Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 739. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 22. October 1886.

Frankreich und Deutschland.

Déroulède, der Präsident der französischen Patriotenliga, ist von seiner Reise „um Deutschland herum" an die Seine zurückgekehrt, und der Mob von Paris hat ihm einen begeisterten Empfang bereitet. Die „France", ein Organ des französischen Ministeriums, hat in diesen Tagen einen geharnischten Artikel gegen Deutschland gebracht und offen erklärt, der Kriegsminister Boulanger organisire den Revanchekrieg, und es sei Zeit loszuschlagen, je eher, je lieber, und der russische „Swjet" beglückwünscht die französische Regierung zu den jüngsten Manövern als die natürliche Bundesgenossin des Czarenreiches in dem bevorstehenden Kriege gegen Deutschland. Bei dem Begräbnisse des Generals Uhrich aber ist ein armer Teufel aus der Provinz, der sich vermessen hatte, zu rufen: „Nieder mit Boulanger" mit blutigem Kopf und zerbrochenen Gliedern auf die Polizei getragen worden. Zwar verlautet heute, der Präsident der Republik habe dem deutschen Botschafter in Paris sein Bedauern über die Hetzartikel einer gewissen Presse ausdrücken lassen; allein einstweilen ist diese Nachricht unbeglaubigt, und sollte sie auch bestätigt werden, so ändert sie nichts an der offenkundigen Thatsache, daß man in Frankreich den Vergeltungskrieg nahe glaubt und sich mit fieberhafter Eile auf denselben rüstet.

Es ist schon kennzeichnend, daß ein Mann, wie Boulanger, fest in der Gunst des Volkes wurzelt; es scheint, daß in Frankreich immer noch nur die Lächerlichkeit, nicht die Unwahrheit tödtet. Man hat einen französischen Kriegsminister Thibaudin erlebt, der als Gefangener sein Ehrenwort gebrochen hat, und es hat dem Kriegsminister Boulanger wenig geschadet, daß er überführt wurde, Briefe geschrieben zu haben, deren Existenz er rundweg geleugnet hatte. Boulanger sitzt fester im Sattel, denn je. Eine Ministerkrisis hat es in Paris in diesen Tagen gegeben; aber Boulanger war an ihr nicht betheiligt; denn er ist der Kriegsminister der Revanche, und jedes französische Ministerium, welchen Namen es auch tragen möge, hat das eine letzte Ziel im Auge, die Scharte von Sedan auszuwetzen und Elsaß-Lothringen wieder zu gewinnen. Kein Kriegsminister seit 1871 hat diese Absicht so offen ausgesprochen, keiner sie in seinem Preßorganen so heftig vertreten lassen als Boulanger. Freilich, der Herr Minister leugnet, daß er überhaupt eine Presse habe; allein der Herr Minister hat auch bestritten, sich um die Gunst des Herzogs von Aumale beworben zu haben. Er ist gewiß ein guter Soldat, aber zu seinen Tugenden gehört nicht die soldatische Offenheit. Er folgt lieber dem jesuitischen Grundsatz: „Si fecisti, nega". Und Boulanger beherrscht das Cabinet, beherrscht zweifellos auch den Präsidenten der Republik. Denn Herr Grevy weiß, daß alle Welt, daß namentlich Deutschland Boulanger nicht nur für den Kriegsminister, sondern für den Minister des Krieges, des Krieges gegen Deutschland, hält, und dennoch kommt es ihm nicht bei, ihn zu entlassen: Denn Boulanger ist Frankreich, und Herr Grevy ist nur Frankreichs Diener.

Boulanger und Déroulède sind heute die volksthümlichsten Namen jenseits der Vogesen. Der Chef der Patriotenliga hat seinen Reisebericht erstattet, und mit wahrer Wollust hat er alle Zeichen deutschfeindlicher Gesinnung zusammengelesen. Am höchsten schlug sein Herz in Rußland; niemals sei er ausgewiesen worden; er habe von allen Russen nur Beweise der Sympathie erhalten. Herr Déroulède erzählt, die Presse von Petersburg habe ihm ein Fest gegeben, und er habe, wiewohl Republikaner, auf die Gesundheit des Czaren getrunken, als des einzigen Bandes für hundert Millionen Menschen; er habe daran erinnert, daß die Kaiserin aller Reußen jene tapfere dänische Prinzessin Dagmar gewesen, welche gleich Frankreich den Schmerz erlitten, ihr Land von den Deutschen angegriffen und verstümmelt zu sehen. Er habe dessen gedacht, daß zwischen der Kaiserin und Frankreich ein ewiges Herzensbündniß bestehe, und daß der Czar es gewesen, der 1875, da Frankreich noch an seinen Wunden darniederlag, Herrn von Bismarck die Hände gebunden und von einem neuen Ueberfall abgehalten. Wer die glühenden Toaste gehört, mit denen ihm geantwortet worden, wer in allen Klassen der russischen Gesellschaft diesen Haß gegen die Deutschen gesehen, der mindestens eben so lebendig sei, wie in Frankreich, der müsse sagen: „Das Bündniß mit Rußland ist eine vollendete Thatsache; Frankreich hat nur zu wollen." Die Offiziere der russischen Armee folgen mit leidenschaftlichem Interesse den Handlungen des Generals Boulanger und verhehlen in keiner Weise ihre Sympathie für ihn. Boulanger sei eine militärische Kraft, ein schweres Gewicht, welches die Waage zum Nachtheil Deutschlands ins Schwanken bringen könne.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Déroulède, der Revancheapostel, die russische Stimmung ganz richtig kennzeichnet. In allen Kreisen der moskowitischen Gesellschaft, vom Muschik bis zum General, vom Popen bis zum Minister, ist die Feindschaft gegen Deutschland und alles Deutschthum heute nicht mehr ein politisches Axiom, es ist ein religiöses Dogma. Alexander III. ist nicht wie Alexander II. Als der heutige Czar noch Thronfolger war, hatte er bei hoher Geldstrafe verboten, in seinem Palais deutsch zu sprechen, und als sein Vater zu ihm ins Haus kam, legte er lächelnd die Rubelscheine auf den Tisch mit den verfänglichen deutschen Worten: „Guten Abend." Alexander III. ist ein guter Hasser, und was ihm an Abneigung gegen das Deutschthum noch fehlen könnte, ersetzt reichlich seine erlauchte Gemahlin. Die deutschen Regierungskreise geben sich über diesen Zustand sicherlich keinen Täuschungen hin.

Der Gedanke ist nicht zu verscheuchen, ein Krieg mit Rußland ist für uns ein gleichzeitiger Krieg mit Frankreich. Déroulède hat Recht, Frankreich braucht nur zu wollen, — und es wird wollen. Die Gefahr schien in letzter Zeit dringender, weil Rußland in Bulgarien eine Demüthigung erlitten, welche wett zu machen, sein natürliches Bestreben ist. Auf diesem Wege aber kreuzen sich Rußlands und Oesterreichs Interessen. Oesterreich aber ist in allen Fährlichkeiten der unentbehrliche Bundesgenosse des Deutschen Reiches. Die Wiener „Presse", ein ernstes Blatt, dem Beziehungen zum Cabinet Taaffe nachgesagt werden, hat in diesen Tagen einen auffälligen Artikel veröffentlicht. Derselbe schlägt die Errichtung einer deutsch-österreichischen Bundesarmee vor, welche nach dem Muster der alten Reichsarmee unabhängig von den Landescontingenten der gemeinsamen Staatsleitung jederzeit schlagfertig zur Verfügung stehen soll. Daß der Gedanke schwierig durchzuführen sei, leuchtet dem Wiener Blatte ein; allein, daß der ganze Vorschlag willkürlich aus der Luft gegriffen sei, ist bei den Beziehungen der „Presse" nicht anzunehmen. Sollte nicht vielleicht in dem Vorschlage ein Gedanke des Fürsten Bismarck wiederkehren, jenes bekannte Ansinnen an den Grafen Andrassy, das deutsch-österreichische Bündniß in den betheiligten Staaten durch die gesetzgebenden Factoren zum Range eines Staatsgrundgesetzes erheben zu lassen? Wir wissen es nicht. In jedem Falle sind die Interessen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn Rußland und Frankreich gegenüber so unzertrennlich, daß eine Lockerung des Bundes undenkbar erscheint. Wie aber sollte ein Politiker, der die Entwickelung beobachtet, kurzsichtig genug sein, zu verkennen, daß mit derselben Wucht, wie gegen Deutschland und Oesterreich, sich gegenwärtig der Haß von Frankreich und Rußland gegen England richtet? Streitet man sich doch gegenwärtig in Paris über die Frage, ob Frankreichs Erbfeind eigentlich Deutschland und nicht vielmehr England sei! Der natürliche Bundesgenosse der germanischen Staaten des Continents ist das Inselreich, und wir sind der Ueberzeugung, die Wirkungen der Reise Lord Randolph Churchills werden sich erst im Falle kriegerischer Verwickelungen vollständig zeigen. Daß heute von einem Fiasco des edlen Lords gesprochen oder gar die Fabel von dem unpolitischen Zweck seiner Reise wiederholt wird, was will es besagen? Für die Diplomatie gilt noch immer der alte Satz von Talleyrand: „Die Sprache ist dazu erfunden, um die Gedanken zu verbergen." Sollten die Herren Boulanger und Déroulède, Katkow und Ignatiew wirklich ihren Zweck erreichen und die Kriegsfurie entfesseln, wir sind deß gewiß, der nüchterne Politiker würde am Tage der Kriegserklärung mit Fug die Worte sprechen können: „Da hat wieder einmal Jemand einen dummen Streich gemacht."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 20. Octbr. [Deutscher Jugendbund.] In den Zeiten, da der Junkerverein seine schönsten Blüthen trieb und der Treubund florirte, ließ in Königsberg ein Geheimer Commerzienrath seinen eben geborenen Sohn mit dem schwarzweißen Bande schmücken, und in den Patriotenverein aufnehmen, dem dazumal General von Plehwe präsidirte. Es scheint, als ob die Tage dieser nationalen Vergötterung wiederkehren sollten. Gestern Abend ist eine durch rothe Placate zusammengerufene Versammlung zur Begründung eines „Deutschen Jugendbundes" abgehalten worden, welcher sicherem Vernehmen nach nur der Vorläufer einer nationalen Säuglings-Vereinigung bilden soll. Es genügt nicht mehr, daß die berühmten ältesten Leute die sociale Frage lösen wollen, und sollten sie die ganze Nacht aufbleiben; auch die Kinder und Knaben wollen ihr gemessen Theil zur Rettung von Staat und Gesellschaft beitragen, und vergessen machen, daß ihnen der Humor — hinter den Ohren sitze. Seit einiger Zeit spukt in allerlei dunklen Circularen ein „sicherer" — wie man in Oesterreich sagt, — Otto Sommerburg; ob er schon confirmirt ist, hat nicht festgestellt werden können; allein Lehrling muß er wohl noch nicht sein, denn Lehrlinge dürfen nach dem Vereins-Gesetz an politischen Berathungen nicht theilnehmen. Besagter Otto Sommerburg fühlt den Drang in sich, ein berühmter Mann zu werden, ein Demosthenes, ein Napoleon, ein Stöcker, ganz gleich was. Er hat sich also bei Beginn des laufenden Quartals zum Präsidenten ernannt. Und „Reden hält er, schöne Reden", daß sie Steine erweichen und Hinz, des Murners Schwiegervater, neidisch machen konnten. Der Herr Präsident des deutschen Jugendbundes sprach von dem halben Hundert Leute, welche die rothen Anschlagszettel bezahlen und der neu gebackenen Größe den Ruhm aus Carrara verschreiben sollen, die flammende Eröffnungsrede, von der eine neue Epoche der Weltgeschichte datirt. Obstupuere omnes! Und dann folgte ein Herr Heilmann, und die Menge rief begeistert „Heil sei dem Tag, an welchem uns der Mann erschienen!" Und nun erzählte er, wie der deutsche Jugendbund auf dem Boden des praktischen Christenthums stehe, und zwar des protestantischen Christenthums, und wie derselbe gar keine Politik treiben, sondern nur die Gegner der Regierung bekämpfen wolle, und auch keineswegs antisemitisch sei, obgleich jeder Christ Antisemit sein müsse, und wie er nur die Interessen des geliebten Vaterlandes wahrnehmen werde. Die glänzenden Redner wollten nichts davon wissen, daß sie ein Anhängsel des Vereins deutscher Studenten oder des christlichen Vereins junger Leute bilden, und man kann es ihnen nicht verdenken, wenn sie nach dem Stande ihrer Logik schließlich meinten, dem edlen Bunde, dem „nur protestantische junge Leute" beitreten dürfen, könnten „selbstverständlich auch Katholiken als Mitglieder angehören", und daß sie sich entrüstet dagegen auflehnten, daß nach der Verfassung auch Juden Staatsbürger sein und am Ende gar Patrioten sein dürften. Da ein Studiosus Nicolai und ein Candidat Baginski die Verfassung gegen den weltbewegenden Jugendbund zu vertheidigen sich vermaßen, so wurden sie „bezahlte Leute" genannt, was einen der Herren veranlaßte, sich die Karte des Dritten im Bunde der Berühmten, des „Schriftstellers" Wilberg, auszubitten. Dieser neue Goethe aber, der bisher einem Veilchen gleich im Verborgenen blühte, rief schlotternden Leibes die Hilfe des Herrn Polizeilieutenants an, und Gott Lob, sein theures Blut wird nicht vergossen werden, er wird leben und reden und gedeihen zum Besten des Vaterlandes und des Jugendbundes. Und es war lange nach Mitternacht, als der Deutsche Jugendbund, schweren Bieres voll, in das Nachtcafé wankte und als sich der Schwarm der Opposition verlaufen hatte, da begann ein großer Streit, ob nun eigentlich der Jugendbund constituirt sei oder nicht, und am nächsten Mittag fühlten es sämmtliche sechs Bundesgenossen mit erschrecklicher Realität an den Spitzen ihres Haupthaares, wie schwer es ist, das Vaterland zu erlösen. „Wenn solche Köpfe feiern, welch' ein Verlust für meinen Staat", ruft Don Philipp. Hoffentlich fühlen sich indessen die Herren jungen Leute nicht abgeschreckt, sondern brechen das Eis des Vorurtheils und der Gleichgiltigkeit und machen Schule. Deutschland kann nicht eher von Grund aus gerettet werden, als bis die Jugend insgesammt, ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters, von einer Stunde bis zu sechszehn Jahren, sich zu einem heiligen Bunde zusammenthut, die sociale Frage zu lösen und die regierungsfeindlichen Parteien zu vernichten, aber natürlich ohne Politik zu treiben.

* **Berlin**, 21. Octbr. [Tages-Chronik.] Wie der „N. Z." von competenter Stelle mitgetheilt wird, ist die Notiz in Betreff der Gradmessungs-Conferenz, welche dem „Hamburger Correspondenten" entlehnt war, irrig. Die „Allgemeine Conferenz der internationalen Erdmessung", welche am 27. October in Berlin zusammentritt, wird sich in keiner Weise mit der Weltzeit-Frage beschäftigen, da die Meinungen über dieselbe neuerdings in der wissenschaftlichen Welt viel zu weit auseinander gehen, als daß zur Zeit von Beschlüssen internationaler Versammlungen in dieser Angelegenheit irgend ein praktischer Erfolg erwartet werden könnte. Als der Congreß zu Washington einen wichtigen Theil der bezüglichen Beschlüsse der letzten allgemeinen Gradmessungs-Conferenz zu Rom umstieß, hat er die Lösung der Frage für lange Zeit hinausgeschoben. Es handelt sich in der nächsten Zukunft darum, durch gründliche und allseitige Discussion der Sache in allen betheiligten Kreisen zu einer einmüthigeren Behandlung derselben zurückzugelangen.

Am 28. October wird das Preisgericht im königlichen Akademiegebäude zusammentreten, das über die Concurrenzarbeiten zu entscheiden hat, welche bis zum 25. d. Mts. dem Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für den verewigten Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen einzusenden sind. Das Richteramt haben aus der Zahl der Künstler übernommen: der Präsident der königlichen Akademie der Künste, Professor Karl Becker, sowie die Professoren Reinhold Begas und Anton v. Werner. Ob eine Ausstellung der eingeschickten Denkmals-Entwürfe im interimistischen Ausstellungsgebäude am Cantianplatze erfolgen wird, ist noch nicht entschieden.

Die Mitglieder der socialdemokratischen Fraction des deutschen Reichstags erklären, in Folge des Urtheils der Strafkammer des Freiberger Landgerichts den Charakter des „Socialdemokrat" als officielles Organ der socialdemokratischen Partei aufzuheben und die Vollmachten, die seiner Zeit die Eigenthümer des Blattes der jeweiligen socialdemokratischen Fraction des Reichstags einräumten, in deren Hände zurückzugeben.

[Eine Angelegenheit aus der Zeit der Wahlkämpfe] im 8. Communal-Wahlbezirk zwischen Vortmann und Pickenbach beschäftigte gestern die 87. Abtheilung hiesigen Schöffengerichts I in einer umfangreichen Verhandlung gegen den Redacteur der „Staatsb.-Ztg.", Dr. Otto Bachler. Die „Staatsb.-Ztg." brachte am 29. December v. J. einen Artikel, welcher mittheilte, daß gegen die Wahl des Stadtverordneten Vortmann, welcher über Pickenbach gesiegt hatte, Protest eingelegt worden sei. Aus dem an den Magistrat abgegangenen Protest wurden dann einige Stellen mitgetheilt. Es wurde u. A. behauptet, daß der Wahlvorstand sehr parteiisch für Vortmann aufgetreten sei und sogar geduldet habe, daß in den Wahllocalen auch von Nichtwahlberechtigten eine wüste Agitation zu Gunsten Vortmanns sich entwickelte. Die Wähler Vortmanns hätten sofort nach Abgabe ihrer Stimme eine Belohnung in Gestalt einer Freikarte zu einer an demselben Abend stattfindenden Festlichkeit mit Freibier 2c. erhalten; es wurde ferner noch angedeutet, daß diese Freikarten vielleicht zugleich als Legitimation zur Gelderhebung hätten dienen sollen. Es wurde ferner mitgetheilt, daß nach der Behauptung des Protestes der Wahlvorstand einer Unterabtheilung dies Ehrenamt nicht hätte bekleiden dürfen, weil derselbe kurz vorher wegen Betruges bestraft worden sei. Ferner enthält der Protest alle jene Momente, welche angebliche Wahlbeeinflussung, Einwirkung auf jugendliche Arbeiter beweisen sollten und die s. Z. Gegenstand ausführlicher Verhandlungen im Wahlprüfungs-Ausschusse der Stadtverordneten-Versammlung und im Plenum selbst gewesen sind. Der Protest ist s. Z. als unbegründet zurückgewiesen worden. Da die Wiedergabe des Inhaltes in der „Staatsb.-Ztg." in der Form eines selbstständigen Artikels erfolgt war, so stellten die Wahlvorsteher Windeck und Plüschke den Strafantrag und traten außerdem als Nebenkläger auf. Zur gestrigen Verhandlung waren, wie die „Voss. Ztg." berichtet, 21 Zeugen geladen, darunter der frühere Gegencandidat Vortmanns, Herr Wilhelm Pickenbach. Der Angeklagte erklärte, daß er lediglich den Inhalt des Protestes wiedergegeben und keine beleidigende Absicht verfolgt habe. Wie in einer später erlassenen Berichtigung der „Staatsb.-Ztg.", so gab der Angeklagte auch heute zu, daß Herr Windeck nicht wegen Betruges, sondern wegen verleumderischer Beleidigung verurtheilt worden sei. Er beantragte aber eine Verlesung der Urtheilsgründe, aus welchen sich ergebe, daß es sich in jenem Falle auch um Betrügereien handelte. Auf Antrag des Anwalts der Kläger wird jedoch lediglich der Urtheilstenor, wie er in den verschiedenen Instanzen in jener Beleidigungssache ergangen ist, verlesen. Es ergiebt sich daraus, daß Herr Windeck wegen verleumderischer Beleidigung eines Herrn Schatzschneider in erster Instanz zu einer Woche verurtheilt, in drei ferneren Instanzen aber freigesprochen worden ist. Der Angeklagte beantragte nunmehr die Vertagung des Termins, um Zeugen vorladen zu können, welche jenem Termin beigewohnt haben. Der Gerichtshof lehnte jedoch diesen Antrag ab, da es nur darauf ankomme, ob der Wahlvorsteher Windeck wegen Betruges bestraft ist oder nicht. Die Beweisaufnahme wird nach vier verschiedenen Richtungen hin erhoben und erstreckt sich zunächst auf die Behauptung, daß in dem Wahllocale in Gegenwart des Wahlvorstandes sich eine wüste Agitation zu Gunsten Vortmanns entwickelt habe und zwar auch von Nichtwahlberechtigten. Der erste Zeuge, Geh. Staatsarchivar Dr. Baillen, war während des Wahlactes in der Turnhalle der Steinmetzstraße Vertrauensmann der conservativen Partei. Daselbst leitete Herr Plüschke die Wahl. Derselbe habe sich nach seiner Meinung etwas zu lebhaft für die Wahl Vortmanns interessirt. Beispielsweise habe derselbe einem Wähler, der nicht für Vortmann gestimmt habe, mit der Faust gedroht und Worte gesprochen, die etwa so klangen wie: „Na warten Sie!" Herr Plüschke habe später gesagt, daß der Mann ein guter Bekannter von ihm gewesen war. Als später ein Nachtwächter Schulz für Pickenbach stimmte, habe Herr Plüschke bei der Prüfung der Legitimation desselben unter starker Betonung des Wortes „städtischer" gefragt: „Städtischer Nachtwächter?" Manchmal habe derselbe an die Abstimmungen einzelner Wähler halblaute Kritiken geknüpft, wie: „Der bessert sich auch nicht" 2c. 2c. Daß Karten zu einer abendlichen Versammlung an einzelne Personen vertheilt wurden, hat Zeuge gesehen, ob dies aber Karten zu „Freibier" waren, weiß er nicht. Auf Befragen des Vertreters des Nebenklägers bestreitet Zeuge, daß er den geringsten Antheil an der Abfassung der Protestes gehabt habe, dagegen habe er seine persönlichen Beobachtungen Herrn Pickenbach mitgetheilt. Bezirksvorsteher Hugo Heese, welcher bei der Wahl Protokoll führte, erinnert sich solcher Vorgänge, wie sie der Vorzeuge bekundete, nicht. Auch weiß er nicht, daß in der Nähe des Wahltisches ein fortschrittlicher Agent Karten an einzelne Personen vertheilt habe. Herr Eduard Götz, s. Z. Beisitzer bei dem Wahlact, hat auch Nichts von den belastenden Vorgängen gesehen noch gehört, giebt aber zu, daß ein Mann Karten vertheilt hat. Der Schuhmacher Strcecnic bekundet, daß er vor der Wahl bei dem Socius des Nebenklägers Plüschke, Herrn Küstermann, gewesen sei und um Arbeit angesprochen habe. Er habe den Bescheid erhalten, daß er nach der Wahl wieder kommen solle. Als er das Wahllocal betrat, habe Herr Plüschke zu ihm gesagt: „Guten Morgen, Sie sind ja neulich bei mir gewesen. Kommen Sie nur nach der Wahl zu mir, Sie wissen ja weshalb." Er habe dann seine Stimme für Pickenbach abgegeben, und als er später wieder bei Herrn Küstermann vorsprach, habe man ihm die Thür ge-

wiesen. Zeuge Küstermann bestreitet entschieden, daß dem Vorzeugen aus irgend welchen politischen Gründen keine Arbeit gegeben worden sei. Derselbe habe früher Arbeit für die Weihnachtsbescheerung geliefert, dieselbe sei aber schlecht gewesen, und da der Zeuge den Reclamanten gegenüber auch noch grob geworden sei, so sei schon lange beschlossen gewesen, dem Manne keine Arbeit mehr zu geben. Ueber die in dem Protest weiter behaupteten Unregelmäßigkeiten wird sodann Herr Pickenbach vernommen, der bei dem Wahlact selbst nicht zugegen war. Für den Wortlaut des Protestes übernehme er ganz die Verantwortung. Er wisse, daß in der Versammlung, zu welcher im Wahllocale Karten ausgegeben worden, Freibier gegeben worden sei. Er habe dafür einen Zeugen, doch möchte er denselben nicht nennen, weil derselbe vielleicht Schaden haben könnte. Er berufe sich auf den anwesenden Zeugen Heymann, der das Geld dafür bezahlt habe. Es seien etwa 80 M. für Freibier gezahlt worden. Dr. Baillen fügt seinerseits noch hinzu, daß er vom Hörensagen erfahren habe, daß einem Schuhmacher aus der Dennewitzstraße gesagt worden sei, er solle für Versäumnisse entschädigt werden. Er (Zeuge) habe darüber auch mit Herrn Plüschke gesprochen, und dieser habe die Thatsache als gesetzlich erlaubt hingestellt. Der Anwalt der Nebenkläger behauptet, daß dieser Schuhmacher ein bezahlter Zettelvertheiler gewesen sei. Im Uebrigen beantragt er, um die Glaubwürdigkeit des Zeugen Pickenbach zu beleuchten, die Ladung von mehreren Zeugen darüber, daß Herr Pickenbach sie angestiftet habe, jenen Protest zu unterschreiben, obgleich sie von den Thatsachen nichts wußten. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag jedoch ab. Zeuge Heymann, der nicht Wähler jenes Bezirks ist, giebt zu, daß er bei Gelegenheit jener Versammlung in Altermanns Salon Bier zum Besten gegeben habe. Auf den Karten sei als Tagesordnung der Versammlung angegeben gewesen: „Verkündigung des Wahlresultats." Nach der Versammlung seien die Tische zusammengerückt worden, es habe ein kleiner Commers begonnen, und er habe dann den Wirth gerufen und ihm gesagt: „Was in der nächsten halben Stunde getrunken wird, bezahle ich!" Herr Pickenbach behauptet, daß in jener Versammlung auch ein Lied gesungen worden sei, in welchem das Freibier verherrlicht wurde. Herr Heymann bestreitet dies. Bezirksvorsteher Dr. Bärthold hat gesehen, daß in der Aula an der Thür Karten zu jener Versammlung an einzelne Personen vertheilt worden sind. Ein Zeuge Winkler behauptet, daß derartige Karten in unmittelbarer Nähe des Wahltisches vertheilt worden sind. Von Beeinflussungen jugendlicher Arbeiter durch Herrn Plüschke sei ihm nichts bekannt. Der Zeuge Bezirksvorsteher Plüschke erklärt es mit großer Bestimmtheit für eine Unwahrheit, daß in dem Wahllocale solche Versammlungskarten vertheilt worden seien. Dies sei außerhalb des Locals geschehen. Der Zeuge fügt hinzu: ihm sei schon vorher gerathen worden, bei dieser Wahl besonders vorsichtig zu sein, da auch die kleinste Unregelmäßigkeit Anlaß zu Protesten geben würde. Die Geschichte mit dem städtischen Nachtwächter klärt er dahin auf, daß in den Listen zwei Wähler gleichen Namens standen, und da habe er denn gefragt, ob der Wähler „städtischer Nachtwächter" sei. Er bestreitet auch ganz entschieden, daß er die jugendlichen Arbeiter seiner Fabrik angewiesen habe, auf die Väter wegen der Wahl einzuwirken, eben so bestreitet er wiederholt, daß er einem Wähler mit der Faust gedroht hätte. Er habe nur einem ihm bekannten Mann mit dem Finger gedroht. Der Zeuge Dr. Baillen bleibt dabei, daß er bei einer Unterhaltung auf der Straße Herrn Plüschke an jenes Faustdrohen erinnert habe. Zeuge Plüschke bleibt ebenso bestimmt bei seinen entgegengesetzten Bekundungen, und Beider Aussagen werden protocollirt. Bezüglich des Schuhmachers Streecnic wiederholt Herr Plüschke die Bekundung seines Socius. Danach will er, als Herr S. an den Wahltisch trat, denselben nur gefragt haben: „Sie waren ja wohl neulich bei mir, da müssen Sie noch mal wiederkommen." Im Uebrigen sei es schon längst beschlossene Sache gewesen, daß S. die Weihnachtsarbeit nicht mehr erhalten sollte. Der Vorsitzende, Assessor Handrock, macht geltend, daß die Bemerkung, welche vom amtlichen Wahlvorstandstisch aus nicht ganz correct erscheine, denn doch ganz in der Luft schwebe. Der Zeuge meint aber, daß dieselbe Herrn S. nur erinnern sollte, daß er sich seinen Bescheid abholen solle. Der Zeuge Ohnesorge, gleichfalls ein Mitglied des Wahlbureaus, hat von allen behaupteten Vorfällen Nichts gesehen. Die Zeugenvernehmung, bei welcher offenbar die Vorgänge vom Tage der ersten Wahl mit den Vorgängen vom Tage der Stichwahl manchmal ineinander laufen, schließt mit der Vernehmung des Herrn Windeck, welcher von Vertheilung der Karten Nichts gesehen hat. Der Staatsanwalt erachtete den Artikel für beleidigend und den Angeklagten für strafbar, weil der Artikel als ein selbstständiges Werk zu betrachten sei, trotzdem derselbe im Wesentlichen mit dem Inhalte des Protestes übereinstimmte. Was den Wahrheitsbeweis anbelange, so sei derselbe in den Hauptpunkten als völlig mißlungen zu betrachten. Nur in einigen nebensächlichen Punkten seien durch die Beweisaufnahme äußere Thatsachen erwiesen und Handlungen Herrn Plüschke's zur Kenntniß des Gerichtshofes gelangt, welche zwar nicht als ungesetzlich bezeichnet werden könnten, aber von der beobachtenden Gegenpartei so gedeutet werden konnten. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 150 M. oder 15 Tage Gefängniß, Confiscation der Nummern und Vernichtung der Platten. Der Angeklagte beantragte seine Freisprechung in längerer Rede, während der Vertreter der Nebenkläger besonders die Schwere der Beleidigung, die seinem Clienten Windeck zugefügt worden sei, hervorhob und hierfür nur eine Gefängnißstrafe als entsprechende Sühne erachtete. Der Gerichtshof hielt den Artikel durchweg für beleidigend und den Wahrheitsbeweis für mißlungen. Nur die vom Zeugen Dr. Baillen bekundete Thatsache, daß Plüschke einem Wähler mit der Faust gedroht habe, erachtete der Gerichtshof als erwiesen. Wegen der übrigen Beleidigungen müsse den Angeklagten eine empfindliche Strafe treffen, da ihm der Schutz des § 193 nicht zugebilligt werden könne. Die Strafe wurde auf 500 M. oder 50 Tage Gefängniß bemessen, dem Beleidigten auch die Publikationsbefugniß zugesprochen.

[Wegen Beleidigung des Criminalschutzmanns Jhring] hatte sich am Mittwoch der Redacteur der „Volkszeitung", Hermann Trescher, vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten. In Nr. 181 der genannten Zeitung war auf die von Jhring-Mahlow begangene Aufreizung zu einem Verbrechen hingewiesen. Der Angeklagte bestritt, daß der Artikel unrichtige Thatsachen enthalte oder beleidigend sei, und behielt sich event. Zeugenbeweis vor. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Kaufmann meinte, daß die Thatsachen nach der Verhandlung des Processes Berndt-Christensen in zweiter Instanz eigentlich gerichtsnotorisch sein müßten, er erklärte sich aber, da die Thatsachen im Interesse der öffentlichen Moral nicht oft genug wiederholt werden könnten, zu einem nochmaligen umfassenden Beweise für alle jene in dem Proceß Berndt-Christensen als für Jhring belastend zur Sprache gekommenen Punkte bereit. Der Staatsanwalt bestritt, daß diese Thatsachen gerichtskundig seien. Rechtsanwalt Kaufmann offerirt als Zeugen die sämmtlichen Zeugen des Processes Berndt-Christensen vor der 2. Instanz. — Der Gerichtshof beschloß, die Acten jenes Processes einzufordern, und sämmtliche in demselben aufgetretenen Entlastungszeugen zum nächsten Termin vorzuladen.

* **Berlin**, 20. October. [Berliner Neuigkeiten.] Die „Heiligen der letzten Tage", jene religiöse Secte, welche die Menschheit im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Weltuntergang bekehren will, entwickelt jetzt wieder in unserer Stadt eine lebhafte Agitation. Gestern Abend hatte die Secte auf dem mit Brettern überdeckten Bassin des Kaiser Wilhelm-Bades eine religiöse Versammlung veranstaltet, die recht gut besucht war. In lautloser Stille hörten die Erschienenen die Ausführungen des Predigers Wagener an, der unter Heranziehung von 17 Bibelstellen und unter Hinweis auf die Cholera, die Erdbeben u. a. das Ende der Welt prophezeite und zur Buße mahnte. — Das Denkmal für Heinrich Wilken, das seine Gattin ihm gewidmet, wurde heute Vormittag 11 Uhr auf dem Alten Jerusalemer Kirchhof feierlich enthüllt.

Elbing, 19. Oct. [Vor dem hiesigen Schwurgericht] hatte sich der Landbriefträger Friedrich Leiskau aus Strazewo wegen kaum glaublicher Unterschlagungen zu verantworten. Auf mehrere eingegangene Beschwerden beim dortigen Postamt wurde bei dem Angeklagten Haussuchung gehalten; bei derselben wurden in seinem Koffer 1291 unbestellte Briefe vorgefunden. Es stellte sich ferner heraus, daß L. fünf empfangene Beträge in Höhe von 429,82 Mark und sechs Postauszahlungskarten in Höhe von 429,50 Mark unterschlagen und die Bücher gefälscht hatte. Als Ursache dieser Pflichtwidrigkeit giebt Leiskau Spiel und Trunksucht an. Da die Geschworenen das Vorhandensein von mildernden Umständen verneinten, so wurde der Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Münster, 18. Oct. [Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck,] begangen durch einen das schnelle Aufrücken der Söhne Bismarcks im Staatsdienste behandelnden Artikel, wurde heute von der hiesigen Strafkammer der Redacteur der zu Oelde erscheinenden „Glocke", Herr Holterdorf, zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt. Das Strafmaß fiel deshalb so gering aus, weil der incriminirte Artikel nachgewiesener Maßen ohne jede Bemerkung wörtlich der nationalliberalen „Straßburger Post" entnommen war.

Vermischtes aus Deutschland. Sächsischen Blättern zufolge wird seit Mitte vorigen Monats Frau Leonille v. Sipiagnin, geb. Prinzessin Galitzin, aus Rußland vermißt. Dieselbe wohnte zuletzt einige Tage im Hotel „Stadt Rom" in Dresden und hat dann an dasselbe am 19. September von Pirna aus ein Telegramm geschickt. Seitdem ist jede Spur verloren gegangen.

Bei Gelegenheit der am 1. September in Mülheim a. d. R. stattgefundenen Einquartierung hatte ein Lieutenant sich friedlichen Bürgern gegenüber recht bedauerliche Mißgriffe zu Schulden kommen lassen. Der 19jährige Offizier trat in die Wirthsstube des „Gasthofes zur Post" in einem augenscheinlich über das Stadium des „Angeheitertseins" hinausgehenden Zustande. Er befragte einen im Locale sich aufhaltenden Soldaten nach der Urlaubskarte und taumelte dabei, worüber einige Bürger lachten. Der Offizier begann nun in großer Heftigkeit gegen die Gäste vorzugehen, ließ schließlich die Patrouille holen, befahl den Soldaten, das Bajonett aufzupflanzen, gab das Commando zum Fällen, zog die Uhr aus der Tasche und gestattete den Bürgern noch drei Minuten Zeit, binnen welcher das Local geräumt werden müßte. Die Bürger zogen ab, richteten dann aber eine Beschwerde gegen den übereifrigen Lieutenant, wogegen der Wirth des Locals von einer Anzeige Abstand nahm. Vor einigen Tagen ist nun dem ersten Unterzeichner der Beschwerdeschrift der Bürger seitens einer höheren Militärbehörde der Bescheid zugegangen, daß der Lieutenant mit einer Freiheitsstrafe bestraft worden ist.

Ein Eisenbahnunglück fand, wie der „Nordh. Ztg." von einem Augenzeugen mitgetheilt wird, am Montag auf der Secundärbahn Hohenebra-Ebeleben statt. Der von Hohenebra nach Ebeleben abgelassene Personenzug entgleiste auf Station Scherenberg. Als die Locomotive die Weiche passirte, sprang letztere um, so daß der folgende Personenwagen auf das Nebengeleis gerieth; derselbe stürzte um und glücklicherweise riß dabei die Koppel, welche ihn mit einem schwer beladenen Zuckerrübenwagen verband. Die Passagiere stürzten nach einer Seite und wurde dabei eine Frau aus Gebesee durch Glassplitter schwer verletzt. Der Streckenarbeiter Rudloff (Vater von zwei Kindern) wurde getödtet. Von einem Passagier wurden für die Hinterbliebenen des Verunglückten 40 Mark geschenkt. Wie der „Nordh. Ztg." weiter berichtet wird, ist auffallenderweise auf Station Scherenberg nur ein einziger Beamter stationirt, welcher sämmtliche Functionen zu versehen hat. Auch war, am Montag wenigstens, aus der vorhandenen Pumpe kein Wasser zu bekommen, um die verletzte Frau abwaschen zu können.

Das plötzliche Verschwinden eines der angesehensten Rechtsanwälte und Notare, Dr. von Hartmann, mit Zurücklassung einer sehr bedeutenden Schuldenmasse, macht in Hannover großes Aufsehen. Hartmann war seiner Zeit Mitglied des Directoriums der berüchtigten gewerblichen Baubank und hat bei dem Zusammenbruch derselben nachweislich sehr bedeutende Verluste gehabt. Der bedeutendste Theil seines Vermögens soll in Actien der genannten Bank bestanden haben und außerdem wurde er, wie die übrigen Directoren, seiner Zeit gezwungen, bei der Auseinandersetzung mit den Gläubigern eine bedeutende Summe als Entschädigung an die letzteren zu zahlen. Die Höhe der Unterschlagungen an Pupillengeldern und Concurs-Liquidationen, welche sich nach der Flucht Hartmanns bereits herausgestellt haben, sollen 80 000 M. überschreiten. Der Concurs ist bereits eröffnet.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 19. October. [Ueber die Cholera] wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Der amtliche Rapport über den heutigen Stand der Cholera in der ungarischen Hauptstadt ist eine düstere Illustration der Folgen, welche die Unthätigkeit und Hilflosigkeit bei der Bekämpfung dieser Epidemie nach sich gezogen. Ein hiesiges Journal machte die treffende Bemerkung, daß wir nunmehr zur asiatischen Cholera auch die asiatische Verwaltung haben. — Die Zahl der Cholera-Erkrankungen ist von gestern auf heute um mehr als das Doppelte gestiegen. Wer den Charakter epidemischer Krankheiten nur mit laienhafter Aufmerksamkeit verfolgt, konnte diese bedauerliche Steigerung mit Sicherheit voraussagen, denn man stellte dem Fortschreiten der Krankheit geradezu einen Freibrief aus, indem man sich weigerte, die Abhaltung der Theresienstädter Kirchweih zu untersagen. Mehr als die Hälfte der heutigen Erkrankungen entfällt auf dieses volkreiche Kirchspiel, denn 27 Erkrankungen ereigneten sich in den beiden Vierteln der Theresienstadt. Die Epidemie-Commission entschied gegen das Verbot, weil es angeblich „undurchführbar" sei. Hätte man aber längs der Theresienstädter Kirche bis zur Einmündung der Feldgasse in die Andrassystraße (es handelt sich da um ein Terrain von etwa 150 Metern!) mittelst berittener Constabler einen Cordon gezogen und die Aufstellung von Jahrmarktsbuden untersagt, so wäre mindestens doch verhütet gewesen, daß auf diesem Terrain vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht fortwährend mindestens 4000 Menschen beisammen gewesen. Kenner der Local-Chronik behaupten, daß auf diesem Fleckchen innerhalb der angegebenen Frist ein Conflux von wenigstens 50 000 Menschen stattgefunden und daß ebensoviele Personen in den umliegenden Wirthshäusern sich vergnügten. Dieses gewaltige Zusammenströmen der Massen hätte leicht und ohne Kostenaufwand vermieden werden können. Freilich, die Herren Lebkuchenbäcker hätten schlechtere Geschäfte gemacht. — Noch niemals wurde unsere Stadt von einer Katastrophe heimgesucht, ohne daß sich ein administrativer Scandal entwickelt hätte. Da fand sich endlich einmal ein junger, pflichttreuer Beamter, — Magistrathsrath Lung ist der Name des Wackeren — der sich in einer Nacht auf-

---

Stadt-Theater.

„Viel Lärmen um Nichts."

In der Werthschätzung des von Shakespeare auf dem Höhepunkt seines dichterischen Schaffens geschriebenen Lustspiels „Viel Lärmen um Nichts" gehen die Beurtheiler, sowohl deutsche wie englische, weit auseinander. Den einen erscheint es als eine Arbeit von mäßiger — wohlgemerkt relativ mäßiger — Qualität, die andern reihen es den besten Werken des Dichters an. Wilbrandt schreibt über das Stück: „Es ist in jedem Sinne das Werk einer Meisterhand; der Dialog von vollendeter Lebendigkeit und Freiheit, Naturgefühl und Stylbedürfniß eins geworden, Vers und Prosa mit der bezaubernden Leichtigkeit behandelt, die die mittlere Periode in Shakespeares dichterischer Entwickelung kennzeichnet. Auch die Behandlung der Charaktere, die bescheidene, gelassene Art, sie einzuführen, sie spielend zu entwickeln und allmälig zu runden . . ., auch dieses Merkmal der Reife sowohl wie der glücklichen Stimmung, die sich in allen Werken dieser Periode entfaltet, ist nirgends mehr als in der vorliegenden Komödie zu finden." Demgegenüber rügt beispielsweise W. Oechelhäuser, der eine gute Bearbeitung der Komödie für die Bühne geliefert hat, die starken Compositionsfehler des Stücks, die vornehmlich darin beständen, daß der Dichter hier zwei Handlungen in Verbindung gebracht habe, — eine boshafte und eine heitere Intrigue, — deren Charakter und Färbung einer dramatischen Verschmelzung absolut widerstrebten. Durch eine oft bis an Unzartheit streifende Behandlung des tragischen Conflicts werde die Haupthandlung für das gesunde Gefühl des Hörers der heiteren Nebenhandlung nicht näher gerückt. Ferner tadelt dieser Beurtheiler die mangelhafte psychologische Zeichnung verschiedener Figuren, besonders Don Juans, des ausübenden Schurken. Die nackte Bosheit dieses widerwärtigen Intriganten verschärfe nur die Unversöhnlichkeit des Gegensatzes der Haupthandlung zu der humoristischen Nebenhandlung ꝛc. Das Ganze sei eine leichte, flüchtige Arbeit, welche in mancher Beziehung an die ziemlich gleichzeitig entstandenen „Lustigen Weiber von Windsor" erinnere, zu deren Abfassung Shakespeare der Tradition zufolge nur vierzehn Tage gebraucht hat.

Man wird gut thun, die Urtheile beider Parteien cum grano salis zu acceptiren. Der Haupteinwurf Oechelhäusers, die Unversöhnlichkeit der Haupt- und Nebenmotive des Lustspiels, verliert jedenfalls viel von seinem Gewicht, wenn man ins Auge faßt, daß die tragische Intrigue niemals eine ernstliche Befürchtung für einen schlimmen Ausgang aufkommen läßt, und daß sich die große Geschicklichkeit des Dichters eben darin offenbart, daß er diese Befürchtung, wenn sie in kritischen Momenten die Oberhand gewinnen will, in anmuthigster Weise zerstreut. Der leichte Witz der Komödie und nicht zum wenigsten die tolle Spaßhaftigkeit ihrer Rüpelscenen werden ihr immer die größten Erfolge sichern.

Die Neueinstudirung des Lustspiels durch das Stadttheater ist mit Dank anzuerkennen. Der Aufführung lag die Holtei'sche Bearbeitung zu Grunde. Dieselbe hat sich jetzt seit länger als drei Jahrzehnten bewährt, und wenn sie sich auch dem Original gegenüber einzelne Freiheiten erlaubt, zu deren größter es gehört, daß Claudio in der zweiten Kirchscene der Verheirathung mit der ihm angebotenen Ersatz-Braut nicht zustimmt, sondern sich mit der entschleierten Hero auf der Stelle vermählt, so ist sie doch im Großen und Ganzen annehmbar. Auf jeden Fall ist sie ein weit verdienstlicheres Unternehmen als etwa die Deinhardtstein'sche Bearbeitung von „Was ihr wollt".

Die Darstellung glauben wir in höherem Grade loben als tadeln zu dürfen. Die Inscenirung war eine recht angemessene. Die Meininger würden hierin wohl etwas mehr thun; sie würden, um auf die Costümfrage zu sprechen zu kommen, wahrscheinlich nicht dulden, daß die beiden Damen Hero und Beatrice mit modernen weißseidenen Ballkleidern, denen, Gottlob! auch die geliebte Tournüre nicht fehlte, auf der Scene erschienen; aber darum sind die Meininger eben die Meininger. Die schwierige Rolle des Benedict, des Mannes mit dem urwüchsig gesunden Menschenverstand, dem heiteren Humor und dem warmen Herzen, war bei Herrn Resemann gut aufgehoben. Seine Partnerin in der verhaltenen und zuletzt siegreich durchbrechenden Liebe, Fräulein Walles, war als Beatrice schalkhaft und launig genug, um die Figur dem gut besetzten Hause zu Dank zu spielen. Mit einer hinreichend guten Besetzung dieser beiden Rollen ist für die Darstellung des Lustspiels schon viel gewonnen. Frl. Bormann als Hero war wohl ein wenig zu weinerlich-sentimental. Die Darstellerin liebt es neuerdings, in einer höheren Tonlage zu sprechen, als sie ihr von Natur wegen eigen ist. Hierdurch erhält ihr Organ etwas Gekünsteltes, abgesehen davon, daß es an Wohlklang erheblich einbüßt. Das ließe sich wohl vermeiden. Herr Kurtscholz, welcher den Don Pedro spielte, muß vor Allem darauf achten, seiner Sprache das Eckige und Harte zu nehmen, das sie so hervorragend unsympathisch macht. Es ist, um ein einigermaßen zutreffendes Bild zu gebrauchen, wie wenn bei ihm jedes Wort, jede Silbe an beiden Enden scharfe Kanten hätte, die sich gegeneinander reiben. Herr Wendt war ein erträglicher Claudio, den wir nur etwas jugendlicher gewünscht hätten. Im Stück wird er ausdrücklich „Milchbart" genannt, und seine angenehm grüne Jugend wird mehrfach hervorgehoben. Eine Steigerung seines jugendlichen Ungestüms würden wir indeß auf keinen Fall wünschen, denn hierin that der Darsteller gerade genug. Die Rüpelscenen gelangten besonders durch das Verdienst des Herrn Will (Ambrosius) zu durchschlagender Wirkung.

Karl Vollrath.

Die Heimath Ovids.

Die Culturgeschichte hat sich erst seit Jahrzehnten von der Staatengeschichte abgezweigt. Wie alle jungen Erscheinungen der Wissenschaft, weist sie bei allen Fortschritten im Großen Lücken im Kleinen auf, welche noch durch eingehende Specialstudien auszufüllen sind. Ein kürzlich bei Köbner, Breslau, von Eberhard Gothein erschienenes, die Culturentwicklung Süd-Italiens betiteltes Buch kann als eine solche Specialstudie im besten Sinne aufgefaßt werden. In einer Sammlung sorgfältig auserwählter Bruchstücke zieht die Süd-Italienische Cultur vor unserem Auge vorüber, in maßgebenden Erscheinungen fixirt, von liberalen Gesichtspunkten aus zusammengefaßt und den ursprünglichsten Quellen entnommen — sei es der kgl. Bibliothek zu Neapel oder den Stadtarchiven von Sulmona und Lecce oder der Vaticana; denn der in Breslauer Kreisen wohlbekannte, jetzt in Karlsruhe domicilirte Verfasser hatte eigens zu seinem Zwecke eine neunmonatliche Studienreise 1882 nach Italien unternommen. Mit dem Reiz seiner persönlichen Erfahrung nun verband der Autor die Gründlichkeit wissenschaftlicher Auffassung, um eine nicht blos dem Gelehrten, sondern überhaupt jedem Gebildeten empfehlenswerthe Lectüre zu schaffen. Beispielsweise, seine fast erschöpfenden Schilderungen des Engelmythos, seine Untersuchungen über die Renaissance Italiens verdienen die höchste Beachtung; vollends interessant sind aber seine eingeflochtenen Episoden, die den leichten Charakter der Südländer nach Begabung, Sitte und Leistung in rechtem, gerechtem Lichte erscheinen lassen.

Zur Würdigung des Gesagten sei es gestattet, den geneigten Leser mit einer der Episoden: „Ovid in Sulmona" genauer zu beschäftigen.

Sulmona! Wo liegt Sulmona? Wer kennt Sulmona? Freilich, auf den gewöhnlichen Landkarten wird man es vergeblich suchen. Selbst die Weltgeschichte scheint es stillschweigend übergangen zu haben und — was noch verdrießlicher ist — selbst das Conversationslexikon. Und dennoch! Sulmona existirt. Man denke sich ein grünendes Fleckchen Erde, herausgehoben aus langweilig grauem Steppenterrain, oder ein Paradieschen mit fast tropischer Natur, contrastirend mit der fernen, zum Theil schneebedeckten Gebirgsumwallung. Klein ist es, weil es ein Paradies ist, und ein Paradies ist es, weil es just für ein Pärchen geschaffen scheint; in der That ist es aber mehr als ein kleines Paradies, weil es die Heimath eines Dichters ist, — eines großen römischen Dichters, welcher zu des Augustus Zeit gar viele Sünden und Verse begangen hat. Sieh da! Maisstauden zwischen dunklen Pappeln und Weinlauben, Feldstrecken voll blühendem Krokus und prangende Gärten. Das duftet in den ewig blauen Himmel hinein, und in den Wolken spiegelt sich der seltsam gezackte Gran Sasso d'Italia.

Wir befinden uns in den aus bösen Räubergeschichten und Operettentexten hinreichend bekannten Abruzzen, jenem durch bourbonische Aufhetzungen schwer compromittirten, durch eine starke Regierung jetzt beruhigten Lande, das wie überhaupt Süd-Italien große Völkerstürme hat ertragen müssen. Hier fanden sich nach und nach Griechen, Römer, Byzantiner, Langobarden, Araber, Normannen, Schwaben, Provenzalen und Spanier ein, nicht ohne eine Fülle eindringlicher Spuren zurückzulassen, welche selbst heutzutage noch nicht verwunden und verschwunden sind. Die lärmende, genußsüchtige gutmüthige Bevölkerung hat in Sagen und Sitten von Allem genommen, von Allem bewahrt. Besonders die Verehrung für das Alterthum ist, wie überhaupt der Italiener, so der Abruzzesen Stecken-

machte, um als Chef des Sanitäts-Departements die hygienischen Vorkehrungen zu controliren. Er fand geradezu haarsträubende Zustände und schilderte dieselben seiner Pflicht gemäß in einem Berichte an den Bürgermeister. Dieser Bericht gelangte vor die Oeffentlichkeit. Es mußte eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet werden, und der Bescheid des Bürgermeisters lautete auf Grund der Actenlage allerdings dahin, daß die aufgedeckten Unzukömmlichkeiten nicht geeignet wären, eine Disciplinar-Verhandlung einzuleiten, wohl aber sah sich der Bürgermeister veranlaßt, in demselben Berichte, einem der Aerzte eine Rüge zu ertheilen. Wir erlauben uns, zu behaupten, daß die in dem Bescheide des Bürgermeisters angeführten Thatsachen in der ganzen übrigen gesitteten Welt für nur zu sehr hinreichend befunden wurden, um außerordentlich streng ins Gericht zu gehen, aber wir geben dem Bürgermeister dennoch Recht, wenn er im Angesichte der Gefahr nicht noch größere Beunruhigung in die Bevölkerung tragen will. Als dieser Bescheid nun in der gestrigen Sitzung der Epidemie-Commission verlesen wurde, hatte der Director der hauptstädtischen Spitäler, Dr. Gebhardt, den wenig beneidenswerthen Muth, von dem Magistratsrathe Lung, seinem Vorgesetzten, zu behaupten, daß sich die von ihm mit seinem Ehrenworte bekräftigten Thatsachen als unwahr erwiesen hätten. Der angegriffene Magistratsrath fand treffende Worte der Indignation für die Charakterisirung dieser Attaque, indem er sagte, er glaube, am richtigsten zu handeln, wenn er diesen „gemeinen Angriff" ignorire. Der vorsitzende Vice-Bürgermeister beschränkte sich auf die vielleicht landesübliche, aber in diesem Falle höchst unpassende Bemerkung, daß die Herren „ihre persönlichen Angelegenheiten anderwärts abmachen sollen. Das klingt doch wie eine directe Aufforderung zum Duell, und es scheint, daß ein solches auch stattfinden werde. Diese Episode zeigt drastisch, in welcher Art hier die wichtigsten Angelegenheiten, der Oeffentlichkeit ausgetragen und „erledigt" werden. Und dieses Verfahren wagt man als ein „ritterliches" zu bezeichnen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Entrüstung der Bürgerschaft gewaltsam losbricht. — Nahezu tausend Personen sind in den letzten sechs Wochen innerhalb der Bannmeile der ungarischen Hauptstadt an der Cholera erkrankt und fast vierhundert Personen der Epidemie zum Opfer gefallen. Seit dem 12. September ist die Anwesenheit des furchtbaren Gastes constatirt, und heute noch ist die Organisation des Sanitätsdienstes nicht nur nicht vollendet, sondern so mangelhaft, schwerfällig und engherzig, daß die Aerzte vor dem Gedanken zittern, einen Patienten den Sanitäts-Anstalten zu überantworten. Nun hat sich der Minister des Innern ins Mittel gelegt und der Hauptstadt endlich einen Sanitäts-Inspector auf den Hals geschickt. Das Auftreten dieses Functionärs in Fiume und Szegedin ist eine Bürgschaft dafür, daß er auch mit der hiesigen Epidemie-Commission sammt dem weisen Rathe kurzen Proceß machen werde. Herrn v. Tisza gebührt dafür der Dank der Bevölkerung. Noch immer kann man glücklicherweise die Epidemie als eine mild auftretende bezeichnen. Darauf und auf die notorisch vernünftige Lebensweise des größeren Theiles der Bevölkerung ist es zurückzuführen, daß die Opfer nicht zahlreicher fallen und von einer grassirenden Epidemie gar nicht die Rede sein kann. In Ungarn versteht die Cholera ganz anders zu hausen; daran erinnert sich auch noch die jüngere Generation, die von den Schreckenstagen im Jahre 1873 zu erzählen weiß. Von diesen Dimensionen wurden wir bisher verschont. Es ist aber nicht das Verdienst unserer Behörden.

[Unglücksfall auf dem Nil.] Ueber den Unglücksfall, der sich auf dem egyptischen Postdampfer „Saidieh" ereignete und dem der Olmützer Professor Dr. Rudolf Kindl zum Opfer fiel, wird nachträglich noch aus Kairo berichtet, daß die traurige Affaire sich in der Nacht des 28. September auf dem Nil in der Nähe von Assuan zugetragen hat. Die erste Nachricht hiervon wurde durch den britischen Militär-Commandanten von Assuan an General Stephenson in Kairo gesendet, der die Mittheilung sofort dem österreichischen Consul v. Gsiller übermittelte. Dieser Letztere wendete sich unverzüglich an die egyptischen Behörden, damit, was noch möglich, zur Rettung des Verunglückten oder, im schlimmsten Falle, zur Bergung der Leiche desselben geschehe. Alle von den egyptischen Behörden in dieser Richtung bereitwilligst aufgebotenen Bemühungen erwiesen sich jedoch vollständig resultatlos. Nach den eingelangten Berichten ergiebt es sich als sehr wahrscheinlich, daß Professor Kindl in der Panique, die durch den Ausbruch des Brandes auf der „Saidieh" hervorgerufen worden, und in dem Gedränge, welches nach dem Rettungsboote hin entstanden, das Gleichgewicht verlor, ins Wasser stürzte, und von der reißenden Strömung des hochgehenden Nil fortgerissen wurde. Nach einem anderen, bei der egyptischen Postdirection eingelangten Berichte wäre Professor Kindl freiwillig ins Wasser gesprungen, wahrscheinlich in der Absicht, durch Schwimmen das Ufer zu gewinnen. Der Mudir von Esneh spricht auf Grund von Erhebungen die Ueberzeugung aus, daß Professor Kindl in den Wellen des Nil den Tod gefunden, und berichtet, daß zur Auffindung des Leichnams alle nöthigen Weisungen erlassen worden seien. (Nach den letzteingelangten Nachrichten soll die Leiche Dr. Kindl's in der Mudire Esneh aus dem Nil aufgefischt worden sein.)

Frankreich.

Paris, 19. October. [Das Leichenbegängniß des Generals Uhrich.] Heute Nachmittag wurde die Leiche des verstorbenen Generals Uhrich, welche in der Kirche von Passy beigesetzt war, bis der Sohn des Dahingegangenen aus Madeira hier eintreffen konnte, nach dem Père-Lachaise geleitet. Die kirchliche Feier fand in Passy statt und war von Militär- und Civilpersonen so zahlreich besucht, daß die Kirche kaum Platz für Alle hatte. Der Gouverneur von Paris ließ sich durch zwei Offiziere seines Generalstabes vertreten. Unter den Kränzen, welche den Sarg schmückten, bemerkte man einen riesigen mit der Inschrift: „Dem Vertheidiger von Straßburg — Die Patriotenliga." Der Leichenzug schlug den Weg über die Quais, die Concordienbrücke, die Rue Royale und die großen Boulevards ein. In der Nähe der Rue Montmartre trat ein Individuum auf die Gruppe der Generäle des Gefolges zu und schrie: „Nieder mit Boulanger!" Man fiel über ihn her. Stadtsergeanten befreiten ihn endlich und führten ihn schwer verwundet ab.

[Zwei- oder dreihundert Café- und Restaurationskellner] zogen gestern nach dem Palais Bourbon, wo etwa zwanzig ihrer Delegirten die Pariser Abgeordneten zu sprechen verlangten. Die Herren Tony Révillon, Michelin, Labordère, Ernest Lefebre, denen sich Clovis Hugues und Laguerre beigesellt hatten, empfingen die Delegirten gegen 4 Uhr und ließen sich von denselben ihren Wunsch, daß alle Stellenvermittelungs-Bureaus aufgehoben würden, auseinandersetzen, versprachen auch, eine in diesem Sinne lautende Petition zu befürworten. Dann marschirte der Zug wieder ab und gelangte auf einem weiten Umwege, der nur den Vortheil hatte, daß er an einer Anzahl Stellenvermittelungs-Bureaus vorbeiführte, nach dem Boulevard Saint-Denis. Bisher war Alles ruhig abgelaufen, da Niemand auf die Pfiffe, welche sich aus der Schaar vor den Bureaus erhoben, geantwortet hatte. In der Nähe der Porte Saint-Denis durchbrachen aber einige Stadtsergeanten die letzten Reihen und plötzlich entstand eine Verwirrung, die zu Püffen und endlich zu mehreren Verhaftungen führte. Eine junge Frau, welche mit ihrem Manne und einem kleinen Kinde harmlos über die Straße schritt, wurde zu Boden geworfen und mit zerschmettertem Kiefer wieder aufgehoben, während das Kind zwei Meter weit geschleudert worden war. Auf dem nächsten Posten wurden die Verhafteten, etwa zehn an der Zahl, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Belgien.

a. Brüssel, 19. October. [Die Brüsseler Wahlbewegung. — Zur neuen Brüsseler Anleihe.] Die Brüsseler Wahlbewegung giebt zu den sonderbarsten Ueberraschungen Anlaß, klärt aber gleichzeitig die innere politische Lage. Die Erklärung des Schöffen Ronvaux, er wolle die Einführung des allgemeinen Wahlrechts beantragen, hat bei den Liberalen wie ein Blitz eingeschlagen. Von dem allgemeinen Wahlrecht will mit Ausnahme einer verschwindenden Minderheit die liberale Partei nichts wissen. Nach der Erklärung des Ronvaux lehnten die Liberalen dessen Wahl ab und so begann wieder der schönste Streit. Die Regierungskreise fühlten sich wie von einem Alp befreit, die Beseitigung des ihnen verhaßten Ronvaux war gesichert, die Clericalen jubelten und das ministerielle Brüsseler Journal stimmte Triumphlieder an! Das brachte die Liberalen zur Besinnung! Wollten die Liberalen bei der Wahl nicht schmählich den Clericalen unterliegen, so mußten sie geeinigt in den Wahlkampf eintreten! Ronvaux zog seine aussichtslose Candidatur zurück und nun beschlossen alle Liberalen, sich für die Wahl des entschieden liberalen früheren Kammerpräsidenten, des Advocaten Guillery zu einigen, so daß dessen Wahl gesichert ist. So erfreulich das ist, ist es doch sicher, daß an eine ernsthafte Einigung der liberalen Partei Brüssels in Wahrheit nicht zu denken ist. Die persönlichen Gegensätze sind zu scharf. Dazu greifen die Arbeiterblätter die Liberalen, weil sie sich jetzt offen dem allgemeinen Wahlrecht feindlich gesinnt gezeigt haben, auf das Heftigste an. Die katholische Presse, an der Spitze das Regierungsblatt, jubelt darüber; jeder Bundesgenosse ist ihr gleich, wenn es nur gegen die Liberalen geht. Natürlich wollen die Clericalen von dem allgemeinen Wahlrecht ebensowenig etwas hören. — Noch niemals haben im Brüsseler Rathhause so stürmische Debatten, wie in den letzten Tagen stattgefunden. Auch hier stehen sich Doctrinäre und Radicale scharf gegenüber. Es handelt sich um die große Anleihe von 289 Millionen Francs. Die genaue Prüfung hat ergeben, daß die Stadt ein schlechtes Geschäft macht, das Syndicat aber über 17 Millionen Francs verdient. Die Doctrinäre, die die Majorität haben, wollen trotzdem die Anleihe aufnehmen. Die Radicalen drohen mit der Niederlegung ihres Mandats; überall bekämpfen sich die Liberalen zum Jubel der Clericalen!

Großbritannien.

London, 18. Octbr. [Neue Gewehre.] Etwa im April nächsten Jahres wird die britische Armee mit dem sogenannten Martini-Enfield-Gewehr ausgerüstet sein. Innerhalb und außerhalb des Parlaments hoffte man, daß mit den jüngsten Veränderungen im Kriegsministerium und der Ernennung eines neuen Ausschusses über Kurzwaffen, endlich der britische Soldat in seiner Kampfausrüstung im Vergleich mit der anderer Nationen nicht im Nachtheil sein werde. Man hatte allgemein erwartet, daß das Militärgewehr der Zukunft das Magazin- oder Repetirgewehr sein werde, dieselbe Waffe, welche die Türken in ihrem letzten Kriege mit so schrecklicher Wirkung gebrauchten, und die schon lange vorher bei den Föderirten im amerikanischen Bürgerkriege im Gebrauch war. Das neue Gewehr des britischen Soldaten ist jedoch nur der alte Martini Henry-Hinterlader mit einigen Modificationen, die aber eine gänzliche Reconstruction der Waffe durch veränderte und kostspielige Maschinerie erfordern.

Rußland.

[Ueber die wirthschaftliche Lage in Rußland] wird der Wiener „Pr." aus St. Petersburg geschrieben: Nach allen aus Moskau und anderen großen Handelsmittelpunkten des Innern hier eintreffenden Nachrichten verfolgt man dort zwar mit großem Interesse den ja für Rußland recht unheilvollen Gang der bulgarischen Angelegenheiten; aber diese auswärtigen Fragen treten vor inneren zurück. Die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse verschlechtern sich zusehends. Die deutschen Getreidezölle und die amerikanische Concurrenz lasten schwer auf dem russischen Ackerbau, auf dessen Ertrag ja der größte Theil von Rußlands Bewohnern angewiesen ist. Die Ernte ist in den meisten Gouvernements gut ausgefallen, aber es mangelt an Käufern, wenigstens an solchen, die einen halbwegs annehmbaren Preis zahlen. Viele wohlhabende Gutsbesitzer sind thatsächlich ohne Einnahmen, ärmere Besitzer sind genöthigt, ihre Güter zwangsweise oder freiwillig für einen Schleuderpreis zu verkaufen. In den am besten situirten Gouvernements sinkt der Bodenpreis in bisher nicht gekanntem Maße. Die vor länger als Jahresfrist eingeführten „Adelsbanken" helfen nur wenig. Dieselben hatten den Zweck, den besitzenden Adel dadurch zu unterstützen, daß ihm verhältnißmäßig billiger Hypothekarcredit geboten wird. Es klingt ja sehr verlockend, wenn es heißt, daß man Geld in Höhe von drei Vierteln des Gutswerthes zu 6½ pCt. — ½ pCt. ist zur Amortisation bestimmt — erhalten kann. Aber die Güter werden sehr niedrig abgeschätzt, und zwar nur nach dem Bodenwerthe. Verbesserungen in Gestalt von Baulichkeiten, Fabriken, Maschinen u. s. w. werden nicht in Anrechnung gebracht. Will dann der Gutsbesitzer eine zweite Hypothek hinter der von der Adelsbank gewährten aufnehmen, so muß er selbst für verhältnißmäßig niedrige Summen 10 pCt. zahlen und ist noch froh, wenn er für diesen Zinssatz überhaupt Credit erhält. Man

---

pferd. Sie mißachten die kostbarsten Urkunden des Mittelalters, wenn es gilt eine antike Scherbe zu retten; sie haben Verständniß für die Sammlungen und Sammler alter Inschriften; sie suchen seit der Renaissance sich in der Heldengröße der Vorzeit zu bespiegeln. Vorzeit! Freilich, vergessen sind nunmehr die unvergeßlichen Philosophen dieser einst „Großgriechenland" genannten Erde, verschmerzt sind die römischen Stürmer und Dränger, die durch ihre Kriegs- und Latifundenwirthschaft jeden Sturm und Drang hemmten, — nur die Epigonen, dargestellt durch die Pracht und Macht des Cäsarenthums, bringen heut noch das heiße Italienerblut in Wallung. Daher die bis zu lächerlicher Eitelkeit emporgeschraubte Tradition des Römerstolzes und daher — die Verehrung Ovids in Sulmona.

Die historischen Erinnerungen, die unter der langen Wanderung von Ohr zu Ohr, vom Herzen zum Herzen sich überliefern, verfolgen einen Proceß der Verunstaltung und Verquickung, der sich nicht immer nachweisen läßt. Sie werden romantisch angehaucht, märchenhaft umgeformt, tendenziös modernisirt. Wie so manche starre antike Größe versteckt sich in einem Sagenkleide, figurirt unter Zauberern, Königssöhnen und Stadtheiligen und weiß nichts von der Metamorphose ihrer Unsterblichkeit. Mißverständniß, das ist Alles! Es wäre aber traurig, wenn man sich darüber lustig machen wollte. Selbst Ovid, der doch XV Bücher Metamorphosen schrieb, von der Schöpfung der Dinge bis auf den Begründer des Kaiserreiches, schloß mit Cäsar ab. Hätte er nicht fortfahren können: „Der große Cäsar, todt und Lehm geworden, Verstopft ein Loch wohl vor dem rauhen Norden!" Er that es nicht. Einmal hatte er keinen Shakespeare im Kopfe, und dann — er ahnte nicht, welche Metamorphose ihm selbst bevorstand.

In der That, es erging ihm merkwürdig genug. Vielleicht dachte er auch einmal an seine vom Weltgewühl wenig berührte Vaterstadt Sulmona, damals, als er verbannt und verkannt am Strande des Schwarzen Meeres saß, in die graue Zukunft starrend, welche Welle auf Welle, Klage auf Klage an seine Wüstenei herantrieb. Der unsterbliche Dichter wollte Vergessenheit trinken. Vergessenheit in Tomi — das ist Unsterblichkeit in Sulmona.

Noch lebt Ovid in Sulmona.

Fragt nur die alte Bauersfrau nach dem großen Zauberer lo Viddio. Sie wird Euch sagen daß er am Abhange des Majella gewohnt habe, noch jetzt in goldenem Wagen nächtlich durch die Lüfte fahre und bald sich gnädig erweise, bald Unheil bringe. Und wenn Ihr der Alten gut zuredet, so wird sie auch geheimnißvoll versichern, — mit Hand und Zunge zugleich, wie Italienerinnen pflegen — daß sie ihn zweimal gesehen habe, und daß er plötzlich gekommen, plötzlich verschwunden sei, und daß sie bei Maria und Joseph! die ungeschminkte Wahrheit sage.

Merkwürdige Leute, diese Abruzzesen! Durch eine weise Vorsicht ihrer Regierung zur Erlernung von Lesen und Schreiben genöthigt, um nicht ihrer politischen Rechte verlustig zu gehen, sind sie bildungseifrig und bildungshungrig im höchsten Maße. Wer will kann sich davon überzeugen. Man findet Hirten beim Feuer auf üppiger Alpenweide, bedächtig den Erzählungen der Scheherezade lauschen oder in einer kleinen Naturgeschichte studiren, zumal die Zoologie, weil „wir ja immer — wie sie sagen — mit dem Vieh beisammen sind" oder sich an den Schätzen der Volkspoesie erfreuen.

Das sind die Leute, die auf ihren lo Viddio stolz sind. Ein antikes Gemäuer, das noch die Fundamente einer ausgedehnten römischen Villa zeigt, galt schon im 15. Jahrhundert als der Landsitz des Dichters. Eine dort sprudelnde Quelle trug sogar in alten Urkunden den Namen fons amoris; eine Anspielung, die deutlich genug auf den Verfasser der ars amandi hinweist. Die Bäuerin, die dort ihre Wäsche spült, „empfindet sich froh auf classischem Boden". Der Brunnen ist der Liebenden Aufenthalt. Die junge Dulcinella, mehr mit ihren Gedanken als mit ihrer Wäsche beschäftigt, weiß es genau. Auch Pietro weiß es.

Das eigentliche Denkmal Ovids ist seine Vaterstadt selbst. Auf das in katholischer Treuherzigkeit aufgewachsene Bauernvolk legt ein heidnisches Weltkind seine segnenden Hände. Ovid ist der Schutzpatron von Sulmona.

Welche Gegensätze hier, wie überhaupt im Leben, im Grunde widerstreitend, äußerlich zusammengehörig und doch nicht überraschend bei einem Menschenschlage, der zu den seltsamsten und widerspruchvollsten aller zu rechnen ist. Das sind Leute, die die Arbeit als Vergnügen betrachten, ein Preisernten, Preispflügen festlich begehen, aber sonst in einer elenden Hütte hausen, von der man nur zweifelt, ob man sie besser Höhle oder Stall zu nennen hat. Ein einziges Bett von den bekannten ungeheueren Dimensionen nimmt Nachts die ganze Familie auf. Mit dem einzigen Hausthier des Armen, dem Schwein, theilen sie ihr Brot, ihre Gedanken und — ihr Lager. Leute, die den Tod mit dem Schleier der Schönheit umhüllen, und die durch die Gassen getragene Leiche mit Blumen und Zuckerwerk bewerfen, bedienen sich öfter einer Ehevermittlerin, die die Neigungen der Pärchen auszugleichen und zu unterstützen hat. „Ehen werden im Himmel geschlossen" ist ihr Dogma und — ihr Vorurtheil. Leute, welche die ungeheuersten Straßen- und Eisenbahnbauten um sich herum entstehen sehen, mochten nicht dem einfachen Dreschflegel bei sich Einlaß verschaffen, und lassen ihre Garben von Pferden und Ochsen austreten.

Es war die Renaissance, welche den Ovid-Cultus auf das Höchste steigerte. Damals blühte der Humanismus. Damals herrschte der glühende Verehrer des Alterthums, der Spanier Alfonso I., der Zeitgenosse von Cosimo Medici.

Als die Römer ein S. P. Q. R. (gleich senatus populusque Romanus) vom höchsten Denkmal ihrer Architektur herab bis auf das simpelste Schild ihrer Gassenkehrer als Stadtstempel zu benutzen anfingen, mochte es die guten Bürger von Sulmona recht verdrießen, daß sie ein ähnliches Symbol ihrer Herkunft noch entbehrten. Die Denker und Lenker der Stadt begannen sich zu fühlen, hielten Rath und geriethen auf den wahrhaft classischen Gedanken, die Initialen eines Ovidischen Verses zu adoptiren, jenes Verses, in dem sich der Dichter als Sulmoneser bekennt. Fortan ward die Chiffre S. M. P. E. d. h. Sulmo mihi patria est ihr Talisman, den sie an Stadtmauern, Häusern, Insignien, Altären, Meßgewändern u. a. glücklich angebracht haben.

Damals entstand das merkwürdige Kunstwerk, welches das Hauptthor des Rathhauses schmücken sollte, nämlich eine Bildsäule Ovids. Es ist das ein köstlich übermuthiges Werk der Spätgothik des 15. Jahrhunderts. Ovid ist ganz harmlos als Humanist in langem Talare dargestellt, den einen Arm auf einen mächtigen Folianten gestützt, im andern ein nicht minder umfangreiches Werk haltend. Aus dem mittelalterlich verkniffenen Faltengewande blickt aber frei und kühn ein edles, streng in Anlehnung an antike Vorbilder geschaffenes, mit Lorbeer umwundenes Poetenhaupt. Die Statue ziert die Vorhalle des Liceo Ovidio benannten Gymnasiums und wird von Jedermann mit frommer Scheu verehrt, übrigens ganz gleichgiltig der Thatsache gegenüber, daß das Bildwerk erst seit Kurzem dem Schleier des Dunkels — einem Schweinestall entrissen wurde.

Lo Viddio bedarf indeß keines Fortlebens in Stein und Erz, genießt er doch sein bischen Unsterblichkeit in den Hymnen und Huldigungen der Landschaft.

Noch heute hört man wohl des Abends von ihm singen und sagen. Von dem Thal des brausenden Pescara bis zur schneeweißen, zerklüfteten Kalkfelsenmauer des Majella hallt sein Lied:

Sulmona bella, ove Vidio nacque, cinta da monti e copiosa d'acque.

Es ist das Lied vom schönen Sulmona, in welchem Ovid ist geboren.

Die Abbruzzesen — so scheint es, wenn wir unser Urtheil zusammenfassen — sind für den Kampf um das Dasein im 19. Jahrhundert schlecht ausgerüstet. Nur zwei Dinge können ihnen helfen, welche schließlich aller Culturgeschichte zu Grunde liegen — nämlich geistige Bildung und wirthschaftliche Arbeit.

H.

Quodlibet. Siebente Sammlung vermischter Aufsätze von Heinrich Dorn. Berlin 1886. B. Behr's Verlag (E. Bock.) Der alte Kapellmeister-Veteran veröffentlicht unter obigem Titel 12 Abhandlungen, theils geschichtlichen, theils kritisch-polemischen Inhalts. Daß Dorn pikant und drastisch zu schreiben versteht, ist zur Genüge bekannt; auch wer seiner Abneigung gegen Richard Wagner nicht beizustimmen vermag, wird doch nicht umhin können, der Ehrlichkeit und Unumwundenheit, mit welcher er seine abweichenden Ansichten ausspricht, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Von allgemeinem Interesse ist der erste Aufsatz: „Gesetzgebung und Operntext", in welchem gewisse an die Sinnlichkeit appellirende Stellen aus Wagner's Tristan und Isolde, der Walküre und aus Goldmark's Königin von Saba einer scharfen Kritik unterzogen werden. Interessante biographische Einzelheiten enthalten die Abhandlungen über Carl Krebs und Richard Würst. Die Affaire Schuch-Wüllner, welche sich vor 4 Jahren in Dresden abspielte und in den betheiligten Kunstkreisen viel Staub aufwirbelte, wird unter der Spitzmarke „Vergangen, aber nicht vergessen" actenmäßig erläutert. Am gelungensten dürfte der Artikel „Silvana" sein, in welchem die gegen alle Pietät verstoßende Neubearbeitung der gleichnamigen Weber'schen Oper (durch die Herren Pasqué und Langer) gründlich und erschöpfend abgefertigt wird. — Die Lectüre des Bändchens ist amüsant und doch zugleich belehrend.

glaubt, daß mit der Zeit die Adelsbanken gezwungen sein werden, sehr viele Güter unter den Hammer zu bringen. Kein Mensch weiß, wie das enden soll, und selbst in solchen Kreisen, welche sonst den Gedanken perhorresciren, den Absolutismus in Rußland durch eine die Bevölkerung zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufende Constitution zu ersetzen, wird der Wunsch nach einer Verfassung laut. Man glaubt, daß ein Parlament mehr Leben in die stagnirenden inneren Verhältnisse bringen würde.

[**Ueber einen Exceß an dem technologischen Institute zu Petersburg**] wird dem „B. Tgbl." geschrieben: Am Sonnabend wurde in dem technologischen Institut während einer Sitzung des Lehrer-Collegiums der Vorsitzende, Director Staatsrath Iljin, auf den Corridor herausgerufen, wo er eine Anzahl Studenten versammelt fand. Sofort sprangen zwei Studenten hervor und insultirten den Staatsrath Iljin thätlich. Die Skandalscene vollzog sich blitzschnell. Beide Rädelsführer wurden sofort verhaftet; dieselben sind zwei wegen Zuwiderhandelns wider die beim Examen giltigen Bestimmungen bestrafte Studenten, welche die anderen aufgewiegelt hatten, angeblich, wie sie nachher aussagten, in der Hoffnung, durch diese Insultirung eine Abänderung jener Bestimmungen durchzusetzen. Wie ein durchaus vorurtheilsfreier Gewährsmann versicherte, sind diese Vorschriften keineswegs übermäßig harte. Man meint, daß das technologische Institut ein wenig nihilistisch inficirt sei. Ueber den Vorfall wurde sofort an den Unterrichtsminister und an den Kaiser Bericht erstattet. Der Kaiser befahl die strengste Untersuchung und Bestrafung. Wie verlautet, soll der Kaiser ferner in einer eigenhändigen Randbemerkung auf dem Bericht die Hoffnung ausgedrückt haben, daß Staatsrath Iljin im Amte verbleiben werde. Das Vorgehen der Studenten findet im Publikum die schärfste Verurtheilung. Die Censurbehörde verbot den Zeitungen, die Vorgänge zu besprechen. Staatsrath Iljin soll bettlägerig sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. October.

„Die amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten" (so lautet der officielle Titel des bei Fr. Kortkampf in Berlin erschienenen Buches) sind, wie bereits hervorgehoben, für das Jahr 1885 in einer Anordnung erschienen, die von den Anordnungen der früheren Jahresberichte wesentlich abweicht. Während bisher die Einzelberichte der Fabrikinspectoren nur wenig gekürzt nebeneinander gestellt wurden und in dieser Vereinigung den Gesammtbericht bildeten, ist jetzt der Versuch gemacht worden, die Wiedergabe der einzelnen Jahresberichte durch einen den wesentlichsten Inhalt der letzteren zusammenfassenden Gesammtbericht zu ersetzen. In Folge dessen ist der Umfang der „Amtlichen Mittheilungen" bedeutend verringert und auch den Klagen abgeholfen worden, daß die Vertheilung der dieselben Gegenstände betreffenden Mittheilungen auf eine große Zahl einzelner Berichte das Studium und die praktische Verwerthung derselben erschwere. Freilich hat diese neue Einrichtung den Nachtheil, daß man in die Verhältnisse der einzelnen Inspectionsbezirke keinen rechten Einblick erhält und daß der Interessent (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) nicht erfährt, was der Inspector seines Bezirkes speciell über die Arbeiterverhältnisse referirt hat. Eine schon oft ausgesprochene Klage muß auch diesmal wiederholt werden, nämlich die, daß die „Amtlichen Mittheilungen" erst erscheinen, wenn nach Ablauf des Berichtsjahres fast wieder ein Jahr verflossen ist.

Wir entnehmen dem Jahresbericht folgende Einzelheiten:

Die Mittheilungen über den Stand der Industrie und des Arbeitsmarktes lassen sich im Allgemeinen dahin zusammenfassen, daß, wie schon im Vorjahr, so auch im Berichtsjahr, „reichliche Arbeits-Gelegenheit bei gedrückten Preisen" vorhanden war. Lauten aus einzelnen Aufsichts-Bezirken die Nachrichten ungünstiger, so giebt es auch solche, in denen, namentlich für bestimmte Industriezweige, eine Besserung eingetreten ist. In allen Aufsichts-Bezirken, mit verschwindenden Ausnahmen, ist die Zahl der Anlagen sowohl, wie diejenige der Arbeiter gewachsen. Jedoch ist die Zunahme der Arbeiter relativ hinter derjenigen der Betriebe zurückgeblieben. Der Grund liegt in dem wachsenden Bestreben der Industrie, die menschliche Arbeitskraft durch Maschinen zu ersetzen. Eine Folge dieser Entwickelung ist das immer stärker hervortretende Zurückdrängen der kleineren Betriebe gegenüber den Großbetrieben, insbesondere z. B. der Handstühle in den verschiedenen Zweigen der Textil-Industrie (Haus-Industrie.) Auch das Handwerk hat vielfach darunter zu leiden, daß, wie beispielsweise von Schuhwaaren, die billigere Massen-Erzeugung an die Stelle der handwerksmäßigen Herstellung tritt. Daß auch die ungünstige Lage der Landwirthschaft auf die Industrie, namentlich auf die Maschinen-Fabrikation, direct zurückwirkt, wird in einzelnen Berichten (Leipzig, Anhalt u. a.) besonders erwähnt. — Aus dem Regierungs-Bezirk Oppeln wird gemeldet, „daß sich die wirthschaftliche Lage der Arbeiter trotz der gedrückten Verhältnisse, in denen sich beinahe alle Industriezweige Oberschlesiens befinden, noch nicht gegen früher verschlechtert hat." Auch in dem Aufsichtsbezirk Breslau und Liegnitz „hat sich die bis dahin günstige Lage der Industrie gegen Ende des Jahres zwar verschlechtert, ohne jedoch schon Veranlassung zu wesentlichen Arbeiterentlassungen gegeben zu haben." Freilich ist es nicht überall möglich gewesen, die Folgen der andauernden ungünstigen Geschäftslage von den Arbeitern ganz fern zu halten, und es haben hier und da Betriebs-Einschränkungen, Verkürzung der Arbeitszeit und selbst in einzelnen Fällen Arbeiter-Entlassungen nicht vermieden werden können.

Die andauernd mißliche Lage der Landwirthschaft machte sich in denjenigen Gewerbe-Betrieben bemerklich, die mit derselben in enger Verbindung stehen, ganz besonders aber bei der Herstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Locomobilen. So wurde beispielsweise die Zahl der Arbeiter einer Fabrik, die sich mit der Herstellung von Maschinen und Geräthen für den Ackerbau beschäftigt, von 842 auf 505 vermindert. Ferner litten die Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Folge von Ueberproduction, Preisrückgang der Wolle (um etwa 30 pCt.) und durch Veränderung der Mode; ebenso die Baumwollen-Spinnerei wegen Mangels an Aufträgen und wegen gedrückter Preise der Gespinnste; desgleichen eine Anzahl Cigarren-Fabriken und die Handschuh-Fabrikation. Eine Handschuh-Fabrik des Bezirks, die wegen der Zollverhältnisse ihre Kundschaft in Rußland nicht mehr entsprechend bedienen kann, legte ein Zweiggeschäft in Lodz an. In denjenigen Aufsichts-Bezirken, in denen die Zucker-Industrie eine hervorragende Stellung einnimmt, so besonders in den Aufsichts-Bezirken Merseburg-Erfurt, Anhalt und Braunschweig, wird über die andauernd ungünstige Lage dieser Industrie geklagt, die natürlich auf die Arbeiter mit zurückwirkt. Die andauernde Beschäftigungslosigkeit der Werften für den Eisenschiffsbau in Hamburg und Bremen hat eine weitere Verringerung der Arbeitskräfte zur Folge gehabt. Endlich ist hier noch zu erwähnen, daß die theilweise ungünstige Lage des Bergbaues gleichfalls hier und da zu Einschränkungen genöthigt hat. — Aus der fast in allen Bezirken eingetretenen Zunahme der Betriebe und Anlagen kann freilich nicht ohne Weiteres auf eine verbesserte Geschäftslage geschlossen werden. Nichts desto weniger giebt sich aber in einer Reihe von Industriezweigen und Betrieben verschiedener Bezirke ein thatsächlicher Aufschwung zu erkennen. So wird aus dem Regierungs-Bezirk Oppeln geschrieben: „In neuester Zeit hat sich das Bestreben gezeigt, die bisher Oberschlesien fast ganz mangelnde Weiterverarbeitung der gewonnenen Rohproducte der Montan-Industrie einzuführen, und es ist von diesem Vorgehen eine Besserung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiterbevölkerung, namentlich in den bisher weniger industriereichen und dabei landwirthschaftlich armen Kreisen, zu erhoffen."

In manchen Berichten wird der Ausbeutung der Kinder-Beschäftigung um kleinen Gewinn, beispielsweise in der Cigarrenfabrikation (Meißen) und in der Glas-Fabrikation des Aufsichts-Bezirks Breslau-Liegnitz, wo an den einzelnen Hafen eines Ofens immer eine besondere Familie, Mann, Frau und Kinder jeden Alters, zusammen arbeitet, gedacht.

Von vielen Seiten werden indessen gegen ein allgemeines Verbot der Kinderarbeit aus den verschiedensten wirthschaftlichen und selbst erziehlichen Gründen erhebliche Bedenken erhoben, da vielfach die Kinder, zumal wenn die Eltern selbst in den Fabriken arbeiten, sich zu lange selbst überlassen sein würden, und durch eine angemessene Beschäftigung bei gehöriger Aufsicht und Ueberwachung jedenfalls besser gehütet und untergebracht seien. Die Erwerbs-Verhältnisse kommen dabei nicht in letzter Linie in Betracht.

Eine von Glas-Fabrikanten zu Penzig ausgegangene Petition um Aenderung der Bestimmungen für Glashütten in der Bekanntmachung des Bundesraths vom 23. April 1879 dahingehend,

„daß in Glashütten, in welchen regelmäßig bei Nacht geschmolzen und bei Tage geblasen wird, bei Tage wenigstens erwachsene Arbeiterinnen beschäftigt werden dürfen —"

wird von dem Aufsichts-Beamten für Breslau-Liegnitz befürwortet.

Das Uebernachten von Frauen und Mädchen in Fabrikräumen kommt anscheinend nur wenig vor, in dem Aufsichtsbezirke Breslau-Liegnitz z. B. nur in einzelnen großen Fabriken, die dazu mit guten Einrichtungen versehen sind. Meistens miethen sich dort die Männer sowohl, wie die Mädchen, in Privatwohnungen ein, wodurch allerdings häufig, wie in Landeshut, Ueberfüllung der Wohnhäuser und selbst der einzelnen Zimmer eintritt. Es ist deshalb in dem genannten Bezirke der Bau von Arbeiter-Wohnungen seitens der Behörde angeregt worden.

Ueber eine im Aufsichts-Bezirk Breslau-Liegnitz vorgekommene Arbeits-Einstellung berichtet der Aufsichts-Beamte Folgendes:

„In einer Leinen-Spinnerei und -Weberei des Riesengebirges wurde von den die Arbeit einstellenden Arbeitern verlangt, die Arbeitszeit, welche bis dahin von früh 5½ Uhr bis Abends 7 Uhr währte und 70 Stunden = 5 × 12 + 10 (Sonnabend) wöchentlich betrug, auf die Zeit von früh 6 bis Abends 7 Uhr einzuschränken. Die Forderung geschah vorzüglich mit Rücksicht auf den Winter und die entfernter wohnenden Arbeiter, von denen viele einen bisweilen mehr als einstündigen Weg bis zur Fabrik haben, so daß ihnen bei 13½ Stunden Aufenthalt daselbst kaum acht Stunden für die Häuslichkeit und die nöthige Ruhe verbleiben. Die Direction glaubte dem Verlangen indeß nicht nachkommen zu können, und die Arbeit wurde, wohl besonders unter Berücksichtigung der für die Arbeiter noch ungünstigeren Verhältnisse in den benachbarten Spinnereien, namentlich auch Böhmens, nach kurzer Zeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen."

Der Aufsichts-Beamte für den benannten Bezirk fügt der vorstehenden Darstellung folgende Bemerkungen hinzu:

„Diesen Einrichtungen gegenüber muß ich die an andrer Stelle, aber ebenfalls in Betreff dieses Betriebszweiges ausgesprochene Ansicht wiederholen, daß eine derartige Ueberlastung der Arbeiter keine Vortheile mehr gewährt, vielmehr zu Verunglückungen Veranlassung giebt. Daß das Fabrikat darunter leidet, dürfte unzweifelhaft sein; allein in den Augen vieler Fabrikanten ist dieser Nachtheil gering gegenüber dem Vortheil, die aufgestellten Maschinen, d. h. das Anlage-Capital, einige Stunden länger arbeiten zu lassen, also mehr zu fabriciren. Zweifelhaft bleibt es immerhin, ob der Ertrag aus vieler aber schlechter Waare größer ist, als derjenige aus etwas weniger aber guter Waare."

Daß im Allgemeinen gute Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bestehen, wird in mehreren Berichten besonders hervorgehoben, u. a. in dem Berichte aus Leipzig, unter Anführung einer Anzahl von 25- und 50jährigen dort gefeierten Arbeiter-Jubiläen. Auch in dem Berichte aus dem Aufsichts-Bezirk Zwickau wird erwähnt, daß in einzelnen Fällen, namentlich bei den anläßlich von Jubiläen oder sonst den Arbeitern vielfach gewährten oder aus der Mitte derselben selbst veranstalteten Vergnügungen, auf beiden Seiten ein guter Geist sich zeigte und keinerlei Unzuträglichkeiten hervortraten.

Mehr oder minder schwankend sind die Arbeitszeiten im Aufsichts-Bezirk Breslau-Liegnitz; aber auch dort kommen nur da, wo man auf dem Punkte steht, eine Nachtschicht einzurichten, oder wo die Ausnutzung des Sommers gegenüber der Unmöglichkeit, im Winter zu arbeiten, dies veranlaßt, Arbeitszeiten über 12 Stunden vor. In den Glashütten ist dort der Wechsel zwischen Glasblasen und Schmelzen meist angemessen geregelt. Einzelne Ausnahmen von längerer Arbeitsdauer finden sich in den Porzellanfabriken, in der chemischen Industrie und in der Industrie der Leuchtstoffe (Gasanstalten), wo es die Technik erfordert, daß bisweilen von ein- und demselben Arbeiter ein gesammter Schmelz- oder anderer Ofenproceß beobachtet und geleitet wird und ein solcher deshalb 12 und mehr Stunden bei der Arbeit verbleiben muß; doch treten gerade für diese Arbeiter wiederholt längere Pausen ein. — In den Fabriken der Tuch-Industrie, soweit sie nicht Nachtarbeit haben, schwankt dort die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden zwischen

5 mal	11	+ 10	(Sonnabend)	= 65	Arbeitsstunden,
5 „	12	+ 11	desgl.	= 71	„
5 „	12½	+ 11½	desgl.	= 74	„
5 „	13	+ 12	desgl.	= 77	„

wobei die Arbeit stets um 6 Uhr beginnt. 74 und 77 Arbeitsstunden wurden nur in kleineren Fabriken angetroffen.

Auch im Aufsichts-Bezirk Oppeln kommt eine zwölfstündige wirkliche Arbeitszeit und darüber verhältnißmäßig wenig vor; zwölf Stunden nur in den Eisen-Hochöfen, Blei- und Silberhütten, bei der Koksbereitung, im Mühlenbetrieb, in den Färbereien und Druckereien, (Gerbereien 12½ St.), und ferner unregelmäßig auf- und abschwankend in den Ziegeleien, bei der Glas-Fabrikation, in Spinnereien, der Liqueur-Fabrikation und den Buch- und Steindruckereien; bei der Cigarren-Fabrikation elf Stunden. In allen übrigen Industrien ist zehnstündige Arbeit die Regel; bei der Eisenerz-Förderung wird nur acht Stunden, in den Eisenwalz- und Puddlingswerken, Stahlhütten, Zinkblech-Walzwerken, Kalkbrennereien, Brauereien neun bis zehn Stunden gearbeitet. Die Bergbau-Industrie hat fast ausnahmslos Tag- und Nachtbetrieb mit zwölfstündigem Schichtenwechsel einschließlich zwei Stunden Pause.

* *

— Aus Ober-Glogau, 21. October, wird uns geschrieben: Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig die Anlegung einer unterirdischen Canalisation, welche ein längst gefühltes Bedürfniß ist. Gleichzeitig wurde der Magistrat ersucht, sich mit einem Techniker in Verbindung zu setzen, der nach hier zu kommen hat, um das Terrain zu besichtigen und einen Kostenanschlag anzufertigen, wozu die Geldmittel bewilligt werden.

---

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 10. bis 16ten October fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 78 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 238 Kinder geboren, davon waren — ehelich, — unehelich, 237 lebendgeboren (121 männlich, 116 weiblich), 10 todtgeboren (6 männlich, 4 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 184 (mit Einschluß von 8 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 68 (darunter 17 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 30, über 80 Jahre 4. — Es starben an Pocken —, an Scharlach 2, an Masern und Rötheln —, an Rose 1, an Diphtheritis 9, an Wochenbettfieber 1, an Keuchhusten 2, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 1, an Flecktyphus —, an Cholera asiatica —, an Ruhr —, an Brechdurchfall 6, an anderen acuten Darmkrankheiten 16, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 2, an Krämpfen 13, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 19, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 9, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 8, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 14, an allen übrigen Krankheiten 66, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 3, in Folge von Selbstmord 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 31,88, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,71, in der Vorwoche 28,41.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 10. bis 16. October c. betrug die mittlere Temperatur + 10,0° C., der mittlere Luftdruck 743,2 mm, die Höhe der Niederschläge 21,15 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 10. bis 16. Octbr. c. wurden 78 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolis —, an Diphtheritis 25, an Typhus abdom. 2, an Scharlach 38, an Masern 19, an Kindbettfieber 2.

△ **Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung.** In der am Mittwoch Abend unter Vorsitz des Herrn Professors Dr. Engler stattgehabten Comitésitzung berichtete der Schriftführer, Herr Garten-Inspector B. Stein, daß alle eingelaufenen Reclamationen bis auf drei Beschwerden erledigt seien, welche sich voraussichtlich auch ausgleichen werden. Herr Commissionsrath Benno Milch theilte sodann mit, daß die Gesammteinnahme der Ausstellung sich auf 18664 Mark beläuft, welcher Ausgaben in fast gleicher Höhe gegenüberstehen, so daß einerseits ein nennenswerther Ueberschuß nicht verbleibt, andererseits aber jedenfalls die Zeichner des Garantiefonds zu einer Zahlung nicht werden herangezogen werden. Die zuerkannten Medaillen sind in Arbeit und werden etwa im December zur Versendung kommen. Die zum Besten der städtischen Armenkasse, des Asylvereins für Obdachlose und des Vereins gegen Verarmung und Bettelei bestimmte Einnahme des letzten Ausstellungstages hat leider nur einen Ueberschuß von 180 Mark über die Tageskosten ergeben, so daß jeder der drei Kassen 60 Mark zufließen. Das Comité bittet alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die Ausstellungskasse zu haben glauben, dieselben schleunigst anzumelden, weil der definitive Kassenabschluß in kurzer Zeit erfolgt.

—d. **Von der Promenade.** Die Promenaden-Verwaltung hat bekanntlich mit Genehmigung des Magistrats das dem Hospital zu St. Bernhardin gehörige Baurath Knorr'sche Haus und Gartengrundstück für die jährliche Pachtsumme von 2000 M. zunächst auf 15 Jahre in Miethe genommen, um dasselbe bezw. seinen Garten mit dem östlich und südlich angrenzenden Promenaden-Terrain zu verbinden. Mit der Ausführung dieses Projectes, dessen Kosten etatsmäßig auf 1550 M. festgesetzt sind, wird jetzt der Anfang gemacht. Es sind bereits sämmtliche Obstbäume des 2 Morgen großen Gartens, sowie das längs des Zaunes stehende und im Frühjahr durch seinen Blüthenreichthum hervorragende Gesträuch ausgerodet. Der den Garten von der Promenade abschließende unschöne Lattenzaun dürfte wohl erst im Frühjahr fallen. An seine Stelle wird eine niedrige Einfriedigung treten, wie sie zur Abgrenzung von Rasenflächen auf unserer Promenade verwandt wird. An der südöstlichen Spitze des Gartens soll eine Säule mit einer Inschrift errichtet werden, welche den Garten als „Baurath Knorr'schen" kenntlich erhält. Durch den Garten und zwar von der südwestlichen nach der nordöstlichen Ecke soll in sanfter Abdachung nach dem Project des Bauraths Plüddemann in grader Linie ein Promenadenweg geführt werden, an dessen beiden Seiten sich Rasenplätze mit Strauchwerk in englischer Manier ausdehnen werden. Das an der Nordseite des Gartens stehende Haus wird in seinem oberen Stockwerk dem städtischen Promenadeninspector Lösener Dienstwohnung gewähren, während das Parterre zu Wirthschaftszwecken der Promenadenverwaltung verwendet werden wird. Zum Frühjahr soll auch mit der Zuschüttung des noch übrig gebliebenen Stückes der alten Ohlemündung an der Turnhalle begonnen und das am Lessingplatze stehende kleine Häuschen, welches jetzt die Dienstwohnung des städtischen Garteninspectors enthält, abgebrochen und das freigelegte Terrain nebst dem daselbst befindlichen Wirthschaftshofe mit gärtnerischen Anlagen versehen werden. Der durch den Baurath Knorr'schen Garten führende Promenadenweg wird dann über die zugeschüttete Ohle in der Richtung nach dem neuen Regierungsgebäude fortgeführt werden.

* **Ueber ein Concert des österreichischen Damenquartetts,** welches am 30. h. auch hier im Musiksaal der Universität ein Concert giebt, schreibt Eduard Hanslik in der „N. Fr. Pr.": „Zum Glücke legen die Sängerinnen das Hauptgewicht ihrer Productionen auf die Volkslieder. Aus diesem unerschöpflichen Schatze haben sie werthvolle Kleinode gehoben und für ihren Zweck wirksam gefaßt. Zwei ungarische Tänze — liebe Bekannte aus den Brahms'schen Heften — sangen sie virtuos. Weich und innig klang ihr Vortrag des schönen russischen Liedes vom „rothen Sarafan". Ich kenne wenig Lieder, die in Wort und Weise so schlicht und herzbewegend klängen, so unmittelbar aus tiefster Menschenbrust gequollen, als das irische Volkslied „Lang' ist's her". Bei diesem unendlich einfachen Liede, das mit keuscher Innigkeit gesungen wurde, zog ein Schauer echter Rührung durch die Reihen der Hörer. Das Volkslied, dessen erneuerte Pflege in unseren Tagen wir mit Freude wahrnehmen, besitzt in dem Grazer Damenquartett eine werthvolle und einflußreiche Mission."

=ββ= **Von der königlichen Kunstschule.** Die Vorlesungen des Professor Dr. Zacher über Kunstgeschichte an der königlichen Kunstschule beginnen am Montag, 25. d. M. Derselbe wird während des begonnenen Wintersemesters über „Architektonik und Plastik des Mittelalters und der Neuzeit" lesen.

* **Altkatholisches.** In der morgen, Freitag, stattfindenden Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder im großen Saale des Casinos wird Herr Professor Dr. Weber einen Vortrag über „die letzte hiesige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands und das Klosterwesen in der römischen Kirche" halten. Gäste können eingeführt werden. Der bisher hier in der altkatholischen Gemeinde wirkende Neopresbyter Freihöfer ist vom Herrn Bischof Dr. J. Reinkens in die altkatholische Gemeinde zu Kappeln im Großherzogthum Baden als provisorischer Pfarrer berufen worden. Herr Freihöfer ist bereits abgereist.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug Anfang September 1886 4026 cbm. — Im Laufe des Monats September wurden gefördert: 763 857 cbm (durchschnittlich täglich 25 462 cbm, im Maximum 29 524 cbm, im Minimum 20 132 cbm. — Der Verbrauch betrug überhaupt 763 976 cbm (durchschnittlich täglich 25 466 cbm, im Maximum 29 603 cbm, im Minimum 19 974 cbm. — Die Maschinen befanden sich 1042 Stunden 42 Minuten im Betriebe (durchschnittlich täglich also 34 Stunden 45 Minuten, im Maximum 40 Stunden, im Minimum 27 Stunden 28 Minuten).

Mit zwei Beilagen.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Am 19. d. Mts. fand die erste Versammlung in diesem Winterhalbjahr in den Räumen der alten Börse unter verhältnißmäßig zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt. Der Vorsitzende, Director Dr. Fiedler, zeigte zunächst zwei photographische Werke vor, betreffend den Spielschrein unseres kronprinzlichen Paares und das Speisezimmer, welches 14 preußische Städte demselben zur silbernen Hochzeit überreicht haben. Hierauf sprach Professor Dr. Hermann Cohn über mehrere neue Beleuchtungsapparate. Bei der Berechnung der für Arbeitsplätze nöthigen Helligkeit handelt es sich, wie Redner ausführt, nicht darum, bei wie schwacher Beleuchtung man noch allenfalls im Stande ist zu lesen oder zu schreiben, sondern bei welchem Lichtquantum man noch leicht und ohne Anstrengung lesen kann. Der Vortragende hat diese Grenze experimentell festzustellen gesucht, indem er die Zeit notirte, welche bei verschiedenen Beleuchtungsgraden nöthig war, um 36 hakenförmige Figuren (die Tafel ist im Verlage von Priebatsch erschienen) in 6 m Entfernung vorzulesen. Er fand, daß 50 M. K. (man nennt die Helligkeit eines Papiers, welches einer Normalkerze in 1 m Entfernung gegenübersteht, 1 Meterkerze (M. K.) und mißt diese Helligkeit mit dem Photometer von Leonhard Weber) eine gute, 10 M. K. die geringste Beleuchtung sei, welche ein Arbeitsplatz haben darf. Der Werth einer Arbeitslampe wird mithin am besten auszudrücken sein durch die Entfernung, in welcher noch ein von ihr beleuchtetes Papier 10 M. K. hat. Besonders in Hinsicht auf diesen Punkt hat Redner folgende moderne Lampen geprüft: Dr. Auer's Gasglühlicht, die International-Petroleumlampe und die Wenham-Lampe. Was das Dr. Auer's Glühlicht anlangt, so fand Vortragender, daß das Licht selbst bei kurzen Gasschläuchen nur 10—12 Kerzen, bei langen Schläuchen 7—9 habe, während die gewöhnlichen Gasflammen 16 Kerzen haben. Bei 0,75 m Brennerhöhe zeigte ein Papier senkrecht unter dem Brenner nur 5, bei einem Albertbrenner aber 12 und bei Albocarbon sogar 28 M. K. Bereits in 0,5 seitlicher Entfernung wird die Grenze von 10 M. K. erreicht; auf größere Entfernungen ist also dieses Glühlicht bei seiner jetzigen Leuchtkraft zum Arbeiten nicht brauchbar. Der Patent-Inhaber plant aber verschiedene Verbesserungen, u. A. beabsichtigt er neue Brenner zu liefern, die bei 100 Liter Gasverbrauch etwa 20 Kerzen Helligkeit haben sollen. Sollten diese Vervollkommnungen sich bewähren, dann wäre das Licht, da es kühl ist und nicht rußt, allerdings zu empfehlen. — Die International-Petroleumlampe hat eine Lichtstärke von 34 Kerzen, gehört also zu den lichtreichsten Petroleumlampen und wird nur von der Blitzlampe mit 40,5 Kerzen übertroffen. Bei einer Brennerhöhe von 18 cm beleuchtet sie noch in 1 m horizontaler Entfernung den Tisch mit dem erwünschten Minimum von 10 M. K. Der großen Lichtmenge entsprechend ist aber auch die Hitze in der Nähe. Als Hängelampe ist sie aber zu empfehlen. — Die Wenham-Lampe ist die einzige Lampe, welche direct nach unten brennt, so daß das volle Licht auf den Tisch fällt. Sie hat 88 Kerzen und soll 265 Liter Gas pro Stunde verbrauchen. Wenn sie 1,5 m über dem Tische hängt, wird selbst noch in 2 m horizontaler Entfernung die gewünschte Minimum-Helligkeit von 10 M. K. erreicht. Nach Weber's Messungen erhellt sie den Raum unterhalb der Lampe so, daß senkrecht 88, in 44 Grad noch 76 und selbst in 80 Grad Elevation noch 57 M. K. vorhanden sind. Allerdings muß die Lampe vor dem Gebrauch erst 10 Minuten vorgewärmt werden, die Hitze in ihrer Nähe ist nicht unbedeutend und der Preis noch hoch. Aber sie giebt ein gutes Licht und ist für Bureaus und größere Arbeitssäle zu empfehlen. — Bezüglich der elektrischen Beleuchtung bemerkt Redner, daß er sich auf der Naturforscher-Versammlung in Berlin davon überzeugt habe, daß auch dort das Bogenlicht im Circus Renz ein sehr unstätes und zuckendes war. Hingegen zeigten sich in der Edison-Ausstellung (Friedrichstraße) an den Glühlampen nicht die mindesten Zuckungen, ein Beweis, daß es nur an ungenügender Einrichtung der Motoren und Uebertragungen liegen kann, wenn das Glühlicht in Breslau in vielen Localen zuckt. — Der Vortragende hofft, daß es gelingen werde, nach dem Princip des Weber'schen Photometers ein kleines und billiges Photometer zu construiren, welches nur die Minimum-Helligkeit von 10 M. K. anzeigt. Dann könnte man in einem Augenblick an jedem Platze bestimmen, ob dieser zur Arbeit genügend beleuchtet sei oder nicht. Redner schloß mit der Bemerkung: So groß auch die Fortschritte der Beleuchtungstechnik in den letzten Jahren gewesen, das Problem einer Lampe, welche zugleich hell, nicht zuckend, nicht rußend, kühl und billig ist, sieht seiner Lösung noch immer entgegen. — An den Vortrag, während dessen die besprochenen Lampen in Function waren, knüpfte sich eine längere, anregende Debatte, an der sich Gasanstalts-Director Troschel, Musikalienhändler Cranz und Prof. Dr. H. Cohn betheiligten. Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden für den höchst instructiven Vortrag im Namen der Versammlung gedankt hatte, theilte er mit, daß Zimmermeister Schubert in circa 14 Tagen auf dem ehemaligen Ausstellungsplatze vor dem Oderthore eine größere Feuerprobe mit seinen Patentartikeln vornehmen werde. Zum Schluß macht der Vereinssecretär, Herr Dr. Keßler, noch die Mittheilung, daß für die Vereinsbibliothek ein neuer Katalog angefertigt worden sei.

* **Pädagogischer Verein.** Unter der Ueberschrift „Gegen die Schlesische Schulzeitung" brachte die „Schlesische Volkszeitung" in ihrer Sonnabendnummer einen Artikel über die am Montage abgehaltene General-Lehrer-Conferenz für den Kreis Nimptsch. Dort sprach sich der königliche Landrath, Herr von Goldfus, dahin aus, daß der Inhalt der „Schlesischen Schulzeitung" geeignet sei, unter den Lehrern Unzufriedenheit zu erzeugen, die Berufsthätigkeit derselben zu beeinträchtigen, die Liebe zu Kaiser und Reich zu lockern und zwischen der Lehrerschaft und den ihr vorgesetzten Behörden Zwietracht zu säen. Der Pädagogische Verein legte gegen diese schweren Beschuldigungen seines Vereinsorgans energische Verwahrung ein. Er erklärte die Anschuldigungen als nicht der Wahrheit entsprechend und sprach der Redaction der „Schlesischen Schulzeitung" sein volles Vertrauen aus.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Den Reigen der Sonntags-Vorträge im Musiksaale der Universität eröffnete am vorigen Sonntage vor einem zahlreichen Auditorium Herr Dr. med. Theod. Körner mit seinem Vortrage „über den Mechanismus des menschlichen Körpers". Der Vortragende wies in der Einleitung darauf hin, wie der menschliche Körper eine Maschine darstelle, so complicirt und doch so schön und zweckmäßig eingerichtet, so exact arbeitend, daß daneben auch die kunstvollsten Maschinen, aus Menschenhand gefertigt, völlig unbedeutend erschienen. Er besprach darauf die wichtigsten Organe und Systeme des Körpers, das Knochensystem, die Muskeln, die Haut mit den Sinnesorganen, und wies immer an einschlägigen Beispielen nach, wie zweckmäßig eingerichtet die Theile sind. Darauf ging er über zu dem System, welches die lebendige Kraft für den menschlichen Organismus liefert, zu dem Kreislaufsystem, und zeigte nun, wie der Mechanismus des lebenden Körpers functionirt, wie durch die Eindrücke der Außenwelt auf die Sinnesorgane Vorstellung und bewußte Erinnerung entsteht und wie diese Vorstellungen die Ursache des Willens und der dadurch hervorgerufenen Bewegungen des Körpers werden. Er zeigte ferner, wie der menschliche Organismus, auch wenn alle seine Theile fertig vorhanden sind, erst durch allmälige Uebung und Gewohnheit lernt, sie zu gebrauchen und wie diese Gewohnheit allmälig dazu führt, daß wir uns gar nicht mehr klar und bewußt sind, eine wie schwierige Augabe wir bei den scheinbar einfachsten Thätigkeiten lösen. Zum Schluß streifte der Vortragende noch das Gebiet der sogenannten Reflexbewegungen.

H. **Verein für Vogelkunde.** In der am 14. d. Mts. stattgehabten ersten ordentlichen Sitzung nach den Sommerferien begrüßte zunächst der Vorsitzende, Professor Dr. Metzdorf, die zahlreich erschienenen Mitglieder, gleichzeitig die Hoffnung aussprechend, daß auch in diesem Wintersemester dem Verein ein ebenso reges Interesse wie in den Vorjahren möge entgegengebracht werden. Nach einem kurzen Rückblick auf die Sommerthätigkeit des Vereins theilt der Vorsitzende sodann mit, daß der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Graf Reichenbach, leider seinen Austritt angemeldet habe. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird Graf Reichenbach in Anerkennung seiner vielen und großen Verdienste um den Verein einstimmig zu dessen Ehrenmitgliede ernannt. An seine Stelle wird vom Vorstande Polizeirath Kuschel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Im Weiteren theilt der Vorsitzende mit, daß seitens des Generalvereins der Schlesischen Geflügelzüchter dem Vereine eine Anzahl Programme und Anmeldebogen für die vom 6. bis 9. November c. in den Sälen des Friebeberges hierselbst stattfindende Geflügelausstellung übersandt worden sind. Die Mitglieder des Vereins zur Beschickung dieser Ausstellung auffordernd, stellt der Vorsitzende den Antrag, seitens des Vereins für Vogelkunde für die in Rede stehende Ausstellung einen Ehrenpreis zu stiften, und zwar „für die beste Collection von exotischen Vögeln im schlesischen Besitz, Händler ausgeschlossen". Der Antrag wird angenommen und das Weitere über den Ankauf des Ehrenpreises ꝛc. dem Vorstand überlassen. Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins soll am 20. November c. im Vereinslocale „Oesterreichischer Hof", Büttnerstraße 33, in üblicher Weise abgehalten werden. Schließlich hielt Dr. Crampe einen interessanten und lehrreichen Vortrag „Ueber Geflügelzucht", an den sich eine lebhafte und eingehende Debatte schloß.

* **Der Breslauer Stenographische Damenverein „Arendsia"** macht bekannt (siehe gestriges Inserat), daß er am 23. d. M. den ersten diesjährigen Herbstcursus in der Arends'schen rationellen Volksstenographie eröffnen wird. Besonders werden die Schülerinnen der ersten und zweiten Klasse der höheren Mädchenschulen, welche das Lehrerinnen-Seminar besuchen wollen, hierauf aufmerksam gemacht.

p. **Generalversammlung des Schlesischen Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde.** In der am Dinstag abgehaltenen Generalversammlung des Schlesischen Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde wurden zunächst zwei Ehrenmitglieder ernannt, die Herren Gartendirector Giroud (Sagan) und Handelsgärtner Ulrich (Rosenthal). Beide haben fünfzig Jahre in der Gärtner-Carrière hinter sich und haben sich in ihrem Beruf die mannigfachsten Verdienste erworben. Handelsgärtner Ulrich gehört überdies zu den Stiftern des Vereins und hat denselben in früheren Jahren vielfach gefördert. Demnächst erledigte der Vorsitzende, Obergärtner Schütze, die Eingänge. Vom Gartenbauverein Nürnberg ist dem Centralverein das vorläufige Programm für die in den Tagen vom 20. August bis 4. September 1887 zu veranstaltende mittelfränkische Kreisgartenbau-Ausstellung zugegangen. Prof. Dr. Ferdinand Cohn hat dem Verein eine Schrift über „künstlerische Verwendung der Pflanzen" (Vortrag in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur) zum Geschenk gemacht. Nach Erledigung der Eingänge wurde von Rector Langner der Antrag gestellt, der Verein möge, um seine Mitglieder mit dem Inhalt der einlaufenden (besonders der periodischen) Fachliteratur eingehender bekannt zu machen, ständige Referenten ernennen, welche an bestimmten Sitzungsabenden über die neue Literatur Bericht erstatten. Die Generalversammlung nahm den Antrag an und wählte zu Referenten Obergärtner Richter (Hartlieb), Kunst- und Handelsgärtner Grunert (Oswitz) und Rector Langner. Hierauf sprach Handelsgärtner Zade über das Krankenkassenwesen. Bisher waren die im Betriebe der Gärtnerei beschäftigten Personen noch nicht versicherungspflichtig. Durch das Gesetz vom 9. April 1886 ist die Kranken-Versicherungspflicht über alle in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter, im Besonderen auch über die Kunst- und Handelsgärtner-Gehilfen ausgedehnt worden. Seitens der betreffenden Decernenten des hiesigen Magistrats ist auch ein Ortsstatut bereits ausgearbeitet worden. Der Handelsgärtnerverein hat sich nun aber aus verschiedenen Gründen schlüssig gemacht, der „Krankenkasse für deutsche Gärtner" (Sitz Hamburg) beizutreten. Die genannte Kasse zählt an 62 Zahlstellen etwa 5000 Mitglieder. Es wird beabsichtigt, hier in Breslau ebenfalls eine Zahlstelle zu errichten. Handelsgärtner Zade erläuterte die Sachlage und drückte den Wunsch des Handelsgärtnervereins aus, auch im Centralverein für den Anschluß an die Hamburger Gärtnerkasse Stimmung zu finden. Die Versammlung erklärte sich zustimmend. Es soll daher demnächst eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Vereine stattfinden. Zum Schluß der Versammlung zeigte der Vorsitzende zwei hervorragend schöne Orchideen aus der Eichborn'schen Gärtnerei (Oncidium Jonesianum und Cattleya Wallissi).

! **Vom Circus Renz.** Die äußeren Umfassungsmauern des Circus Renz sind jetzt beinahe vollständig abgetragen worden. Nur der Theil, in welchem sich die Restauration befindet, ist unberührt geblieben. Gestern hat man den Grundstein zu dem neuen Bau gelegt.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 12 Jahre alte Schulknabe Alfred Fiedler, Sohn eines auf der Brigittenthalstraße wohnenden Schlossers, blieb beim Uebersteigen eines Zaunes an einer spitzigen Latte hängen und zog sich dabei eine schlimme Verletzung am Unterleibe zu. — Der Knecht Gottlieb Rösner aus Eulendorf, Kreis Ohlau, wurde durch ein schweres Fuhrwerk überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder zerquetschten dem Mann die linke Hand. — Der 18 Jahre alte Stallbursche Franz S. aus Grüneiche wurde des Nachts auf dem Wege von Zimpel nach seinem Heimathsorte von mehreren Männern überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Ein Messerstich traf den Burschen in das linke Schulterblatt, ein zweiter in den Mund und schnitt ihm den linken Mundwinkel auf. — Ebenso erging es an einem der letzten Abende dem Haushälter Albert G. von der Schweidnitzerstraße. Auch dieser gerieth auf dem Wege von Herdain nach Breslau mit mehreren Männern in Streit und erhielt von seinen Gegnern zwei Messerstiche ins Gesicht. Alle diese Verunglückten und verletzten Personen wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

\+ **Selbstmord.** Die 36 Jahre alte Wittwe eines Bremsers, Elisabet K., war seit dem vor ca. 2 Monaten erfolgten Tod ihres Mannes schwermüthig geworden und hatte zuweilen ihrer Umgebung gegenüber Selbstmordgedanken zu erkennen gegeben. Da die Erwähnte seit dem 17. d. M. vermißt wurde, so ließ man gestern ihre Wohnung in der Löschstraße gewaltsam öffnen. Dort fand man Frau K.; sie hatte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Der Fleischergeselle Ernst O. stürzte sich gestern von der Gneisenaubrücke in den Oderstrom, woselbst er jedoch von Vorübergehenden unter Zureichung von Stangen gerettet wurde. Furcht vor Bestrafung ist das Motiv zu dieser That gewesen.

\+ **Im städtischen Armenhause** wurde am 19. October cr. ein 3 Jahre alter Knabe eingebracht, welcher sich auf der Neuen Graupenstraße verirrt hatte und der seinen Namen und die Wohnung seiner Angehörigen nicht anzugeben vermochte. Der Kleine hat blonde Haare, ist mit dunklem Stoffanzuge, rothen Strümpfen und rothen Filzschuhen bekleidet.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Köchin von der Kohlenstraße aus ihrer Commode die Summe von 120 Mark in Gold, einem Arbeiter aus Polnisch-Peterwitz, Kreis Breslau, die Summe von 45 Mark, ein dunkler Ueberzieher, ein dunkler Stoffanzug und ein Leinwandkoffer, einer Handelsfrau von der Messergasse ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, einem Handlungslehrling von der Sonnenstraße eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette. — Gefunden wurde ein goldenes Pince-nez, ein gehäkeltes Kopftuch, ein Packet Roßleder, 12 Paar wollene Kinderstrümpfe und eine Anzahl Schlüssel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt. — Abhanden gekommen ist einem Rittergutsbesitzer in der Provinz ein 4procentiger Schlesischer Pfandbrief Litr. C., Serie Nr. 4, Nr. 4805 über 150 Mark.

⊗ **Hirschberg,** 19. Oct. [Combinirte Tischler-Innung.] In der gestrigen Quartalsversammlung der hiesigen combinirten Tischler-Innung gelangte der sogenannte Ackermann'sche Antrag (§ 100e der Reichs-Gewerbe-Ordnung) nach eingehender Berathung als für die Innung und deren Bezirk bindend mit 17 gegen 8 Stimmen zur Annahme. Die Bestimmungen des Paragraphen sollen vom 1. Januar 1887 ab in Kraft treten, für welchen Zweck der Vorstand bei der Aufsichtsbehörde die nöthigen Schritte thun wird. Ueber den in Aussicht genommenen Beitritt der Innung zu dem zu gründenden Schlesischen Tischlerverbande wird nach Eingang des Statutenentwurfs definitiver Beschluß gefaßt werden. Die auf Grund eines eingegangenen Schreibens auf die Tagesordnung gestellte Frage: „Sind Lehrlinge beim Wechsel des Meisters eines gleichnamigen Handwerkes verpflichtet, sich wiederholt aufnehmen zu lassen?" wurde für den Fall, daß die Meister ein und derselben Innung angehören, mit Nein, für andere Fälle aber mit Ja beantwortet.

—oe. **Bunzlau,** 21. October. [Zur Landtags-Ersatzwahl. — Verein der Kaufmannschaft. — Freiwillige Feuerwehr.] Wie bereits mehrfach mitgetheilt, findet am Sonntag, den 24. d. M., um 4 Uhr Nachmittags im Hotel „zum Fürsten Blücher" eine allgemeine Wahlversammlung statt, in welcher Herr Oberlandesgerichtsrath Schmieder aus Breslau einen Rechenschaftsbericht über die verflossene Reichstagsperiode erstatten wird. Zu dieser Versammlung sind die Wähler aller im Wahlkreise Bunzlau-Löwenberg vertretenen politischen Parteien eingeladen. An diese Versammlung wird sich eine vertrauliche Besprechung der liberalen Wähler und Wahlmänner anschließen. Die liberalen Wahlmänner stimmen für den aufgestellten Candidaten, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Müller. — Der Verein der Bunzlauer Kaufmannschaft nahm am Mittwoch seine regelmäßigen Vereinssitzungen wieder auf. Der Vorsitzende, Herr Banquier Teichmann begrüßte vor dem Eintritt in die geschäftlichen Verhandlungen die zahlreich erschienenen Mitglieder. Die Handelsschule des Vereins hat im verflossenen Jahre recht segensreich gewirkt. Das Stiftungsfest des Vereins wird wieder, wie im Vorjahre, mit Damen gefeiert werden. Ein Antrag, daß die Colonialwaarenhändler im Winterhalbjahr ihre Geschäfte um 9 Uhr Abends schließen mögen, wurde vorläufig vertagt, da der Vorstand zunächst durch ein Circular die Ansichten sämmtlicher betheiligten Kaufleute, auch der Nichtmitglieder, darüber hören will, um ein einmüthiges Vorgehen in dieser Angelegenheit zu erzielen. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwoch Abend im Odeon ihre vierteljährliche Hauptversammlung bei recht reger Betheiligung ab. Die Verhandlungen und ausgeführten Uebungen auf dem letzten Feuerwehrtage zu Lüben am 19. September gaben zu längerer Debatte Veranlassung. An Stelle des verstorbenen Vereinskassirers Hampel wurde Fabrikbesitzer Präkelt per Acclamation zum Kassirer gewählt.

= **Grünberg,** 20. October. [Amtseinführung.] Unter außerordentlich reger Betheiligung seitens der Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde fand heute Vormittag durch Herrn Erzpriester Staude aus Deutsch-Wartenberg die feierliche Einführung des bisherigen Pfarrverwesers Herrn G. Adler als Pfarrer der hiesigen katholischen Kirchengemeinde statt. An der Einführung betheiligten sich der königliche Landrath Baron von Klinckowström, der Magistrat, der Gemeindekirchenrath, die Gemeindevertretung und die Geistlichen des Archipresbyteriats. In der Vorhalle der Pfarrkirche wurden Herrn Pfarrer Adler die Kirchenschlüssel überreicht. Während des Eintritts in die festlich geschmückte Kirche erscholl vom Chor herab der Gesang des 121. Psalms „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen". Am Hochaltar verlas darauf Herr Erzpriester Staude die Berufungsurkunde, worauf Herr Adler die Antrittsrede hielt. Mit Gesang und Segen endete die Feier. Nachmittags fand zu Ehren des neuen Pfarrers im Hotel zum Schwarzen Adler ein Festmahl statt, an welchem ca. 70 Personen Theil nahmen.

\# **Glatz,** 20. October. [Marktverkehr.] Die Getreidemärkte in Glatz und Habelschwerdt hatten schon früher eine Bedeutung erlangt, welche der mehrerer Großmärkte Schlesiens ziemlich gleich kam. In neuester Zeit ist diese Bedeutung aber bezüglich des Verkehrs mit Schlesien, Mähren und ganz besonders mit Böhmen noch erheblich gestiegen. Es läßt sich daher voraussehen, daß nach Beendigung des Baues der Eisenbahn Glatz-Rückers und deren unvermeidlichen Verlängerung bis Nachod in Böhmen die Bedeutung des Glatzer Getreidemarkts nach und nach sogar eine Höhe erzielen dürfte, die von keinem anderen Großmarkte Schlesiens — mit Ausnahme von Breslau und Jauer — übertroffen werden wird.

t. **Kreuzburg,** 20. Octbr. [Vom kaufmännischen Verein.] Im kaufmännischen Verein theilte der Vorsitzende, Herr Felix Prager, mit, daß der Magistrat bei der Eisenbahndirection vorstellig geworden sei, in das Umbau-Project des hiesigen Bahnhofes eine Ueberbrückung der Geleise aufzunehmen, damit hierdurch einerseits die Bahnhofspromenade mit dem neuen Empfangsgebäude verbunden, andererseits der Weg nach dem Bahnhofe wenigstens für Fußgänger abgekürzt werde. Ferner machte der Vorsitzende noch von der demnächst in Breslau stattfindenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths Mittheilung. Herr Prager, Mitglied der Handelskammer zu Oppeln, wird durch den Delegirten der Handelskammer im Namen des kaufmännischen Vereins bei dem Bezirks-Eisenbahnrathe für eine zweckmäßigere und bessere Verbindung von Kreuzburg nach Oppeln zu wirken suchen. Hauptsächlich wird für Wiedereinführung des früher bestandenen Frühzuges nach Oppeln plaidirt werden.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —l. **Canth.** Die katholische Kirche zu Polnisch-Schweinitz hat eine durchgreifende Renovation erfahren. Altäre, Kanzel und Statuen sind prächtig staffirt und Presbyterium und Schiff neu gemalt worden. Die Kosten der Renovation, welche circa 6000 M. betragen, hat Herr Pfarrer Hoffmann allein getragen. — Durch den Erzpriester Emmrich von hier wurde Pfarrer Leo Jaks in Pohlsdorf feierlich in sein Amt eingeführt. — W. **Goldberg.** Der Goldberger Sterbekassenverein, welcher von den Herren Bürgermeister Kamcke, Buchbindermeister Wolf und Kaufmann Tilgner verwaltet wird, hat das Vereinsjahr — 1. August 1885 bis ult. Juli 1886 — mit einer Einnahme von 4407 und einer Ausgabe von 3738 M. geschlossen. Gestorben sind 19 Mitglieder, zugetreten 4. — Herr Diakonus Quellmalz ist nach am Sonntag gehaltener Probepredigt zum Pastor von Alzenau im hiesigen Kirchenkreise berufen worden. — t. **Kreuzburg.** Ein Comité, an dessen Spitze der Landrathsamts-Verweser Landtagsabgeordneter von Watzdorf auf Schönfeld steht, ladet zu einem am 27. d. Mts. zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Landraths Grafen von Bethusy-Huc-Bankau stattfindenden Festessen ein. — Vom 12. bis 15. d. Mts. fand im hiesigen Schullehrer-Seminar unter Vorsitz des Consistorial-, Regierungs- und Schulraths Eismann aus Breslau und unter Assistenz des Regierungs- und Schulraths Dr. Montag aus Oppeln die zweite Lehrerprüfung statt. Von 18 Aspiranten bestanden 16 das Examen. — Der frühere Gastwirth Frank aus Ludwigsdorf, welcher sich gegenwärtig in Berlin aufhält, schrieb von dort an den hiesigen Amtsrichter H. eine Postkarte mit bezahlter Antwort, worin er in überaus höflicher Form anfragte, ob es strafbar sei, einen Amtsrichter auf offener Straße mit einer Peitsche zu schlagen. Frank hatte sich deshalb wegen öffentlicher Beleidigung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten und wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — * **Reichenbach OL.** Am Dinstag Abend hat der Gewerbeverein wieder seine regelmäßigen Winter-Versammlungen begonnen und in seiner ersten Sitzung die Wahl des Vorstandes vollzogen. Für das Vereinsjahr 1886/87 wurden gewählt: Bürgermeister a. D. Richter als Vorsitzender, Fabrikinspector Häubner als dessen Stellvertreter, Rendant Rendler als Schriftführer, Lehrer Heidrich als Stellvertreter, Kaufmann P. Bratge als Kassirer, Seifenfabrikant Junge, Postvorsteher Köhler und Uhrmacher Schmidt als Beisitzer. — Die benachbarte evangelische Kirchgemeinde Gersdorf OL. hat in der Glockengießerei des Herrn Fr. Gruhl in Kleinwelka bei Bautzen 2 neue Glocken anfertigen lassen, die am Mittwoch hier anlangten. Pastor Brückner hielt die Festrede. — a. **Ratibor.** Ein Knabe zündete den zur Höniger'schen Ziegelei gehörigen Strohschuppen an. Das Feuer wurde von den Ziegeleiarbeitern rechtzeitig bemerkt und gelöscht. — Der hiesige Brauereibesitzer K. hat vor einem halben Jahre eine Fünfzigmarknote verloren. Kürzlich hat er die verloren gegangene Note in einem Couvert ohne jede erklärende Notiz des Absenders zugesandt erhalten. — 9 ungarische Auswanderer, welche mit dem von Oderberg kommenden Zuge hier eintrafen, wurden von der Weiterreise ausgeschlossen, da sie nicht genügende Reisemittel nachzuweisen vermochten. — l. **Saarau.** Die Rittergutsbesitzerin Fräulein Marie von Kramsta auf Muhrau hat in Rauske eine Armen- und Krankenpflegestation eingerichtet. Am Sonnabend traf eine Diakonissin aus der Mutteranstalt zu Frankenstein in Rauske ein, um dort fernerhin thätig zu sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 21. Oct. [Schöffengericht. — Schlechter Lohn.] Der Kutscher Vincenz Ratuschny hatte sich heut vor dem im Zimmer Nr. 19 tagenden Schöffengericht auf eine Anklage wegen Mißhandlung zu verantworten. Es wurde R. zur Last gelegt, er habe am Nachmittag des 6. Juli d. J. den 13jährigen Knaben Paul Hirsch mehrfach mit der Peitsche über Kopf und Rücken geschlagen. Ratuschny bekannte sich zwar der erwähnten Mißhandlung schuldig, führte aber zu seiner Entschuldigung an, er sei durch die Handlungsweise des Knaben hierzu gereizt worden. Zu der erwähnten Zeit habe er einen mit einem Pferde bespannten Wagen vor dem Grundstück Salzstraße Nr. 17/19 stehen gehabt. Hirsch habe ohne Berechtigung den Wagen etwa 30 Schritt weiter gefahren und ihn (Ratuschny) dann noch verhöhnt. Ganz anders lautete dagegen die Aussage des Knaben und eines ganz unbetheiligten Zeugen. Darnach war das Pferd an dem Ratuschny'schen Wagen nicht abgesträngt gewesen, es hatte sich, während der Kutscher im Hause verweilte, selbst vorwärts bewegt und wäre aller Wahrscheinlichkeit nach gegen die Deichsel eines an der anderen Seite der Straße stehenden Wagens gerannt, wenn nicht der Knabe Hirsch mit schnellem Entschluß das Pferd am Zügel ergriffen und langsam weitergeführt hätte. Das Schöffengericht erachtete demzufolge die Mißhandlung des Knaben lediglich als einen Act der Rohheit, und erkannte gegen R. auf 3 Tage Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 21. Octbr. Der Kaiser ist heute Vormittag 1/29 Uhr hier eingetroffen und hat den Weg vom Potsdamer Bahnhof nach dem Palais trotz des ziemlich rauhen Wetters im offenen Wagen zurückgelegt. Sein Aussehen läßt zwar erkennen, daß er in der letzten Zeit leidend gewesen ist, entspricht aber durchaus nicht den beunruhigenden Gerüchten, die über sein Befinden, namentlich in fran-

zösischen Blättern, verbreitet wurden. Auch die Thatsache, daß er bald nach seiner Ankunft eine ganze Reihe von Meldungen und Besuchen entgegengenommen hat, beweist, daß sein Gesundheitszustand ein günstiger ist.

* **Berlin,** 21. October. Die heutige Bundesrathssitzung war nur von kurzer Dauer. Es wurden einige Verwaltungsangelegenheiten von geringerem Interesse erledigt.

* **Berlin,** 21. October. Die Ansicht, daß der Unterstaatssecretär aus dem Ministerium des Innern, Herrfurth, zum Schatzsecretär ernannt werden soll, erhält sich. Man nennt bereits als seinen Nachfolger als Unterstaatssecretär den Regierungspräsidenten Stuk aus Königsberg.

* **Berlin,** 21. Octbr. Das Landesökonomiecollegium tritt am 9. November hier zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung wird voraussichtlich 1) die Frage der Ausdehnung der Krankenversicherung auf die landwirthschaftlichen Arbeiter und 2) die Wucherfrage auf dem platten Lande umfassen.

* **Berlin,** 21. October. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, wird am 31. d. Mts. dort der Landesausschuß der freisinnigen Partei in Baiern unter dem Vorsitze des Freiherrn von Stauffenberg tagen. Auf der Tagesordnung stehen die nächsten Wahlen, vorzugsweise die Landtagswahlen. Es sollen indeß nicht Candidatenfragen, sondern nur taktische und principielle Gesichtspunkte berathen werden.

* **Berlin,** 21. October. Der hiesige russische Botschafter Graf Paul Schuwalow, der gleich nach seiner Rückkehr aus Petersburg mit dem Staatssecretär Grafen Bismarck eine längere Unterredung gehabt hat, ist zum Fürsten Reichskanzler nach Varzin gereist.

* **Berlin,** 21. Octbr. Das Eingreifen des türkischen Commissars Gadban Effendi in Sofia im Sinne der russischen Wünsche wird hier nicht allzu tragisch genommen, da man der Türkei nicht zutraut, daß sie zu mehr als zu Worten schreiten wird. Auch die „Norddeutsche“ hält es für fraglich, ob dem Schritte Gadban Effendis von der bulgarischen Regierung Folge gegeben wird; sie bezeichnet seine Bestrebungen als solche, welche auf eine Verlangsamung der bulgarischen Regierungsaction hinarbeiten, und meint schließlich, die heutige, telegraphisch signalisirte Kundgebung des „Journal de St. Pétersbourg“ entziehe den Befürchtungen der bulgarischen Regierungskreise allen Boden und könne vielmehr als bündiger Beweis gelten, daß dem normalen Verlauf der bulgarischen Sache von Rußland keine Hindernisse bereitet werden dürften.

* **Budapest,** 21. October. Einer Meldung des „Lloyd“ aus Warschau zufolge erhielt der General-Gouverneur Gurko ein eigenhändiges Schreiben des russischen Kaisers mit der Proposition, die Stelle eines außerordentlichen Commissärs in Bulgarien zu übernehmen. Gurko antwortete, er glaube, daß seine Action in Bulgarien nur dann erfolgreich sein würde, wenn er durch Militärkraft unterstützt würde. Gurko erhielt hierauf eine chiffrirte Depesche des Czars und reiste sofort nach Petersburg ab.

* **London,** 21. October. Rußland zeigte sämmtlichen Mächten in einem Rundschreiben an, daß es für den Fall der Wiederwahl Alexanders durch die Sobranje sofort Bulgarien militärisch besetzen werde.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. Oct. Der Kaiser nahm schon zwei Stunden nach Ankunft mehrere Vorträge entgegen, und empfing den Gouverneur von Berlin, den Kriegsminister und den Generalintendanten der Schauspiele, Grafen Hochberg.

Berlin, 21. October. Der Kaiser empfing Nachmittags den Staatssecretär Grafen Bismarck zum Vortrag.

Wien, 21. October. Der Ausgleichsausschuß des Unterhauses erledigte heute die restirenden Paragraphen des Zoll-Handelsbündnisses mit Ungarn unverändert nach der Regierungsvorlage.

Wien, 21. Octbr. Cholerabericht. In Triest 7 Erkrankungen, 4 Todesfälle; in Pest 30 Erkrankungen, 18 Todesfälle.

Rom, 21. October. Der „Opinione“ zufolge suchte der hiesige österreichische Botschafter Ludolf nach vierzigjähriger ununterbrochener Dienstzeit die Versetzung in den Ruhestand nach, welche ihm bewilligt wurde. Ludolf verbleibt einige Zeit hier, um dem Könige sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

London, 21. October. Die Bank von England erhöhte den Bankdiscont auf 4 pCt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt)

London, 21. October. Das „Bureau Reuter“ meldet: Der Obercommandirende der britischen Armee in Indien, General Roberts, wird an die Stelle des verstorbenen Macpherson in Birma treten.

Petersburg, 21. October. Das „Journal de St. Pétersbourg“ bezeichnet das Sinken der russischen Fonds für ungerechtfertigt. Die bulgarischen Angelegenheiten seien zur Friedensstörung nicht angethan. Alle Mächte erkannten die unbestreitbaren Rechte Rußlands an. Die bulgarische Krisis scheine localisirt; es sei anzunehmen, daß die vielfachen Fragen, die mit ihr zusammenhängen, auf friedliche Weise gelöst werden könnten. Das Journal betont die Mäßigung Rußlands. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Rustschuk, 21. October. Kaulbars ist nach Sofia abgereist.

Rustschuk, 21. Oct. Das hiesige Journal bringt einen von Stojanow, dem Führer der antirussischen Partei, unterzeichneten Artikel mit einer Mittheilung über das Handgemenge bei den Wahlen in Dubnitza, wobei die Anhänger der viel stärkeren russischen Partei die Deputirten Grenscharow und Zogrow getödtet haben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. October.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Ueber die neuesten Vorgänge am hiesigen Roheisenmarkte waren wir mit anderen Zeitungen Dinstag in der Lage, auf Grund telegraphischer Mittheilung zu berichten. Der Richtigkeit dieser Meldung wurde von verschiedenen Seiten mehr oder weniger Zweifel entgegen gebracht. So meinte ein Berliner Börsenblatt, es dürfte zunächst eine Bestätigung der gemeldeten überraschenden Thatsachen abzuwarten sein, die dortigen Interessenten wussten absolut nichts über den erfolgten Abschluss einer solchen Convention, ja nicht einmal, dass auch nur diesbezügliche Verhandlungen gepflogen worden seien, man könne sich also nicht völlig der Befürchtung entschlagen, dass hier der allgemein gehegte Wunsch eine Thatsache escomptirt hat, die allerdings den Montan-Industrie-Interessen sehr zu wünschen wäre.

Dem gegenüber können wir die Richtigkeit der telegraphischen Meldung vollinhaltlich bestätigen und mittheilen, dass diese Abmachung in einem schriftlichen Vertrage der betheiligten Hochofenwerke fixirt ist. In einer auch von uns gestern reproducirten Notiz einer anderen Berliner Zeitung heisst es, es sei an zuständiger Seite nichts davon bekannt, dass sich Vertreter der Laurahütte an den Gleiwitzer Verhandlungen betheiligt hätten. Der Wortlaut jener Depesche besagt indessen Nichts davon, dass die Laurahütte an jener Coalitionssitzung theilgenommen hat, vielmehr nur, dass zwischen sämmtlichen oberschlesischen Hochofenwerken, welche Roheisen zum Verkauf bringen, der genannte Vertrag contrahirt sei. Da zu jenen Werken aber nur Donnersmarckhütte, Tarnowitzerhütte, Julienhütte, Gleiwitzerhütte und Antonienhütte gehören, nicht auch die Königslaurahütte', welche bekanntlich nur für eigenen Bedarf Puddlings-Roheisen arbeitet und ausschliesslich Giesserei-Roheisen zum Verkauf bringt, welches bei dem getroffenen Abkommen gar nicht in Frage kommt, so erübrigte sich die Theilnahme eines Vertreters der Laurahütte an jener Versammlung. Seitens der Generaldirection des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck zu Carlshof war bereits vor der Sitzung die schriftliche Erklärung für Antonienhütte abgegeben worden, wonach sich dieselbe verpflichtete, die Antonienhütter Hochöfen bis mindestens 1. Juli nächsten Jahres ausser Betrieb zu lassen. Ebenso war das Abkommen mit Königslaurahütte, nach welchem dieselbe zur Entlastung des Roheisenmarktes 100 000 Centner Puddlingsroheisen aus dem Markte nahm, um binnen Kurzem einen Ofen in Königshütte zum Erlöschen zu bringen, noch bevor jene Versammlung der Hochöfner überhaupt anberaumt wurde, bereits perfectirt. Die ungemein hohe Wichtigkeit dieser Abmachungen wird binnen kurzer Zeit in Erscheinung treten. Die bisherige Last drückender Roheisenbestände, welche der Hochofen-Industrie so verlustbringende Preise abnöthigte, wird durch ungeahnt rasche Räumung derselben beseitigt, denn nach den von den einzelnen Interessenten ausgetauschten genauen Nachweisen, wie viel Roheisen auf jedem der Werke lagert, wie viel davon verkauft, wie viel disponibel ist, wie viel producirt und wie viel durch laufende Schlüsse begeben ist, im Vergleiche mit dem ebenfalls bekannten Consum der auf den Roheisenkauf angewiesenen Werke wird der ganze Roheisenbestand — nachdem weiterer Ueberproduction vorgebeugt ist — innerhalb des ersten Quartals a. f. vollständig aufgebraucht sein und eine Situation geschaffen, wie dieselbe am Roheisenmarkte gleich günstig schon sehr lange nicht zu verzeichnen stand. Nicht zum geringsten Theile hat zu diesem erfreulichen Resultate die Erkenntniss beigetragen, dass die bisherige Ueberproduction, die enormen Preisopfer die Tarnowitzerhütte nicht zum Erliegen brachten, dass die Actionäre vielmehr trotz der ungünstigsten Situation dieser Hütte gegenüber den anderen Roheisenproducenten durch weitere genügende Einzahlungen deren Existenzfähigkeit sicherten. Mit der Einsicht nutzlosen weiteren Kampfes gegen dieses allerdings minder günstig gelegene und darum minder actionsfähige Werk legten sich die anderen Hochofenwerke in gemeinsamem Interesse freiwillige Betriebseinschränkungen auf und schlugen den vernünftigen Weg der Verständigung ein, um den Roheisenmarkt beschleunigter Gesundung entgegen zu führen. Unter den geschaffenen überaus günstigen Vorbedingungen einer baldigen Aufbesserung des Erlöses werden die Früchte dieser Interessen-Verschmelzung nicht lange auf sich warten lassen, vielmehr die Erwartung rechtfertigen, dass die gegenwärtig glücklich inaugurirten Zustände sich als dauernde Befriedigung gewährende einbürgern werden. Wie bei allen einschneidenden Massnahmen von so weittragender Bedeutung, ist es auch bei dieser völligen Umgestaltung der Marktlage für Roheisen begreiflich, wenn dieselbe von denjenigen, deren Interessen durch diesen Umschwung durchkreuzt wurden, unangenehm empfunden wird, und wenn von jener Seite alle Meldungen dieses Ereignisses abfällig beurtheilt und missdeutet werden, um die ihr unbequeme steigende Preistendenz des Roheisens wo möglich aufzuhalten oder zu Nichten zu machen. Wie sehr aber die so plötzlich gelungene Coalition der Hochofenwerke den Interessen Einzelner zuwider laufen mag, sieht man aus einem neuesten Berichte der „Berliner Börsen-Zeitung“ v. 20. h., worin durch völlig unrichtige Behauptungen der Versuch gemacht wird, die Bedeutung der getroffenen Massnahmen zu desavouiren. Unter anderem schreibt man darin, die Vertreter der Roheisen abgebenden Hochofenwerke hätten sich am Montag in Gleiwitz zu einer Berathung versammelt, von der es im Voraus hiess, es werde in derselben eine Erhöhung des Roheisenpreises beschlossen werden. Wenn dies dem Berichterstatter als Zweck der Versammlung gemeldet wurde, so wurde derselbe falsch berichtet, denn als der einzige Punkt der Tagesordnung jener Versammlung wurde den Interessenten die Berathung über Einschränkung der Roheisenproduction bekannt gegeben, nur zu diesem Behufe war die Sitzung anberaumt und einberufen worden und nur mit dieser Frage brauchten die Hochöfner sich zu beschäftigen, da mit erfolgter Einigung über diese Grundbedingung sich die Regelung der Preisaufbesserung von selbst ergiebt. Eine Beschlussfassung über die Preisgestaltung wird der nächsten Versammlung vorbehalten sein, und können wir bereits beifügen, dass noch Ende dieses Monats der Tag der nächsten Sitzung anberaumt werden wird. In jenem Artikel heisst es ferner, die Production hätte sich auch gegenwärtig noch grösser erwiesen als der regelmässige Bedarf consumirt, und dieser Status sei also in Permanenz erklärt. Wie wir in unseren letzten Berichten bereits nachwiesen, haben aber die Roheisenbestände in den Monaten Juli-August bereits um 100 000 Centner, im September allein um weitere 100 000 Centner abgenommen, und ist letztere bedeutende Verminderung darin begründet, dass der Anfang September ausgeblasene Antonienhütter Ofen monatlich 30 000 Centner, der kleinere Julienhütter Ofen monatlich 25 000 Centner geblasen hatte, die Roheisen-Production also um 55 000 Centner pro Monat geringer geworden war. Nicht die Roheisen-Ueberproduction also, sondern die zufällige, in letzter Zeit nur auf vorübergehende Dauer geschaffene Minder-Production war es, die in Permanenz erklärt zu haben sich die Hochöfner zum Verdienst anrechnen dürfen. Endlich führt man noch als wesentliche Lücke des Cartells, woran dessen Pläne scheitern müssten, die Thatsache zu Felde, dass die Vertreter von Borsigwerk, Hubertushütte, Falvahütte, Friedenshütte, Redenhütte bei der Versammlung gefehlt hätten, der Coalition also nicht beigetreten seien. Darauf erwidern wir nur, dass dieselben bei der Sitzung nicht anwesend sein konnten, da diese Hochofenwerke, weil nicht zum Verkauf, sondern nur für den Bedarf der eigenen Walzwerke Roheisen darstellend, zu selbiger gar nicht aufgefordert worden waren. Nur von den Roheisen zum Verkauf arbeitenden Hochöfen war bekanntlich die Preisentwerthung des Roheisens ausgegangen, von diesen auch musste alleindie Basis zu günstigerer Preisentwicklung geschaffen werden, und ist eine gegentheilige Beeinflussung des Marktes durch billigere Preisabgabe für Roheisen jener Werke, was keinem mit den hiesigen Verhältnissen Vertrauten zweifelhaft sein kann, völlig ausgeschlossen. Königslaurahütte, das bedeutendste Roheisen darstellende Werk, ist selbst Nehmerin von Roheisen, und die den anderen Werken zu Gebote stehenden Productions-Apparate werden von dem gesteigerten Roheisenconsum der inländischen und ausländischen Walzwerke voll in Anspruch genommen und haben selbige auch keinen disponiblen Lagerbestand. Redenhütte muss sogar kleinere Quanten Roheisen zur Bestreitung des gegenwärtig umfangreichen Bedarfs anderweitig entnehmen. Borsigwerk allein hatte Roheisen disponibel, indessen war das erhältliche Quantum schon vor der Bildung des Cartells auf geraume Zeit von einem der coalirten Werke käuflich übernommen. — Mit Einschluss dieses Quantums Roheisen wird der bisher nicht aufgebrauchte Roheisenbestand, nachdem Production und Consum des Revieres ja genau bekannt sind, laut den auf allseitig sorgfältigster Erwägung beruhenden officiellen Mittheilungen bis Ende des ersten Quartals a. f. vollständig verschwunden sein. — Auf Walzeisen gehen die Specificationen und Ordres fortdauernd befriedigend ein und haben die Walzwerke reichlich Arbeit.

* **Bahn Petersburg-Peking.** Die russische Regierung macht nun vollen Ernst mit ihrem schon längst gehegten Project, Petersburg mit Peking und Shanghai, oder eigentlich vielmehr die Ostsee mit dem grossen Ocean durch einen Schienenstrang zu verbinden, denn, wie Berichte aus Orenburg melden, wurden soeben die beiden Generalgouverneure von Ostsibirien und dem Amurgebiet nach Petersburg berufen, um dort ihre Ansichten über dieses Bahnproject bekannt zu geben. Der russischen Regierung liegen diesbezüglich eigentlich drei Projecte vor, die nur darin von einander differiren, dass sie verschiedene Städte als Ausgangspunkt für diese Weltbahn vorschlagen. Voraussichtlich wird die russische Regierung jedoch die Stadt Jekaterinenburg als Ausgangspunkt für diese Bahn wählen und dieselbe dann über Tomsk, Kiachta, Urga und Kelyan nach Peking, eventuell sogar bis Shanghai, führen.

* **Die Reichsbank und die preussische Stempelsteuer.** Das preussische Finanzministerium hat in einem Rescript an die Provinzial-Steuerbehörden, wie die „B. B.-Z.“ mittheilt, darauf aufmerksam gemacht, dass der Reichsbank zwar Befreiung von staatlichen Einkommen- und Gewerbesteuern zugestanden worden ist, dass sie aber Befreiung von Landesstempelabgaben in Preussen so wenig als in den anderen Bundesstaaten geniesse. Die sonstige Stempelfreiheit der Peussischen Bank konnte schon deshalb nicht auf die Reichsbank übertragen werden, weil die Preussische Bank bereits am 1. Januar 1872 darauf verzichtet hatte.

* **Oesterreichisch-preussische Eisenbahn-Anschlüsse.** Die Verwaltung der Oesterreichischen Localbahngesellschaft hat nunmehr auch das Detailproject für die letzte Strecke des österreichischen Theils der Localbahn Hamesdorf-Ziegenhals, nämlich für die Strecke Goldenstein-Hamesdorf, der Regierung zur Genehmigung vorgelegt; damit sind die technischen Vorarbeiten für die gesammte Localbahnlinie Hamesdorf-Landesgrenze beendet. Von Seiten der preussischen Regierung ist, wie die „Pr.“ erfährt, mitgetheilt worden, dass sie den Vollendungstermin für den auf ihrem Gebiete gelegenen Theil der Localbahn Mittelsteine-Ottendorf auf den 1. November festgesetzt habe. Mit Rücksicht hierauf wird auch die Oesterr.-ungarische Staatsbahn-Gesellschaft die ihr concessionirte, nur 2 Km. lange österreichische Anschlussstrecke bis zu diesem Termin zu vollenden haben.

Ausweise.

Paris, 21. Octbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 6 400 000, Silber Zun. 2 900 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 19 600 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 900 000, Noten-Umlauf Abn. 14 100 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 55 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 30 800 000 Frcs.

London, 21. October. [Bankausweis.] Totalreserve 10 792 000, Notenumlauf 25 107 000. Baarvorrath 20 149 000, Portefeuille 19 768 000, Guthaben der Privaten 23 695 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 043 000, Notenreserve 9 413 000 Pfd. Sterling.

Verloosungen.

Königlich Serbische 5proc. Staatsrente von 1885. Officielle Liste der am $\frac{\text{19. Septbr.}}{\text{1. October}}$ 1886 zur Rückzahlung per 1. November 1886 gezogenen 200 Obligationen der Königlich Serbischen 5proc. Staatsrente von 1885:

721 1382 1720 1857 1922 2669 2913 3963 4527 4610 4684 5177 5226 6126 6210 6583 7727 7747 7886 8291 8304 8414 8417 8420 8577 8937 9147 11023 11754 12546 13098 13240 13264 13358 14094 14404 14437 14546 15394 15778 16558 17216 17507 17597 17629 18539 19177 19565 19592 19757 19830 20946 21216 22924 23331 23480 23580 25142 25804 26045 26090 26364 26441 26473 26481 26624 26670 26781 28089 28536 28929 29015 29055 29657 29778 29941 30831 30965 31058 32350 32391 32591 33071 33205 33594 33838 34674 34795 36351 36428 36874 37035 37264 37716 38159 38194 38364 38493 39257 39446 39494 39806 41388 41650 41656 41780 41812 41876 42059 42616 43582 43677 43816 44213 44637 44716 45118 45204 45812 46713 48020 48821 49368 51294 51451 51459 51595 52241 52506 52889 53109 53120 53397 54067 54191 54747 54790 55277 55953 55982 57689 57692 58320 58606 58790 58835 59164 59463 59606 60160 60423 60473 60482 60505 61267 61933 62618 62752 63016 63623 64516 65703 65823 66011 66157 66287 66322 66440 67822 67911 68176 68306 69379 69581 69890 71248 72658 73213 73647 74039 74518 74796 75050 75177 75300 75552 76125 76283 76415 76560 76833 76944 76956 77370 77505 78051 78062 78245 78395 79646.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die September-Einnahme der Schweizerischen Unionbahn ergiebt ein Total-Plus von 6000 Francs. Der Erfüllungstag der per Usance gehandelten 5procentigen Buenos-Aires Provinzial-Anleihe ist auf den 28. October festgesetzt. Als Liquidationscours gilt der Durchschnittscours vom 26. Oct. 1886. — Die neue Dresdener Stadt-Anleihe ist von dem bekannten Consortium zum Course von 101,50 pCt. übernommen worden. — In der Londoner „Times“ wird durch eine Zuschrift des spanischen Finanzminister das Gerücht dementirt, dass sich der Etablirung einer spanischen Finanzcommission in Berlin irgend welche Hindernisse in den Weg stellen. Im Anschluss hieran hört man, dass die Verhandlungen wegen der Einführung der spanischen Exterieurs an der hiesigen Börse in vollem Gange sind und demnächst zum Abschluss gelangen dürften. Es sollen zwei erste hiesige Bankhäuser mit der Einführung der spanischen Exterieurs in Berlin beauftragt werden. Zum Director der Provinzial-Actienbank des Grossherzogthums Posen ist an Stelle des verstorbenen Directors Ziegler der jetzige Rendant der Bank, Herr Oscar Krüger, ernannt worden. — Der Verkehr auf der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Bahn im October soll, wie man hört, gegen das Vorjahr abermals zurückbleiben, doch dürfte die Mindereinnahme die Höhe der früheren Monate nicht erreichen. — Eine Correspondenz des „Börsen-Courier“ erachtet es bezüglich der Bromberger Submission als ganz ausgeschlossen, dass einer ausländischen Firma auch nur der kleinste Auftrag zufallen werde; die einheimischen Werke würden wahrscheinlich aufgefordert werden, neue Offerten franco Neufahrwasser abzugeben. — Der Aufsichtsrath der Berliner Brauerei-Gesellschaft Tivoli beschloss der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. vorzuschlagen.

Wien, 21. October. Die Emission der neuen Staatsbahn-Prioritäten wird in Folge des Trauerfalles im Hause Rothschild erst Mitte November stattfinden.

Berlin, 21. October. **Fondsbörse.** Auf Grund der telegraphisch gemeldeten Aeusserungen des „Journal de St. Pétersbourg“ verkehrte die heutige Börse in fester Haltung, welche namentlich auf dem Rentenmarkt in lebhaften Umsätzen und Courserhöhungen ihren Ausdruck fand. Später trat nach dem Eintreffen der Nachricht von der Erhöhung des Bankdisconts in London eine kleine Abschwächung ein. Creditactien schliessen 457,50, Disconto-Commanditantheile 211,75. Staatsbahnactien und Lombarden waren still und unverändert. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien verkehrten in fester Tendenz zu besseren Coursen. Auch Böhmische Westbahn-Actien stellten sich höher. Von schweizerischen Bahnwerthen lagen Unionbahn-Actien schwächer, während in Nordostbahn-Actien das Geschäft ein schwankendes war. Die hiesige Speculation schien von den vorliegenden Abschlussziffern nur wenig befriedigt zu sein und der Cours konnte das gestrige Niveau nicht erreichen. Sehr feste Tendenz herrschte für russische Bahnwerthe, von denen Kursk-Kiew Eisenbahn-Actien $3^1/_4$ pCt. und Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien $1^1/_4$ M. gewannen. Auf dem heimischen Bahnenmarkt fand ein lebhafteres Geschäft nur in mecklenburgischen Friedrich Franzbahn-Actien statt, welche nach festem Beginn sich wieder abschwächten. Fremde Rentenwerthe, namentlich Russen und Egypter, lagen fest. Der speculative Montanmarkt verkehrte in eher matter Haltung. Von Cassawerthen waren höher: Tarnowitzer 1,50 pCt., Linke, Breslau, 2,50 pCt., dagegen niedriger: Bismarckhütte 0,90 pCt., Consolidirte Redenhütte 0,60 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,80 pCt., Schlesische Portland-Cement 0,90 pCt.

Berlin, 21. October. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt verkehrte in entschieden festerer Tendenz. — Weizen war weniger da-

von berührt, als Roggen, konnte aber seinen Preis bei schwachen Umsätzen und Zurückhaltung der Abgeber fest behaupten. Bei Roggen beträgt der Preisgewinn in Folge Deckungen der Importeure für nahe Termine 1 M., für April-Mai ½ Mark. In loco erzielt feine Inlandswaare ein Aufgeld gegen Termine und sind sowohl Consum wie Versandfrage thätiger. — Gerste hatte in den geringeren Qualitäten, namentlich in den russischen Sorten, guten Handel, während für feine Brausorten zu den erhöhten Forderungen der Handel entschieden ruhiger geworden ist. — Hafer macht sich in feinen Qualitäten knapp und gesucht, mittlere und geringe bleiben überwiegend offerirt. Termine fester. — Rüböl gut behauptet bei kleinem Handel. — Spiritus war in loco leicht an Fabrikanten zu placiren. Termine in Deckung begehrt und fester.

Paris, 21. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,50, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogramm per October 31,80, per November 32,00, per October-Januar 32,10, per Januar-April 33,10.

London, 21. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12, 12 nominell, Rübenrohzucker per October 10⅝. Centrafugal Cuba —. Matt.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 21. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 —	96 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 80	79 30
Gotthardt-Bahn. ...	95 40	95 30
Warschau-Wien . .	289 —	288 30
Lübeck-Büchen	163 —	162 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	65 20	65 10
Ostpreuss. Südbahn	120 20	119 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 75	90 —
do. Wechslerbank	102 30	102 —
Deutsche Bank	166 40	166 20
Disc.-Command. ult.	211 50	211 —
Oest. Credit-Anstalt	457 50	457 —
Schles. Bankverein	105 20	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	101 70	99 20
do. verein. Oelfabr.	63 —	62 70
Hofm. Waggonfabrik	99 —	98 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 50	76 20
Schlesischer Cement	110 10	111 —
Bresl. Pferdebahn..	132 70	132 50
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	126 90	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 50	99 40
Donnersmarckhütte	33 50	33 40
Dortm. Union St.-Pr.	46 70	46 40
Laurahütte	70 —	70 10
do. 4½% Oblig.	100 40	100 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	98 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 60	31 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	124 70	125 —
Inowracl. Steinsalz.	31 80	31 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 70	105 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 —	148 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 70	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	102 90	102 90

Cours vom	21.	20.
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. 3½%	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 30
do. do. S. II	104 10	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	102 —	102 —
Oberschl. 3½% Lit. E	100 50	100 60
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 20	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 90	58 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 40	100 20
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 60
do. 4⅕% Papierr.	67 30	67 20
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 40
do. 1860er Loose	116 50	116 60
Poln. 5% Pfandbr..	60 50	60 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 30	56 40
Rum. 5% Staats-Obl.	95 70	95 50
do. 6% do. do.	105 50	105 50
Russ. 1880er Anleihe	85 90	85 60
do. 1884er do.	98 30	98 10
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 —	96 40
do. 1883er Goldr.	111 80	111 20
Türk. Consols conv.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 40	30 30
Ung. 4% Goldrente	84 60	84 50
do. Papierrente ..	75 40	75 20
Serbische Rente ...	78 30	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 10	162 95
Russ. Bankn. 100 SR.	193 30	193 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 80	162 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 60	161 60
Warschau 100 SR 8 T.	192 95	192 95

Privat-Discont 2¾%.

Berlin, 21. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit. . ult.	457 50	456 50
Disc.-Command. ult.	211 75	211 12
Franzosen ...... ult.	392 —	391 50
Lombarden ..... ult.	177 50	177 50
Conv. Türk. Anleihe	14 —	— —
Lübeck-Büchen ult.	163 12	163 —
Egypter	76 25	76 25
Marienb.-Mlawka ult	37 62	37 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 62	72 75
Serben	— —	— —

Cours vom	21.	20.
Gotthard .... ult.	95 25	95 25
Ungar. Goldrente ult.	84 25	84 12
Mainz-Ludwigshaf. .	95 87	96 12
Russ. 1880er Anl. ult.	85 75	85 37
Italiener ...... ult.	100 12	100 12
Russ. II. Orient-A. ult.	59 25	59 25
Laurahütte ..... ult.	69 37	70 50
Galizier ...... ult.	78 75	79 —
Russ. Banknoten ult.	193 50	193 25
Neueste Russ. Anl.	98 25	97 87

Berlin, 21. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	20.
Weizen. Fester.		
October-Novbr...	148 75	148 25
April-Mai	158 50	158 25
Roggen. Höher.		
October	124 50	122 75
November-Decbr.	125 —	123 50
April-Mai	130 —	129 —
Hafer.		
October	110 50	109 25
November-Decbr.	110 50	109 50

Cours vom	21.	20.
Rüböl. Fest.		
October-Novbr...	44 80	44 80
April-Mai	45 90	45 80
Spiritus. Fester.		
loco	35 40	35 30
October-Novbr. ..	35 80	35 60
November-Decbr.	35 80	35 60
April-Mai	37 40	37 20

Stettin, 21. October, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.
Weizen. Still.		
October-Novbr...	151 50	152 —
April-Mai	159 50	160 —
Roggen. Matt.		
October-Novbr...	121 —	121 50
April-Mai	126 50	127 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	21.	20.
Rüböl. Unveränd.		
October	44 70	44 70
April-Mai	45 70	45 70
Spiritus.		
loco	35 —	35 50
October-Novbr. ..	34 80	35 30
Novbr.-December	34 80	35 30
April-Mai	36 80	37 —

Wien, 21. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	281 —	280 10
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	241 40	240 70
Lomb. Eisenb..	108 50	108 —
Galizier	193 25	193 25
Napoleonsd'or .	9 91½	9 91½
Marknoten	61 37	61 37

Cours vom	21.	20.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 05	103 82
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 25	84 —
London	125 30	125 30
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	93 —	92 82
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	—	— —

Paris, 21. October. 3% Rente 82, 57. Neueste Anleihe 1872 110, 50. Italiener 101, 15. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 389, —. Fest.

Paris, 21. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	20.
3proc. Rente	82 52	82 52
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 47	110 40
Ital. 5proc. Rente..	101 12	101 05
Oester. St.-E.-A....	493 75	495 —
Lomb. Eisenb.-Act.	— —	227 50

Cours vom	21.	20.
Türken neue cons.	13 92	13 90
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente österr. .	92⅝	92¾
do. ungar. 4 pCt.	85 —	84 81
1877er Russen	— —	— —
Egypter	388 —	388 —

London, 21. October. Consols 101, —. 1873er Russen 97, 75. Egypter 76, 37. Wetter: Kalt.

London, 21. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	21.	20.
Consols	101 —	101 —
Preussische Consols	104½	104½
Ital. 5proc. Rente .	99⅝	99¾
Lombarden	9 —	9 1/16
5prc. Russen de 1871	96½	96 —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	98 —	97¾
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13¾	13⅝
Unificirte Egypter .	76½	76⅜

Cours vom	21.	20.
Silberrente	68 —	67½
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	85⅝	83½
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	20 60	— —
Hamburg 3 Monat.	20 60	— —
Frankfurt a. M. ...	20 60	— —
Wien	12 70	— —
Paris	25 51½	— —
Petersburg	22½	— —

Frankfurt a. M., 21. October. Mittags. Credit-Actien 226, 87. Staatsbahn 195, —. Galizier 156, 87. Ung. Goldrente 84, 30. Egypter 76, 40. Zieml. Fest.

Frankfurt a. M., 21. October. Italien 100 Lire k. S. 80,225 bez.

Köln, 21. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 30, per März 16, 90. Roggen loco —, per November 12, 50, per März 13, —. Rüböl loco 23, 60, per October 23, 40. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 21. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—155. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco still, 98—100. Rüböl fest, loco 41. Spiritus still, per October 25¼, per November-December 25⅛, per April-Mai 24⅞, per Mai-Juni 25⅛. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 21. October. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, —, per Mai 211. Roggen per October 118, per November 124.

Paris, 21. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 22, 90, per November 22, 90, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl weichend, per October 51, 50, per Novbr. 51, 10, per Novbr.-Febr. 51, 50, per Januar-April 51, 80. Rüböl ruhig, per October 56, 50, per November 56, 75, per November-December 57, 50, per Januar-April 58, 50. Spiritus behauptet, per October 41, 25, per November 41, —, per November-December 41, 25, per Januar-April 41, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 21. October. Rohzucker loco 27,50.

London, 21. October. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 21. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12000 Ball., davon für Speculation und Export 2000 Ball. Fest.

Glasgow, 21. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 42, 1.

Abendbörsen.

Wien, 21. Octbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 280, 30. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 192, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 35. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 85. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Befestigt.

Frankfurt a. M., 21. Oct. 6 Uhr 56 Min. Creditactien 226, 87, Staatsbahn 194, 87, Lombarden —, —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 156, 50, Egypter 76, 20. Abgeschwächt.

Hamburg, 21. October. Creditactien 226¾, Staatsbahn 487½, 4proc. ungarische Goldrente —, 1884er Russen 93⅜, Deutsche Bank —, —, Russische Noten 193, 25. Packetschifffahrt 84¾. Schwächer.

Marktberichte.

Posen, 20. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Roggen und Weizen konnten nur bei schleppendem Geschäft zu billigeren Preisen Unterkommen finden. Die anderen Artikel wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,10—14,70—14,20 M., Roggen 12,30—12,00—11,80 M., Gerste 15,00 bis 12,80—11,00 M., Hafer 11,80—10,60—10,30 M., Kartoffeln 2,00 bis 1,80 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 34,50 Mark bez., October 34,50 M. bez., November-December 34,50 Mark bez., Januar 34,60 Mark bez., Februar 34,90 M. bez., April-Mai 36,00 Mark bez., Br. und Gd.

Vom Standesamte. 21. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schlief,** Carl, Dr. med., prakt. Arzt, ev., Tirschtiegel, **Theiner,** Olga, ev., Werderstraße 5b. — **Kirsch,** Wilhelm, Tischler, k., Heil. Geiststr. 6, **Peter,** Pauline, ev., ebenda. — **Barsch,** Paul, Schriftsteller, k., Reuschestr. 25, **Wigger,** Hedwig, luth., Waren. — **Miserra,** Aug., Handelsm., k., Marienstr. 5, **Pohl,** Anna, k., ebenda. — **Fichtner,** Heinrich, Barbier und Friseur, k., Bischofstr. 1, **Groszpietsch,** Magdalena, k., Schweitzerstr. 5. — **Fränkel,** Louis, Kaufm., j., Neue Junkernstr. 16, **Güldner,** Maria, k., ebenda. — **Birnert,** Oscar, Seiler, ev., Rosenstraße 18a, **Gräber,** Caroline, ev., Oderstr. 16. — **Zöllner,** Paul, Arb., k., Klingelg. 3, **Göbel,** Hedwig, k., ebenda. — **Kolodziej,** Franz, Töpfer, k., Neue Junkernstraße 8, **Kottlick,** Clara, ev., Lehmdamm 44.

Berichtigung. In den Aufgeboten vom 20. October muß es heißen: **Sindermann,** Georg, Brauereibesitzer, ev., Michaelisstr. 15, **Friedrich,** Maria (nicht Martha), k., Neue Junkernstraße 17/18.

Standesamt II. **Beran,** Oscar, Arbeiter, ev., Gabitzstr. 62, **Herbst,** Martha, ev., Schweitzerstr. 15. — **Klee,** Carl, Schlosser, ev., Sedanstr. 18, **Schneider,** Emilie, ev., Hubenstr. 70. — **Swidzinski,** Alex., Schneidermeister, k., Freiburgerstr. 19, **Kraneioch,** Mar., k., ebenda. — **Scheundel,** Aug., Arbeiter, k., Große Feldstraße 11e, **Zurek,** Jul., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Undank,** Ros., geb. Nawe, Arbeiterfrau, 58 J. — **Böttger,** Gertrud, T. d. Malers Oscar, 17 T. — **Nagel,** August, Tischler, 35 J. — **Blaschke,** Max, S. d. Maurers Oscar, 3 M. — **Aust,** Arthur, Koch, 27 J. — **Barth,** Ernst, Portier, 66 J. — **Hauke,** Gottlieb, Arbeiter, 71 J. — **Galle,** Ida, geb. Krambus, Musikerfrau, 46 J. — **Seifert,** August, S. d. Feuerwehrmanns August, 4 J. — **Freith,** Paul, S. d. Bäckermeisters Carl, 6 W. — **Mundenbruch,** Robert, Arbeiter, 31 J. — **Weber,** Anna, 21 J. — **Bernhard,** todtgeb. S. d. Kaufmanns Siegfried. — **Garnmann,** Benjamin, Klempnermstr., 44 J. — **Wiesner,** Ottilie, Nähterin, 40 J. — **Herzog,** Margarethe, T. d. Polizei-Assistenten Ernst, 3 J. — **Gärtich,** Juliane, Rentière, 67 J.

Standesamt II. **Michel,** Clara, T. d. Arb. Aug., 1 M. — **Urban,** Martha, T. d. Kutschers Gottlieb, 4 J. — **Rabel,** Gertrud, T. d. Sattlermeisters Ernst, 6 M. — **Schmolke,** Franz, Arbeiter, 61 J. — **Weber,** Martha, T. d. Lackirers Gustav, 6 W. — **Köhler,** Paul, S. d. Kaufm. Josef, 10 M. — **Teichmann,** Anna, geb. Busch, Kassirerfrau, 48 J. — **Michalsky,** Martha, T. d. Arbeiters Josef, 5 J. — **Fleischer,** Caroline, geb. Glade, Kutscherfrau, 46 J.

Sophie Schott,
Leopold Steinitz.
Verlobte.
Scharley. Loslau.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Felix Frank und Frau
[2417] **Cissy, geb. Koppel.**
Chemnitz, den 19. October 1886.

Am 19. d. M. verstarb der Königliche Geheime Commerzienrath, Ritter p. p. [6100]

Herr I. Friedenthal

in **Breslau,**

welcher seit Gründung der Gesellschaft im Aufsichtsrathe den Vorsitz führte.

Wir betrauern schmerzlich den Heimgang dieses durch reiche Erfahrung mit seltenem Scharfblick ausgezeichneten Mannes, dem wir ein ehrenvolles Andenken stets bewahren werden.

Der Aufsichtsrath, das Directorium und die Beamten der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie, vormals C. G. Kramsta & Söhne zu Freiburg i. Schles.

Gestern verschied nach kurzem Leiden [6091]

der Königliche Geheime Commerzienrath

Herr Isidor Friedenthal.

Stets erfüllt von unermüdlichem Eifer für Humanität und Wohlthun, hat er zu allen Zeiten auch unsere Bestrebungen kräftigst gefördert und sich dadurch die dankbare Anerkennung unserer Anstalt über das Grab hinaus gesichert. — Friede seiner Asche!

Breslau, den 20. October 1886.

Der Vorstand der israel. Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

Stadt-Theater.

Freitag. 37. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 6. Freitag-Vorstellung. Zum 5. Male: **„Die Sternschnuppe."**
Sonnabend. **„Die Hugenotten."**
Sonntag. **„Margarethe."**

Lobe-Theater. 4815

Freitag. 37. Bons-Vorstellung. **„Der Bettelstudent."** (Laura, Frl. Mara.)
Sonnabend. 38. Bonsvorstellung. **Gasparone.** (Carlotta, Frl. Mara.)
Sonntag. 39. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Fr. Cl. Ziegler: **„Sappho."** Drama in 5 Acten von Grillparzer. (Sappho, Frau Clara Ziegler.)
Die für Sonnabend zu „Sappho" gelösten Billets haben zur Sonntags-Vorstellung „Sappho" Giltigkeit und tragen den Stempel vom 23. Octbr.
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: **„Ein Kind des Glücks."**

Thalia-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Frl. Mara. **„Die Fledermaus."** Operette in 3 Acten von Johann Strauß. (Rosalinde, Frl. Mara.) [4816]
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: **„Der Bettelstudent."**

Helm-Theater.

Heute Freitag: [4802]
Gastspiel des Fräulein Elsa Meth und des Herrn Th. Betz, vom Ostend-Theater in Berlin, sowie Gastspiel des Herrn und Frl. Reide, vom Hoftheater in Dessau.
„Die Ulanenbraut."
„Eine vollkommene Frau."
„Der Hahn im Dorfe."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Deutscher Colonial-Verein,

Section Schlesien.
Freitag, den 5. Nov. 1886, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses.
Tagesordnung:
Verschiedene Mittheilungen.
Rechenschaftsbericht pro 1885 und Antrag auf Decharge-Ertheilung.
Neuwahlen des Vorstandes.
[4813]
Vortrag des Herrn **Paul Dehn** aus Wien:
„Land und Leute der Balkanhalbinsel".

Zeltgarten.

Auftreten
der musikalischen Clowns **Brothers Forrest,** des **Mr. Nizarras** in seinen Kraftproductionen im Ringen, des **Mr. Emilius Changeux** mit seinen dressirten Hunden, der Lieder-Sängerin Frl. **Anny Ernst,** der Acrobaten **Troupe Phanion,** des Herrn **Wienecke** mit seinem Théâtre tintamarresque, des Komikers Hrn. **Jachtan,** der Liedersängerinnen Fräulein **Dreyenburg** und Fräul. **Engler.** [4803]
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Dinstag, d. 26. Octob. cr., Abends 8 Uhr,
im Musiksaal der Universität.

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten
der Kinder-Ferien-Colonien
veranstaltet
vom **„Club Mercur",**
Dirigent Herr Max Franke,
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräul. **Catharina Lange,** des Concertsängers Herrn **Paul Dinger,** des Cantor Herrn **Carl Wuttke** und and. geschätzter Künstler und Dilettanten. [4804]
Billets à 1 Mark bei den an den Anschlagstafeln bekannt gegebenen Commanditen und an der Casse.

Allgemeiner evang.-protestant. Missionsverein.

Freitag, 22. October, Abends 7 Uhr, Vortrag von Prediger **Dr. Arndt** aus Berlin in der **Magdalenenkirche.** [4555]
Zur Theilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Altkatholische Gemeinde.

Heute Vortrag im Casino.

Verloren 6098

auf d. Wege v. d. neuen Synag. bis Freiburgerstr. 1 gold. **Broche,** schwarz emaill. mit kl. Streubrillant. Abzug. geg. Bel. **Freiburgerstr. 16,** II., r.

Nach 14jähriger Thätigkeit als prakt Arzt und Badearzt in Reinerz habe ich mich in Breslau als prakt. Arzt und Special-Arzt für Hals- und Brust-Krankheiten niedergelassen.
Wohnung: **Neue Taschenstr. 24,** I.
Sprechstunden: an Wochentagen:
Vorm. von 9—11 Uhr,
Nachm. „ 3—4 „
an Sonn- und Feiertagen:
[4818] von 12—2 Uhr.
Dr. Zdralek.

Ich habe mich hier als **Arzt** niedergelassen und wohne
Nicolaistrasse 63b.
Sprechstunden:
Vorm. 9—10, Nachm. 3—5.
Dr. med. Max Lewinson,
prakt. Arzt. [2416]

Ich wohne nicht mehr im Hospital zu Allerheiligen, sondern [2333]
Klosterstraße 1a.
Dr. Gubitz, prakt. Arzt.
Sprechst.: 9—10, 3—4 Uhr.

Für Unbemittelte, w. an **Nervenkrankh., Lähmungen** u. dgl. leiden, unentgeltl. Behandl. Vorm. 8—9.
Dr. Gubitz, prakt. Arzt,
[2334] **Klosterstraße 1a.**

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5. Für Unbemittelte v. 8—9 unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt, [5868]
Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.

Plomben und Zähne
vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Ausverkauf

eines grossen Lagers:
Teppiche, Möbelstoffe,
Stubenbelagstoffe, Tischdecken etc.
wegen vollständiger Räumung, [4253]
zu tief **herabgesetzten Preisen.**
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3|4, ertse Etage.

Das beste Andenken !! an Verstorbene !!
Naturgetreue, künstlerisch ausgeführte **Oel-Portraits** nach Photographie mit **Garantie** für die Aehnlichkeit empfiehlt die Maler-Gesellschaft **„Rembrandt".**
Alleinig. Vertreter **J. Bachstitz,** Neue Schweidnitzerstr. 1.
Schaukasten Schweidnitzerstr.
Prospecte gratis. Prospecte gratis.

Soeben erschienen: [4809]
R. Thoma, op. 100,
Praktische Elementar-Klavierschule.
Preis 3 Mark netto.
Theodor Lichtenberg, Breslau.

Oesterreichisches Damenquartett Tschampa.
Concert, 30. October, Musiksaal der Universität. [4808]
Billets à 2 Mk. u. 1½ Mk. bei **Theodor Lichtenberg.**

Bruno Müller,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 37,
vis-à-vis Herren **Erich & Carl Schneider.**

Große Auswahl schwarzer Seidenstoffe
zu den billigsten Preisen.
[4475]

Im Anschluß an die **Schwimmvereins-Abende** sind bis auf Weiteres jeden **Dinstag** und **Freitag** [4777]
die **Dampfbäder,**
sowie die comfortablen und stets wohl gepflegten
Porzellan-Wannenbäder
bis Abends 9 Uhr geöffnet.
Kroll'sches Bad.

Bulgaren-Baschliks.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
Schweidn.-Str.
49.

Das **Kroll'sche Bad**
unterhält in- und außerhalb der Anstalt für Herren und **Damen**
ein bewährtes Personal (auch das von **Thalheim**)
für **kalte Abreibungen und Massagen**
und empfiehlt gleichzeitig seine erfahrenen [4778]
Krankenwärter.

C. Friedmann,
6, I., Gold. Radeg. 6, I.,
empfiehlt: [6098]
allerbilligst
Perlgalons, Perlbesätze, Perlgarnirungen, Perlschlösser, Federbesätze, schwarz u. bunt,
Meter von **50 Pf.** an.
Ein großer Posten
Spitzen, Shawls und Tücher
von 1,50 an.

Englische Reisedecken,
Größte Auswahl, Billigste Preise,
empfiehlt [4363]
A. Kletzel,
55 Ohlauerstraße 55,
gegenüber der Taschenstraße.

Damen-
Kleider werden gut sitzend billigst gefertigt b. Frau **Zinke, Ohlauerstraße 53,** II. [6030]

Unterricht im Clavierspiel und in der Theorie der Musik ertheilt
H. Steinitz,
[6080] **Zwingerstr. 6, II.**

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry,** Junkernstr. 32, II.

Eine Pension für einen j. Herrn wird per bald gesucht, mit oder ohne Wäsche, ungef. 40—46 Mark. Gefl. Off. unter H. 22 hauptpostlag.

Dépôt [4456]
Chocolats Marquis
Paris,
bei **Wilh. Ermler,** Kgl. Hofl., **Schweidnitzerstraße 5.**

Ring 29 — Ecke Ohlauerstr.
Guttentag & Co.,
Juweliere
(gegründet 1837) [4397]
empfehlen für **Ausstattungen**
Eßbestecke
in
gestempeltem Reichssilber
in hervorragend schönen Mustern
bei
billigsten Façon-Preisen.

Student wünscht kleineren Knaben **Nachhilfe** zu ertheilen. Offerten sub S. S. 13 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Pariser Modelle und Copien
von
Costumes und Mänteln
großartigster Auswahl, garantirt guter Sitz, allerbilligste Preise. [4801]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Vortheilhafte Offerte
für Wiederverkäufer.
Im großen
Damen-Mäntel-Ausverkauf
31 Ring 31, I. Etage (Grüne Röhrseite),
ist ein bedeutender Posten couranter
Wintermäntel
sehr billig zu verkaufen. [4704]

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.
Edition Peters. Collection Litolff.
Julius Offhaus
(vorm. **C. F. Hientzsch**),
Musikalien-Handlung und Leihinstitut,
Königsstrasse Nr. 5, Breslau,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** an **Musikalien.**
Abonnements zu den coulantesten Bedingungen.
Eintritt täglich. [4676]
Edition Schuberth & Cie., Steingräber, etc.

---

29 Großer Verkauf 29
von mehreren Tausend
Pelzmuffen
in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis 6⅔ Thlr. an, [2408]
Moderne schwarze Pelzmuffe
in **Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs** von 1, 2 bis 3⅓ Thlr. an,
Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl,
Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an
empfiehlt **das große Pelzwaarenlager** von
29 Robert Baumeister, 29
Kürschnermeister,
Breslau, Ring 29, parterre u. 1. Etg.

Original-Pariser-Modellhüte
feinsten Genres empfiehlt zu bekannt soliden Preisen
J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [4399]

Die hochgeehrten Herrschaften
mache hierdurch aufmerksam, daß ich meine sämmtlichen Fabrikate in Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren 20 % im Preise herabgesetzt, und bin ich jetzt sicher, aller Concurrenz die Spitze zu bieten. Einige 50 Zimmer der feinsten Möbel-Einrichtungen in allen Holzarten stehen zur gefälligen Auswahl bereit. Streng reelle Bedienung und langjährige Garantie wird zugesichert. [6090]
Möbel-Fabrik D. Silberstein,
Neue Taschenstraße 14, parterre, 1., 2. u. 3. Etage.

Der
General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter
veranstaltet seine
erste allgemeine Geflügelausstellung
verbunden mit
Geflügelmarkt
am 6., 7., 8. und 9. November 1886
in den Sälen des Friebeberg zu Breslau,
zu deren Beschickung neben den P. T. Sportgeflügelzüchtern auch die Herren Landwirthe höflichst eingeladen werden, da auch lebendes wie geschlachtetes Mastgeflügel, Eier u. s. w. zur Prämiirung gelangen. Diese erfolgt nach dem Klassensystem, und sind für jede Klasse entsprechende Geldprämien ausgesetzt. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung von ausschließlich auf derselben angekauften Thieren und Gegenständen verbunden. Programme und Anmeldebogen sind durch den Schriftführer der Ausstellungs-Commission Ref. a. D. Herrn **K. Schüller,** Ohlau-Ufer 7, part., Loose, à 50 Pf., durch die Lotterie-Commission, die Herren Major a. D. **H. Hübner,** Sternstr. 50, part., Major a. D. **von Poser,** Kaiser Wilhelmstraße 43, part., und Kaufmann **C. Seeck,** Neudorfstr. 6, I., zu beziehen. [2877]
Breslau, September 1886.
Der Vorstand.
Korn, Landes-Oekonomierath. **von Rosenberg-Lipinsky.**
Schluß der Anmeldung 23. October.

Bekanntmachung.

Die Actionäre der Kattowitz—Domb—Königshütte'r Chausseebau-Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung**

auf Sonnabend, den 13. November cr., Vormittags 10 Uhr,

in das Bureau der **von Tiele-Winckler'schen Gesammt-Verwaltung** hierselbst eingeladen. [2405]

Tages-Ordnung:

1) **Wahl eines Vorsitzenden der Generalversammlung, falls weder der Vorsitzende der Rechnungs-Revisions-Commission, noch dessen Stellvertreter erschienen ist;**
2) **Wahl eines 1. Directors an Stelle des verstorbenen 1. Directors der Gesellschaft, Königlichen Bergrath Herrn Mauve.**

Kattowitz, den 19. October 1886.

Die Direction der Kattowitz—Domb—Königshütte'r Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

Prager.

Bekanntmachung.

Die Beförderung von Personen mit dem Güterzuge 2078 von Ohlau bis Breslau, ab Ohlau 5 U. 45. Min. Vm., an Breslau 6 U. 50 Min. Vm., wird wegen zu geringer Benutzung vom 1. November 1886 ab eingestellt. [4775]

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Die Stelle eines [4779]

Communalarztes

ist zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes innerhalb 2 Wochen melden. Eine Abschrift des Anstellungsvertrages liegt im Bureau I zur Ansicht aus und wird ev. auch zur Kenntnißnahme zugesandt.

Reinerz, den 15. October 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3850, betreffend die Firma

A. H. Sindermann

hier heut eingetragen worden:

Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Brauereibesitzer **Anna Sindermann,** geb. **Reinshagen,** den Brauer **Georg Sindermann,** den Techniker **Karl Sindermann** und die vier zur Zeit minderjährigen **Friedrich, Hugo, Rudolph** und **Bruno** Geschwister **Sindermann,** sämmtlich zu Breslau, übergegangen und ist die nunmehr unter der Firma

A. H. Sindermann

bestehende Handelsgesellschaft, zu deren Vertretung jedoch nur die verwittwete **Anna Sindermann,** geb. **Reinshagen,** der Brauer **Georg Sindermann** und der Techniker **Karl Sindermann** mit der Maßgabe befugt sind, daß die Wittwe **Anna Sindermann** allein und ohne Zuziehung der andern Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist, daß jeder der Gesellschafter **Georg** und **Karl Sindermann** für sich allein nicht, sondern nur in Gemeinschaft mit der Wittwe **Anna Sindermann** oder beide, **Georg** und **Karl Sindermann** nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind, während die übrigen Gesellschafter von der Befugniß die Gesellschaft zu vertreten, gänzlich ausgeschlossen sind, sub Nr. 2154 des Gesellschaftsregisters eingetragen;

und unter Nr. 2154 des Gesellschafts-Registers ist die offene Handelsgesellschaft

A. H. Sindermann

hier und als deren Gesellschafter

a. die verwittwete Brauereibesitzer **Anna Sindermann,** geb. **Reinshagen,** zu Breslau,
b. der Brauer **Georg Sindermann** ebenda,
c. der Techniker **Karl Sindermann** ebenda,
d. **Friedrich**
e. **Hugo**
f. **Rudolph**
g. **Bruno** } Geschwister **Sindermann,** zur Zeit minderjährig.

Die Gesellschaft hat am 21. Januar 1886 begonnen. [4799]

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verwittweten **Anna Sindermann,** geb. **Reinshagen,** dem Brauer **Georg Sindermann** und dem Techniker **Karl Sindermann** mit der Maßgabe zu, daß die Wittwe **Anna Sindermann** allein und ohne Zuziehung der andern Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist, daß jeder der Gesellschafter **Georg** und **Karl Sindermann** für sich allein nicht, sondern nur in Gemeinschaft mit der Wittwe **Anna Sindermann** oder beide, **Georg** und **Karl Sindermann** nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. Alle übrigen Gesellschafter sind von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, gänzlich ausgeschlossen; heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Jendralski

zu Cosel ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [4772]

auf den 2. November 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Cosel, den 19. October 1886.

Kaschny,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns

Simon Tarlau

zu Grätz wird heute,

am 12. October 1886, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Julius Cohn** zu Grätz wird zum Concursverwalter ernannt. Ein Gläubigerausschuß ist bestellt.

Concursforderungen sind

bis zum 23. November 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines anderen Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf Sonnabend, den 6. November 1886, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf Dinstag, den 7. December 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. [4468]

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 23. November 1886.

Grätz, den 12. October 1886.

Stefański,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Poln. Würbitz Band II Blatt 46 auf den Namen der Bauer **Gottlieb** und **Susanna Korb'**schen Eheleute zu Polnisch Würbitz eingetragene, in Poln. Würbitz belegene Restbauergut

am 14. December 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 37 Thlr. 32 Cent Reinertrag und einer Fläche von 7 ha 01 a 70 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4774]

am 15. December 1886, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Konstadt, den 18. Octbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handlung

J. Cracauer

zu Ober-Glogau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin [4792]

auf den 17. November 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6, bestimmt.

Ober-Glogau. den 14. Octbr. 1886.

Schmah,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des zu Ober-Glogau verstorbenen Kaufmanns

Jacob Cracauer

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin

auf den 17. November 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6, bestimmt.

Ober-Glogau, den 14. Octbr. 1886.

Schmah, [4796]

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gerbermeisters

Reinhold Wenzig

zu Stadt Parchwitz wird heute,

am 20. October 1886, Nachmittags 1 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Brinke** zu Stadt Parchwitz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 20. November 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf Mittwoch, den 10. November 1886, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf Mittwoch, den 1. December 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter [4795]

bis zum 1. November 1886

Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Parchwitz,

den 20. October 1886.

gez. **Schwanert.**

Handels-Register.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 193, woselbst die Actien-Gesellschaft in Firma [4773]

„Posener Bau-Bank"

mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Mit Bezug auf den Beschluß der Generalversammlung vom 29. April 1876 — welcher u. A. dahin ging, das Grundcapital bis auf 300 000 Mark durch Ankauf von Interimsscheinen und durch Vernichtung der angekauften Interimsscheine herunterzusetzen — und nachdem in Ausführung dieses Beschlusses von den 5000 Stück Interimsscheinen der Posener Bau-Bank 2744 Stück angekauft und vernichtet worden sind, ist in der Generalversammlung vom 18. September 1886 beschlossen worden:

1) von einem weiteren Ankauf von Interimsscheinen der Posener Bau-Bank abzusehen;
2) die noch vorhandenen 2256 Stück Interimsscheine der Posener Bau-Bank, welche auf je 300 Mark nominal lauten und auf welche je 240 Mark baar eingezahlt sind, in Actien der Posener Bau-Bank, und zwar dergestalt umzuwandeln, daß für je 6 Stück solcher Interimsscheine eine Actie à 1000 Mark emittirt wird und hierdurch das Grundcapital der Posener Bau-Bank auf 376 000 Mark, eingetheilt in 376 Actien à 1000 Mark, zu reduciren;
3) den Erlös aus dem Verkaufe der Grundstücke der Posener Bau-Bank nicht weiter zum Ankauf von Actien der Posener Bau-Bank zu verwenden.

Posen, den 19. October 1886.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die **Zahlstunden** an der Kasse des hiesigen Amtsgerichts sind fortan an allen Werktagen: [4817]

8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr, 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Breslau, den 18. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Lublinitz, den 16. October 1886.

Der Neubau eines Schul- und Wirthschaftsgebäudes, Brunnens und eines Abortes in der Gemeinde Warlow, hiesigen Kreises, nach Abzug der nachzuweisenden Beträge des Titel „Insgemein" veranschlagt einschließlich der Lieferung sämmtlicher Materialien und der Beschaffung der Spann- und Handdienste auf 11 355 Mark 53 Pf., soll ungetheilt an einen geeigneten Unternehmer im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Leistungsfähige, erfahrene Unternehmer wollen ihre schriftlichen Gebote versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zu dem

auf Donnerstag, den 4. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst angesetzten Termine einreichen: [4770]

Der Kostenanschlag kann nebst den Submissionsbedingungen während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. Die Zuschlagsertheilung erfolgt durch die Königliche Regierung, bis zu welcher die Bewerber an ihr Gebot gebunden sind.

Der Königliche Landrath i. V.

Chausseebau-Verdingung im Kreise Grottkau.

Die Anfertigung des Planums, der Böschungen und der Steinbahn, mit zugehöriger Material-Lieferung für die neu zu erbauende Kreis-Chaussee von Voigtsdorf über Striegendorf nach Seiffersdorf in einer Länge von 12 980,2 lfd. m, veranschlagt auf 153 298,09 Mark soll zur Ausführung bis zum 1. September 1888 im Wege der Submission bei freier Auswahl an einen der drei Mindestfordernden verdungen werden.

Der Bauplan, Kostenanschlag, Erdberechnung und die Bedingungen liegen im Bureau des Kreisausschusses hierselbst, sowie in demjenigen des Landes-Bauinspector **Sutter** zu Breslau — Alexanderstraße 36, I — zur Einsicht aus.

Abschriften des Anschlages, der Erdberechnung und der Bedingungen können gegen Ersatz von 11 Mark Copialienkosten von dem Bureau des Letzteren bezogen werden. (Anschlag und Bedingungen nur 4 Mark.)

Offerten sind portofrei, versiegelt mit bezüglicher Aufschrift und 1000 Mark Bietungs-Caution bis zu dem

am Dinstag, den 16. Nov. 1886, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst anstehenden Eröffnungs-Termine an mich einzureichen.

Grottkau, den 19. October 1886.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königliche Landrath

v. Garnier. [4771]

Verpachtung.

Zur Verpachtung resp. anderweitigen Verpachtung folgender **Chausseegeld-Hebestellen:**

1) der Chausseegeld-Hebestelle zu **Gusten** an der Ohlau-Strehlener Kreis-Chaussee, mit 1½meiliger Hebebefugniß;
2) der Chausseegeld-Hebestelle zu **Günthersdorf** an der Brieg-Strehlener Kreis-Chaussee, mit 1½meiliger Hebebefugniß;
3) die Chausseegeld-Hebestelle zu **Zottwitz** an der Jerasselwitz-Leisewitz-Märzdorfer Kreis-Chaussee, mit 1meiliger Hebebefugniß [4418]

haben wir einen Termin

auf Donnerstag, d. 28. Oct. cr., von Vormittag 9 Uhr ab,

in unserem hiesigen Amtslocal anberaumt.

Jede Hebestelle bildet einen besonderen Pachtschlüssel; die Pachtverträge werden auf ein Jahr abgeschlossen.

Die Uebergabe der Hebestelle Zottwitz erfolgt am 1. April 1887, diejenige der Hebestellen Gusten und Günthersdorf am 1. Januar 1887.

An Bietungs-Caution sind pro Hebestelle 300 Mark zu erlegen.

Ohlau, den 11. October 1886.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Ohlau.

v. Eicke.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 29. Octbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete in **Beuthen OS.,** Bahnhofstraße Nr. 16, parterre,

eine Druck-Schnell-Presse, eine Pack-Presse, 6 Kasten-Regale mit diversen Schriften

im Zwangs-Verfahren gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Beuthen OS., den 19. Octbr. 1886.

Schneider,

Gerichts-Vollzieher

[4790] in **Beuthen OS.**

Offene Polizei-Sergeanten-Stelle.

Die Stelle eines Polizei-Sergeanten ist bald zu besetzen. Jahresgehalt 900 Mark, bei guter Dienstführung aufsteigend von vier zu vier Jahren um 75 Mark bis zum Maximalsatze von 1275 Mark. Jährliches Kleidergeld 50 Mark. Umzugskosten werden nicht vergütet, und wird ein sechsmonatlicher Probedienst, gegen eine dem festen Gehalt gleichkommende Remuneration vorbehalten. Bei der definitiven Anstellung Verpflichtung zum Beitritt zu der Wittwen- und Waisenkasse für die Beamten der hiesigen Stadtgemeinde und im Falle der freiwilligen Wiederaufgabe der Stelle dreimonatliche Kündigung.

Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 5. November cr. schriftlich bei uns melden.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, 19. October 1886. [4763]

Magistrat.
Heidborn.

Die Stelle eines [2377]

Polizeisecretairs

hierselbst ist zu besetzen. Anfangsgehalt beträgt 1800 Mark mit Aussicht auf Zulage bei tüchtiger Amtsführung. Definitive Anstellung erfolgt nach vorangegangener 6monatlicher Probedienstzeit. Der Anzustellende muß besonders mit dem Registraturwesen vertraut und im Stande sein, die Stammrollen-, Einquartirungs- und Garnisonverwaltungsangelegenheiten, die Criminalsachen und das Meldewesen selbstständig zu bearbeiten. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, vorzugsweise solche, welche bereits in ähnlichen Stellen mit Erfolg amtirt haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 10. November bei uns melden. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Ohlau, den 17. October 1886.
Der Magistrat.

Ein unverheiratheter, der **poln. Sprache mächtiger**

Amtssecretair,

welcher mit den Geschäften des Amtes bekannt ist u. hierüber gute Zeugnisse aufweisen kann, findet vom 1. December cr. ab Stellung bei dem Unterzeichneten. [2413]

Gehalt: 1200 Mark neben freier Wohnung und Feuerung.

Slawentzitz, 19. October 1886.
Der Amtsvorsteher.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [3394]

Eduard Guttentag, Rathhaus 20|21.

Auf einem Grundstück, Provinzialstadt, Feuertaxwerth 110,000 Mk., werden zur zweiten Stelle [4722]

12,000 Mark

gesucht.

Die erste Hypothek betr. 38,000 M.

Offerten unter J. B. 8 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

12500 Mark gegen sichere Unterlage auf einige Jahre fest gegen 5—6 pCt. Zinsen **zu leihen gesucht.** Offerten beliebe man unter Chiffre D. P. 7 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [4710]

In der Schweidnitzer Vorstadt, möglichst in der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofs wird ein Haus zu kaufen gesucht.

Suchender ist selbst Reflectant und erbittet directe Offerten mit näheren Angaben.

Vermittler bleiben unberücksichtigt. [6083]

Adressen unt. D. W. 17 a. d. Expedition der Bresl. Zeitung.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein [2412]

Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

anderweitiger Unternehmungen halber

sofort zu verkaufen.

Zur Uebernahme würden M. 3000 erforderlich sein.

Offerten unter **H. 25193** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein feines [2406]

Tapisserie-Geschäft

in bester Lage **Dresdens** ist unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.**

Anfragen unter **H. N. 5880** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Die Pachtung eines **Destillations-Ausschanks** wird billig nachgewiesen. Anfragen mit Marke an Z. Z. 20 Exped. der Bresl. Zeitung.

Neue italienische

Prünellen,

Smyrna Tafelfeigen,
Sardines à l'huile,
feinste Kronen-Hummern,
feinsten Lachs in Dosen,
Ochsenzungen in Dosen,
Gothaer u. Braunschweiger
Cervelatwurst,
Astrachaner Perl-Caviar,
neue Astrachaner Zucker-Schooten,
Gervais, Neufchateller,
Schweizer u. Limburger Käse,
Pa. Kieler Sprotten,
Pumpernickel,
neue feinste Traubenrosinen,
Cacao, Chocoladen,
Praliné, Arancini,

Thee's

neuester Ernte,
à 2, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6 Mark und höher,

Arac, Rum, Cognac,
alte, hochfeine Qualitäten,

Delikatess-Teltower

Rübchen,

pro Pfd. 0,20 Mark,
empfiehlt [4711]

Hermann Straka,
am Rathhaus 10
(Riemerzeile).

Geröstete Caffés, beliebteste Sorten:

Wiener Mischung	per Pfd.	1,20 Mk.
Menado-Melange	" "	1,40 "
Familien-Caffé	" "	1,10 "
Java-Melange	" "	1,00 "
Volks-Caffé	" "	0,78 "
Menado-Ceylon-Mocca-Melange	" "	1,60 "

Sorgfältige Erledigung schriftlicher Aufträge. [6093]

Edmund Weiss,
31 Ketzerberg 31.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: Erich & Carl Schneider, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; Paul Pünchera, Schweidnitzerstr. 8; Paul Neugebauer, Ohlauerstraße 46; Astel & Co., Albrechtsstraße 17. [1630]

Lebende

Forellen, Aale,

Spiegel- und Schuppen-

Karpfen, Schleien und Hummern,

frische

Seezungen, Zander, Steinbutt, Hecht, Schellfisch, Lachs, Bratzander

empfiehlt

E. Huhndorf.

Schmiedebrücke,
Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern und Austern.
Lager sämmtl. Delicatessen.
Fernsprechstelle Nr. 419.

Frisch geschossene

Hasen, Fasanen und Rehwild

bei **Chr. Hansen.** 2415

Tägl. כשר geschl. Geflügel
frisch. **Hecht, Zand, Barse, Schellfisch, Backzand,** Pfd. 30 Pf. **Nur Sonnenstr. 17.** [6096]

Soeben eingetroffen:
Frischer

Astrach. Caviar,

prachtvoll, grau- und grosskörnig,

Frische Austern

Strassburger Pasteten,
Elbinger Neunaugen,
neue Malaga-

Trauben-Rosinen,

in 1/4, 1/2 und 1/1 Kisten,
Sultaninen, Corinthen,
Feigen, Haselnüsse,
italienische goldgelbe
Prünellen, [4814]
Teltower Rübchen,
grosse Maronen,
Astrachaner Zuckerschooten.

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Frische böhmische

Fasanenhähne,

Capaunen, Puten, Enten,
Grossvögel,
Waldschnepfen,
frische Holländ.

Austern,

Prager u. Westfälischen

Schinken,

Gänsebrust,
Trüffelleberwurst,
Gothaer u. Braunschweig. Cervelatwurst,
Veroneser Salami,
extra schönen Astrachan.

Caviar

empfehlen [4812]

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.

Frisch geschossene Hasen

von 2 Mk. an, **Rehrücken** 5 Mk., **Keulen** 4 Mk., empfiehlt billig

H. Paetzoldt,
[6079] **Gr. Feldstraße 15.**

Küchen-Buffets

mit und ohne kalte Küche, sowie alle Arten **Küchen-Möbel, Steigeleitern, Korb-, Böttcher- u. Holzwaaren** empfiehlt billigst [6082]

Carl Feist,
Lange Holzgasse Nr. 2.
vis-à-vis der Königlichen Regierung.

Petroleum-, Oel- und Firniß-Fässer

kauft **jedes Quantum netto Caffe** und zahlt höchste Tagespreise [2297]

B. Kallmann,
Kattowitz.

Gute Oxhoft-Gebinde werden zu kaufen gesucht u. nimmt Offerten entgegen **G. Proskauer**
[4785] in **Kreuzburg OS.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Herrschaften, welche Inspectoren, Beamte, Förster u. Kaufleute, **Fabrikanten,** welche Buchhalter, Commis 2c. suchen, wollen sich **direct** an mich wenden, da jederzeit ff. Zeugn. von Stellensuchenden einsenden kann. Unkosten entstehen nicht. [5940]

Herrmann Bartsch,
Stellenvermittelung.
Freiburg i. Schles.

Placirungsbureau.

Bei Zusendung von Mark 2 werden Stellensuchenden **aller Branchen,** als: **Commis, Buchhalter, Reisende, Inspectoren, Verwalter, Ingenieure, Techniker, Werkführer, Lehrer, Bureaubeamte, Polizeipersonal, Kellner, Köche, Bonnen, Lehrerinnen, Köchinn. und andere Stellungen,** die hier nicht genannt sind, **ohne Nachzahlung** nachgewiesen, bis ein Erfolg ist, durch [2219]

M. Lichtenstein, Geschäftsagent,
Thorn, Schülerstr. 412, pt.

---

1 tücht. rout. **Verkäuferin,** in mehr. Branchen erf., 6 Jahre in letzter Stell., sucht Stell. in Breslau. Frau **A. Kammler,** Kirchstraße 12a.

Es wird ein solider, thatkräftiger und der polnischen Sprache mächtiger Mann zum Verkauf eines gangbaren Artikels an Private gesucht. Ein jährliches Gehalt von 1000 Mark und eine Verkaufsprovision von 15—20 pCt. werden gewährt. Offerten sind abzugeben sub M. J. 21 in der Expedition der Bresl. Ztg. [4806]

---

1 geprüfte, in Sprachen und Musik besonders tüchtige **Erzieherin** sucht für die Nachmitt. Engagement durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Et. [4820]

Eine sehr gewandte, tüchtige

Kassirerin,

welche schon längere Zeit in dieser Eigenschaft fungirt hat, ebenso mit der Correspondenz vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Nur solche, welche im Besitze von Ia. Referenzen über ihre Thätigkeit sind, wollen ihre Offerten unter G. H. 23 an die Exp. d. Bresl. Ztg. richten. [4811]

Eine Verkäuferin und ein Commis

für Posamenten, Weißwaaren u. Putz finden dauernde Stellung bei

J. Hamburger, Guben. 6084

Köchin gesucht

zum sofortigen Antritt. [4789]

„Deutsches Haus."
Sagan.

Für meine am Ringe gelegene

Restauration

suche ich einen cautionsfähigen

Vertreter.

[4785] **Simon Baender**
in **Myslowitz.**

Wein-Agent.

Eine Weingroßhandlung am Rhein mit eigenem Gewächs und großem Lager, welche bis jetzt Schlesien bereisen ließ, dies aber fallen läßt, sucht einen tüchtigen, fleißigen Vertreter, welcher mit der Branche wohl betraut und in derselben thätig war.

Nur solche wollen sich melden, welche Prima-Referenzen aufzuweisen haben, unter R. G. 1786 an **Haasenstein & Vogler, Köln a. Rhein.**

Für ein renomm. **Destillations-Geschäft** wird per bald oder 1sten Januar ein durchaus tüchtiger

Reisender,

der Oberschlesien schon mit bestem Erfolg bereist, bei hohem Salair gesucht. Gefl. Off. mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen bei fr. Station an **Haasenstein & Vogler, Breslau** sub **H. 25163.**

Für Tuch-Engros-Geschäft wird z. 1. Nov. od. 1. Decbr. **1 Lagercommis** ges. durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für Spirituosen suche ich einen tücht. **Reisenden,** der poln. Sprache mächt., b. fr. St. u. 5—900 M. Geh. **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für mein Modewaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jüngeren intelligenten **Commis.**

Louis Schoenfeld,
[4783] **Liegnitz.**

Für ein bedeutendes Manufacturwaaren-Geschäft einer großen Provinzialstadt Oberschlesiens werden per sofort event. per 1. Januar 1887

2 tüchtige Verkäufer,

wovon einer mit dem Decoriren bewandert sein muß, gesucht. Polnische Sprache Bedingung. [6081]

Bewerbungen sind an die Herren **Erber & Eppenstein in Breslau** zu richten.

---

1 tüchtiger Verkäufer,

polnisch sprechend, nur aus der Branche, findet bei günstiger Bedingung dauernde Stellung in meinem Herrengard.-Geschäft per bald oder Neujahr. [4786]

L. Schlesinger jr.,
Gleiwitz.

Ein fleißiger und gewandter **junger Mann,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, findet in meinem Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft bald Stellung. [4691]

Heinrich Schmidt,
Hoflieferant.
Frankenstein i. Schl.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft suche p. sofort einen intelligenten [4686]

jungen Mann.

Louis Frey,
Königshütte

Ein Fabrikgeschäft baumwollener und halbleinener Waaren sucht für Lager und Comptoir **bald** einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** Offerten unter Chiffre N. R. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein größeres hiesiges kaufmännisches Bureau wird ein unverheiratheter, militärfreier

junger Mann,

Christ, **als Correspondent** zu möglichst baldigem Antritt **gesucht.**

Verständniß des **Französischen und Englischen** erforderlich.

Bewerber mit Kenntniß der Metallbranche bevorzugt. Offerten mit Angabe über Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **J. 438** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2369]

Für mein Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrikations- u. Engros-Geschäft suche ich per **bald** event. auch später **einen tüchtigen jungen Mann,** welcher möglichst schon in einem derartigen Geschäft thätig gewesen und mit Comptoirarbeiten etwas vertraut ist. [4794]

Offerten unter M. K. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein **Getreidegeschäft** wird ein tüchtiger, mit Buchführung und Correspondenz vertrauter **junger Mann** per sofort unter Chiffre N. N. 16 Exped. der Bresl. Ztg. gesucht.

Ein j. M. aus d. Tuch- u. Herren-Conf.-Br., 12 J. b. Fache, gegenw. n. i. St., selbstst. im Confectioniren, sucht per 1. oder 15. Nov. bei bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung.

Offerten erbeten unter A. A. 15 Exped. d. Bresl. Ztg. [6087]

Ein Vermessungs-Gehilfe, der im Cartiren und Berechnen firm ist, kann sich sofort im **Königlichen Kataster-Amt zu Tost** melden.

Ein Lehrling,

6097

mit schöner Handschrift und den erforderlichen Schulkenntnissen, kann gegen monatliche Vergütung antreten.

Rabat & Guttmann.

Zum sofortigen Antritte oder zum Antritt per 1. Novbr. c. suche ich einen **Lehrling** event. einen jungen Mann, der eben seine Lehrzeit beendet hat. [4728]

Heinrich Haendler,
Walzmühle—Zabrze.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling,** jüd., unter günstigen Bedingungen. Kost und Logis im Hause.

J. M. Schlewinsky,
[4787] **Cottbus.**

Ein poln. sprechender **Lehrling,** aus gutem Hause, findet in meinem Destillations-Geschäft Aufnahme. **Otto Kozlowski,**
[4798] **Ratibor.**

Buchhandlungslehrling gesucht. Wohnung und Kost im Hause des Chefs. [2409]

Bielefeld. **A. Helmich.**

Ein Lehrling

m. einjähr. Zeugn. wünscht Stellung in einem Manuf.- oder ähnl. Gesch. Gefl. Off. sub P. W. 14 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [6086]

Für mein Eisen-, Porzellan- und Glasgeschäft suche ich **einen Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, per sofort. [4781]

Adolf Fuchs,
Lublinitz OS.

Für mein Manufactur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche ich per sofort **einen Lehrling.** Polnische Sprache Bedingung.

E. Singer,
[4782] **Lublinitz OS.**

Für meine Lederhandlung u. Schäftefabrik suche **1 Lehrling.** Derselbe kann die Fabrikation praktisch erlernen. [4822]

Hermann Freund,
Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein hübsch möbl. **Vorder-Zimm.** m. sep. Eing. ist bill. z. verm. jetzt od. z. 1. Novbr. **Kätzel-Ohle 8,** 2. Etage.

Freiburgerstr. 30

die 3. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche 2c., per 1. April 1887 für 450 Thaler zu verm. [6050]

Ohlauerstraße 4

ist eine Wohnung, dritte Etage, für 1000 Mark zu vermiethen. [4747]

N. Raschkow jr.

Friedr. Wilhelmstr. 3a

1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später renovirt zu verm.

Freiburgerstr. 17,

1. Etage, ist eine elegante Wohnung von 6 Zimm., Cabinet, Badezimm., Balcon und Gartenbenutzung, **sofort** od. per 1. Januar zu verm. [6033]

Schweidnitzerstr. 41|42

ist die 2. Etage, 5 Zimm., Cabinets und viel Beigelaß, [6022]

zu vermiethen.

Comptoir

mit Werkstatträumen per sofort oder per 1. Januar 1887 in guter Lage gesucht. Schriftliche Offerten sind an Ferd. Ziegler & Co., Große Feldstr. 28, zu richten. [4800]

Ein großer Laden

13½ Fuß breit und 54 Fuß lang ist in meinem Hause [4746]

Ohlauerstraße Nr. 4

per 1. Januar 1887 zu vermiethen. **N. Raschkow jr.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	758	9	WNW 4	wolkig.	
Aberdeen. . .	758	10	S 1	Regen.	
Christiansund .	764	7	OSO 4	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	760	11	SO 4	bedeckt.	
Stockholm.. .	769	4	ONO 4	bedeckt.	
Haparanda ...	772	3	SW 2	bedeckt.	
Petersburg ...	770	1	NO 1	bedeckt.	
Moskau	759	0	NNO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	760	9	NNW 2	h. bedeckt.	
Brest........	762	12	NW 2	wolkenlos.	
Helder	756	11	SSO 1	neblig.	
Sylt	758	9	NO 1	wolkig.	
Hamburg.....	759	10	SSO 2	Regen.	Nebel.
Swinemünde..	761	8	SSO 4	neblig.	
Neufahrwasser	—	—	—	—	
Memel	767	6	OSO 4	bedeckt.	
Paris........	762	8	SSW 2	wolkenlos.	
Münster	759	11	S 3	bedeckt.	
Karlsruhe ...	761	11	still	Regen.	
Wiesbaden ...	761	9	still	heiter.	Abds. 6 Uhr Gew.
München	761	9	NW 1	dunstig.	
Chemnitz.....	762	11	S 1	neblig.	Regen.
Berlin	761	8	S 1	h. bedeckt.	
Wien	762	10	NNO 1	bedeckt	
Breslau	763	9	OSO 2	bedeckt	Nebel.
Isle d'Aix....	763	12	S 3	Regen.	
Nizza	758	16	SSO 4	neblig.	
Triest	762	17	SO 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat fast allgemein zugenommen, das Maximum im hohen Norden hat am Weissen Meere 774 mm erreicht, während das Minimum, welches gestern am Canal lag, nordostwärts nach der südlichen Nordsee fortgeschritten ist. Bei schwacher, meist südlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trübe, vielfach ist Regen gefallen. Im westlichen Deutschland wurde am Abend stellenweise Wetterleuchten, in Wiesbaden auch Gewitter, beobachtet. In Finnland ist wieder Frostwetter eingetreten, welches sich weiter südwärts ausbreiten dürfte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.